Nr. 42. Freitag, den 19. Februar 1926. 33. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 15. Februar bis 1. März 1.00 Mk. (im voraus zahlbar) Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite im Ortsverkehr 8 Pfg., Familiennachrichten 5 Pfg., Stellengesuche 5 Pfg.; auswärts 10 und 12 Pfg. Im Reklameteil 50 u. 60 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachm.

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kersting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches, Provinzielles und Handel: Adolf Peddinghaus, für das Feuilleton und den übrigen Teil: Max Fiegel; für den Anzeigenteil: Franz Maas. Sprechstunde der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupenmühlen & Dietrichs, sämtlich in Bochum. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.

Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.
Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Eine neue Regierungserklärung über das Finanzprogramm.

Die Regierung verlangt sofortige Beratung im Haushaltsausschuß, der Ausschuß beschließt Vertagung. — Eine Rede Chamberlains.

Die taktische Niederlage der Regierung

Berlin, 18. Februar.

Die Niederlage des Reichskabinetts im Haushaltsausschuß des Reichstages, die zunächst rein taktischer Natur ist, hat doch in Berliner politischen Kreisen eine ziemliche Erregung hervorgerufen, und Reichskanzler Dr. Luther hielt es für geboten, sogleich mit den Regierungsparteien eine Besprechung abzuhalten, um die grundsätzliche Seite der Angelegenheit zu klären. Nach Schluß der Plenarsitzung fanden Besprechungen zwischen dem Reichskanzler, dem Reichsfinanzminister, dem Reichsaußenminister, dem Reichsarbeitsminister und den Vertretern der Regierungsparteien statt. Auch eine Kabinettssitzung wurde eingeschoben. Die Verhandlungen hatten den Zweck, eine Einigung zwischen der Regierung und den Regierungsparteien in der Frage der Erwerbslosenfürsorge und der Kurzarbeiterversorgung herbeizuführen. Nach mehrstündiger Besprechung kam

eine Verständigung

zustande. Die Regierungsparteien werden in der Sitzung des Haushaltsausschusses am Freitag einen gemeinsamen Antrag einbringen, der auch die Billigung der Reichsregierung gefunden hat. Dieser gemeinsame Antrag besagt folgendes:

Die Unterstützungssätze in der Erwerbslosenfürsorge werden in den Ortsklassen A, B und C mit sofortiger Wirkung erhöht

1. für alleinstehende unter 21 Jahren um zwanzig Prozent,
2. für Alleinstehende über 21 Jahren um zehn Prozent,
3. für alle übrigen Hauptunterstützungsempfänger, sofern sie bereits acht Wochen hintereinander unterstützt worden sind, ebenfalls um zehn Prozent.

Die Höchstgrenzen sind nicht geändert worden. In der Berücksichtigung der Kinderzulage tritt keine Aenderung ein.

In der Kurzarbeiterfrage

ist der Beschluß des sozialpolitischen Ausschusses berücksichtigt worden. Danach tritt keine Differenzierung zwischen Ledigen und Verheirateten ein. Der Unterstützungssatz für den Kurzarbeiter beträgt für den dritten, vierten und fünften ausfallenden Arbeitstag den Tagessatz, den der Kurzarbeiter als Vollerwerbsloser erhalten würde.

Wie wir weiter hören, werden die Regierungsparteien noch eine Entschließung einbringen, in der die Erwartung ausgesprochen wird, die entsprechenden Verwaltungsmaßnahmen so durchzuführen, daß kein Mißbrauch getrieben werden kann. Es ist natürlich zu berücksichtigen, daß die Beschlüsse dieses Ausschusses in diesem Falle nur ein Gutachten darstellen, da die Erwerbslosenfrage im Wege der Verordnung geregelt werden soll. Außerdem ist zu bedenken, daß die Regierung auch die Mithilfe einer der beiden Flügelparteien braucht und daß weder die Deutschnationalen noch die Sozialdemokraten mit den Maßnahmen der Regierung voll einverstanden sind. Dennoch kann von einer Regierungskrise nicht gesprochen werden, und man kann annehmen, daß die Regierung auch diesmal wieder der Situation Herr werden wird.

Chamberlain über die Erweiterung des Völkerbundsrates.

London, 18. Februar.

Die Vereinigung der Auswärtigen Presse gab heute mittag zu Ehren des Außensekretärs Chamberlain ein Frühstück, an dem u. a. auch der deutsche Botschafter teilnahm. Chamberlain hielt eine Rede, in der er auf Locarno Bezug nahm. Er erklärte, die dort begonnene Politik könne nicht in einem Monat oder in einem Jahr oder selbst in ein paar Jahren durchgeführt werden. Sie müsse allmählich entwickelt und gesteigert werden durch langandauernde und geduldige Bemühungen seitens der beteiligten Nationen. Es gebe ein Problem, das die Sorge vieler Personen in diplomatischen Kreisen sei und weit über die diplomatischen Kreise hinaus größtes Interesse in Anspruch nehme, nämlich die Stellung des Völkerbundsrates. Alles, was er im Augenblick darüber sagen könne, sei, daß man dieses Problem nicht im Lichte der Kriegsverhältnisse betrachten und nicht fragen dürfe, wie man eine besondere Gruppierung von Mächten verewigen und die mutmaßliche internationale Rivalität ausgleichen könne. Wenn man sich dem Problem auf diesem Wege nähere, dann gebe es keine Lösung. Die einzige Frage, die man sich zu stellen habe, sei, wie der Rat am besten die Eignung erhalten könne, die ungemein verantwortungsvollen Aufgaben zu erledigen, die ihm jetzt obliegen und die noch an ihn herantreten würden; ferner, wie man den Völkerbund und den Rat so organisieren könne, daß sie die Kraft hätten, den Frieden zu bewahren, und daß ihre Gutachten und Entscheidungen moralische Autorität hätten. Die Entscheidung des Völkerbundsrates werde in keiner Form beeinflußt oder gelenkt werden durch den Versuch, eine Partei innerhalb des Rates zu schaffen. Das wäre die völlige Verleugnung alles dessen, wonach man strebe und alles dessen, was man erreicht habe. Die Entscheidung des Rates mit Stimmenmehrheit sei in jedem wichtigen Falle überhaupt keine Entscheidung; denn Einstimmigkeit ist das Erforderliche. Es sei nicht die Aufgabe des Rates, auf Mehrheitsentscheidungen hinzuarbeiten. Seine Aufgabe sei es, Differenzen auszugleichen im Geiste der Kameradschaft. Man werde im Rat zusammenkommen, nicht um eine gewaltsame Lösung durchzusetzen, sondern um eine Lösung zu finden, die von allen Beteiligten gern und freiwillig akzeptiert werden könne.

Maßnahmen zur Lösung der Wirtschaftskrise.

Berlin, 18. Februar.

Der Sitzung des Haushaltsausschusses des Reichstages wohnten heute der Reichskanzler und die Mitglieder des Kabinetts bei. Der Zweck der Sitzung war die Entgegennahme einer Regierungserklärung über die finanzielle Lage des Reiches, die von der Regierung als bestimmend angesehen wird für die Stellungnahme zu den sozialpolitischen und wirtschaftlichen Forderungen, die in anderen Ausschüssen von den Parteien gestellt worden sind. Bei Beginn der Sitzung nahm

Reichsfinanzminister Dr. Reinhold

das Wort. Er erklärte, daß sich die Regierung zu Steuersenkungen nicht entschlossen habe, weil etwa eine besonders günstige Lage vorhanden sei, sondern aus der Ueberzeugung heraus, Deutschland sei wirtschaftlich so in Not, daß zu dem Programm der Reichsregierung auch Steuersenkungen gehörten. Durch Steuersenkungen allein könne jedoch die Not nicht behoben werden. Das deutsche Volk müsse alle Kräfte darauf richten, die Krisis zu überwinden. Außer den Steuererleichterungen habe sich das Kabinett auch eingehend mit Fragen beschäftigt, die es möglich machen sollten, die Wirtschaft wieder anzukurbeln. Schon in den nächsten Tagen werde die Frage zum Abschluß kommen, der Reichsbahngesellschaft eine gewisse Summe zur Verfügung zu stellen, damit die Reichsbahn dringend notwendige Neuanschaffungen vornehmen könne. Es sei ein unmöglicher Zustand, daß Tausende von deutschen Arbeitern unbeschäftigt seien, während die Eisenbahn außerordentliche Neuanschaffungen nötig habe und diese nur aus Gründen der Finanzierung scheiterten.

Die Regierung müsse sich mit dem Reichstage zu einer Notgemeinschaft zusammenschließen,

um die Krisis zu überwinden. Der Ertrag der Steuern werde vermutlich über die Schätzungen hinausgehen. Es sei dabei aber zu bedenken, daß durch die Unterstützung der Erwerbslosen, die 40 bis 50 Millionen Mark im Monat betrage, große Anforderungen an die Regierung gestellt würden. Die Regierung werde noch den Nachtragsetat vorlegen müssen, der im besonderen die Anforderung enthalte für das Neuanlageprogramm der Reichsbahn. Den Mindererertrag aus den für 1926 vorgeschlagenen Steuersenkungen habe er auf etwa 550 Millionen geschätzt. Etatsmäßig solle die Mindereinnahme in folgender Weise gedeckt werden: Herangezogen würden der Münzgewinn von 1926 mit 133 Millionen, 47 Millionen Minderausgaben und Mehreinnahmen im Etat der Reichsschuld, 173 Millionen aus verfügbaren Kassenbeständen unter Mitverwendung des eventuellen Ueberschusses von 1925. Der Rest von 197 Millionen aus Anleihen (127 Millionen aus dem Extraordinarium und 70 Millionen für E-Schatzscheine). Das würde dann in einem Nachtragsetat dem Reichstage vorgeschlagen werden. Ehe sich die Regierung zu den Steuersenkungen entschlossen habe, habe sie eine genaue

Uebersicht über das Etatsjahr 1927

aufgestellt. Wenn sie die Umsatzsteuer nicht — wie es ihr Wunsch gewesen sei — auf 0,5 Prozent, sondern auf 0,6 Prozent gesenkt habe, so sei die Rücksicht auf 1927 maßgebend gewesen, weil in diesem Jahre sonst der Einnahmeausfall von 125 Millionen nicht zu decken gewesen wäre. Für 1927 rechne die Regierung mit einer Gesamtausgabe von 4996 Millionen gegen 4782 Millionen im Jahre 1926. Diese Erhöhung sei dadurch notwendig, daß man für die Reparationsleistungen im Jahre 1927 965 Millionen einsetzen müsse. Den Ausgaben des ordentlichen Etats für 1927 von 4996 Millionen würden Einnahmen von 4826 Millionen gegenüberstehen, so daß sich ein Defizit von 170 Millionen ergebe. Zu seiner Deckung ständen zunächst alle die Ersparnisse zur Verfügung, die die Regierung im Etat für 1927 vornehmen wolle. Die Ersparnisse für 1927 werden eingeschätzt auf etwa 50 Millionen. Dazu kämen noch 145 Millionen aus den Ausgaben des außerordentlichen Etats, die in Zukunft wieder durch Anleihen zu decken seien. Das Reich denke zunächst nicht daran, an den Anleihemarkt zu gehen. Aber wenn es an ihn appellieren wolle, so glaubten die Bankfachverständigen, daß ein solcher Appell mindestens jetzt erfolgreich sein würde. Die Regierung wolle lediglich die wirklich werbenden Ausgaben, die in Zukunft wieder späteren Generationen zugute kämen, auf dem Wege der Anleihe decken. Wenn sie die Steuersenkungen durchführe, werde der Etat außerordentlich angespannt sein, und sie werde Mühe haben, mit den vorhandenen Mitteln auszukommen. Dabei sei selbstverständlich nicht daran gedacht, daß die Reichsregierung irgendwie soziale Aufgaben, die erfüllt werden müßten, erdrosseln wolle. Zum Beweise dafür führe er an, daß die Reichsregierung in einer ihrer ersten Sitzungen beschlossen habe, in der Kurzarbeiterfrage die Wünsche der Reichstagsmehrheit weitestgehend zu erfüllen und auch in der Erwerbslosenfrage das zu tun, was die Notlage der Erwerbslosen erfordere und vor Finanzen und Wirtschaft verantwortet werden könne. Regierung und Reichstag müßten deshalb darin einig sein, alle Ausgaben, die man in dieser Zeit der Not nicht tragen könne, abzuwehren und gemeinsam einen Weg zu finden, daß Ausgaben mehrbelastigungen nicht beschlossen werden könnten, ohne daß entsprechende Wege zu ihrer Deckung gefunden würden. Die Senkung der Umsatzsteuer sei, soweit Reichssteuern in Frage kämen, diejenige, von der sich die Regierung einen wirtschaftlichen Erfolg verspreche, da sie auf der einen Seite die deutsche Konkurrenzfähigkeit, auf der anderen Seite die Konsumfähigkeit der breiten Masse steigere. Alle anderen Senkungen würden diesem Ziele nicht dienen.

Nach der Rede des Reichsfinanzministers beantragte der Abgeordnete **Schulz** (Bromberg, Dnl.) die Aussprache zu vertagen, damit den Abgeordneten vor der Debatte der Wortlaut der Rede mit ihrem reichen Zahlenmaterial zugänglich gemacht werden könne.

Reichskanzler Dr. Luther

betonte, daß alle Kräfte von Reichstag und Reichsregierung zusammengefaßt werden müßten, um die furchtbare Notlage zu überwinden, in der sich gegenwärtig das deutsche Volk befinde. Um dieser Zusammenfassung willen habe die Reichsregierung den dringenden Wunsch, sofort ihr Finanzprogramm im Haushaltsausschuß eingehend erörtert zu sehen. Alle Entschlüsse müßten jetzt dem Ziel untergeordnet sein, die deutsche Wirtschaft wieder in Gang zu bringen; denn nur so sei es möglich, der großen Masse der Notleidenden, im besonderen den Erwerbslosen und den Kurzarbeitern, wirklich und dauernd zu helfen. Oft genug sei es in der Oeffentlichkeit und im Parlament betont worden, daß ein erhebliches Hindernis für die Erholung der deutschen Wirtschaft in den über das erträgliche Maß hinausgehenden Steuern zu suchen sei. Sei das richtig, so müsse man auch die Folgerungen hieraus ziehen. Der Steuersenkungsvorschlag der Regierung, der ein Ergebnis des Willens zur Ueberwindung der Not sei und für die Betrachtungsweise normaler Zeiten sicher zu weit gehe, sei nur möglich auf der Grundlage der grundsätzlich optimistischen Auffassung, daß sich überhaupt und gerade auch durch die Erleichterung der Steuerlasten die Wirtschaftslage in Zukunft erheblich bessere. Da es sich um ein Gesamtprogramm handele, so müsse die Reichsregierung großes Gewicht darauf legen, daß der Ausschuß auch seinen Beschluß über die Erwerbslosenfrage in Würdigung des Gesamtprogramms fasse; sie erbitte deshalb sofortige Erörterung dieses Programms.

Reichsarbeitsminister Dr. Brauns

schloß sich den Erklärungen des Reichsfinanzministers und des Reichskanzlers an. Er betonte, auch in seinem Ressort sei es unmöglich, die Leistungen auf irgendeinem Gebiet zu erhöhen, wenn nicht das ganze Wirtschaftsprogramm der Regierung gefährdet werden solle.

Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius

verbreitete sich über die Maßnahmen, mit denen die Regierung, abgesehen von den Steuererleichterungen, zu einer Wiederbelebung der Wirtschaft und zu einer Besserung des Arbeitsmarktes beitragen will. U. a. sollten der Reichsbahn 100 Millionen Mark Kredit zur Inangriffnahme notwendiger Erneuerungsarbeiten gegeben werden. Außerdem sollten 300 Millionen Mark der Industrie als Betriebskredit für die Herstellung von Exportwaren für Rußland gegeben werden, 150 Millionen für kurzfristige Kredite von etwa 2 Jahren und 150 Millionen, die auf 4 Jahre kreditiert werden sollten. Die Regierung wolle den Export weiter dadurch fördern, daß sie den Plan einer Exportversicherung zur Durchführung bringe. In den nächsten Wochen sollten die endgültigen Besprechungen stattfinden. Der Reichswirtschaftsminister ging sodann auf die Notwendigkeit der Steigerung des Exports der Ruhrkohle ein. Er lehne jede Subsidienpolitik nach dem Vorbilde von England hierfür ab. Andererseits müsse unter allen Umständen die Hilfe des Reiches in dieser ernsten Lage der Kohlenindustrie zu Teil werden. Ueber die einzuschlagenden Wege fänden zurzeit Verhandlungen statt, über die er demnächst dem Reichshaushaltsausschuß berichten werde. Weiter werde der Abschluß der Handelsverträge beschleunigt betrieben werden. Der Minister kündigte ferner Maßnahmen gegen die Kartelle an, auch die Einrichtung eines Kartellamtes und die Anlegung eines Kartellregisters.

Gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, der Demokraten, der Kommunisten und der Bayrischen Volkspartei wurde dann mit 15 gegen 13 Stimmen beschlossen, die Aussprache über die Regierungserklärung zu vertagen, bis die Reden im Wortlaut vorliegen, was voraussichtlich am Freitag der Fall sein wird.

Blutige Zusammenstöße in Bochum.

Bochum, 19. Februar.

Nachdem es schon im Laufe des Donnerstagabend an verschiedenen Stellen der Stadt zu Reibereien zwischen einzelnen Gruppen von Nationalsozialisten und Kommunisten gekommen war, gerieten kurz nach Mitternacht in der Rottstraße wieder Trupps von Kommunisten und Nationalsozialisten aneinander. Während des Zusammenstoßes fielen drei Schüsse, durch die zwei Personen verletzt wurden. Die Polizei stellte die Ruhe wieder her.

Auslandskredite.

Von
Dipl.-Kaufm. Dr. rer. pol. Erich **Wolff**, Berlin.

Die finanzielle Interessierung des Auslandes an der deutschen Wirtschaft, die in den letzten Monaten, ganz besonders aber seit dem Anfang des neuen Jahres in der Zunahme begriffen ist, läßt sich je nach dem Gesichtspunkt, unter dem man sie betrachtet, in verschiedene Perioden gliedern, die geeignet sind, das Besondere des jeweiligen Zustandes der im Fluß befindlichen Entwicklung zu kennzeichnen.

Wenn man z. B. die Häufigkeit der Abschlüsse von Auslandsanleihen zum Ausgangspunkt nimmt, wird man feststellen müssen, daß die ersten vereinzelten Abschlüsse nach dem Tage des Kreditrestriktions-Beschlusses der Reichsbank, dem 7. April 1924, erfolgten. Die Vereinzelung hielt an bis etwa zum April 1925; dann folge eine Atempause von zwei Monaten, in der so gut wie überhaupt keine Kredite zum Abschlusse kamen. Erst seit dem Juli 1925 mußte man in zunehmendem Maße von einer Massenhaftigkeit der Inanspruchnahme ausländischer Kredite reden, im selben Maße, wie etwa der Deflationsdruck einsetzte und infolge des verminderten Kapitalumschlages aus dem Zustand des latenten Mangels an Betriebskapital ein offenbarer Mangel wurde, der noch vergrößert wurde durch den Zwang zur Umstellung vorhandener Produktionsanlagen auf einen höheren Grad der Produktivität zur Wiederherstellung der Konkurrenzfähigkeit dieser Anlagen mit denen des Auslandes.

Etwas modifiziert wird das Ergebnis, wenn man zwischen kurzfristigen und langfristigen Krediten unterscheidet. Mangels genügender Kenntnis des eigenen Kreditbedarfs und seiner Dauer sowie angesichts des vom Ausland hoch eingeschätzten Risikos der Kapitalanlage in Deutschland bedeutete der kurzfristige Kredit den ersten Schritt, um an den hohen Zinssätzen zu profitieren. Zunächst äußerte sich das in einer Zunahme der ausländischen Einlagen bei den deutschen Banken. Seit dem Jahre 1924 können wir daneben bereits beobachten, daß das Ausland unmittelbar mit großen deutschen Industriegruppen der Montan- und Elektro-Industrie kurzfristige Kredite abschließt. Erst das Jahr 1925 bringt eine Aenderung in der Dauer der Kredite, kurzfristige werden in langfristige umgewandelt und langfristige neu aufgelegt. Die zunehmende Erkenntnis des Auslandes und des Inlandes trug dazu bei, die Meinung zu befestigen, daß der deutschen Wirtschaft mit kurzfristigen Krediten nicht gedient sei, daß diese vielmehr eine außerordentliche Gefahr für die Volkswirtschaft und die Einzelunternehmung bedeuteten, während andererseits das Ausland in zunehmendem Maße Vertrauen zur deutschen Wirtschaft schöpfte, die Risikoprämie herabsetzte und langfristigen Kreditgesuchen entgegenkam. In der Zeit seit Inkrafttreten des Dawes-Gesetzes, Oktober 1924, bis Ende 1925 gaben die U.S.A. an Deutschland Kredite mit mehr als einem Jahr Laufzeit in Höhe von 365 Millionen Dollar.

Wieder etwas anders ist das Bild, wenn man zwischen privaten und öffentlichen Kreditnehmern unterscheidet. Während der private Kredit bis zur Auflegung der Dawes-Anleihe, 15. Oktober 1924, das Feld allein beherrschte, muß er sich, nachher mit den öffentlichen und halböffentlichen Anstalten darein teilen, ja, gelegentlich scheint es sogar, als ob die öffentliche Hand die private Hand weit in den Hintergrund stellte. Eindämmend und mäßigend hat hier sicherlich die Prüfungsstelle für öffentliche Kredite gewirkt, die eine „Inflation" auf diesem Gebiete zu verhindern wußte.

Während die Betrachtung der Auslandskredite unter diesen Gesichtspunkten mehr oder weniger bekannt sein dürfte, ist die Entwicklung augenscheinlich zu neuen Formen der finanziellen Interessierung des Auslandes weitergeschritten, sodaß es angebracht erscheint, durch Aufstellung eines neuen Gesichtspunktes der Betrachtungsweise das Neue als solches zu erfassen. Dieses Neue aber ist durch die Art des Risikos gekennzeichnet, an dem das Ausland teilnimmt. Das Gegensätzliche läßt sich hier kurz dahingehend formulieren: vom Anleihekredit zur Beteiligung und zum Erwerb deutscher Unternehmungen! Allem Anschein nach hat das Ausland die Schranke, die zwischen Krediten auf Zeit zu bestimmten Zinssätzen und Anteilnahme an der Gewinn- und Verlust-Chance der einzelnen Unternehmung für die Dauer der Beteiligung, d. h. grundsätzlich ohne bestimmte Frist, besteht, übersprungen. Während die Jahre 1924/25 im Zeichen des begrenzten Risikos der festverzinslichen Kredite und Anleihen auf bestimmte Dauer stehen, scheint hier kurz vor der Jahreswende 1925/26 ein Umschwung eingetreten zu sein; während die Zeichnungen der Anleihen weiter laufen, tritt daneben zum ersten Mal in großem Maßstab im Januar dieses Jahres die Beteiligung des Auslandes, im besonderen der U.S.A. an deutschen Unternehmungen.

So wurde unter Führung der amerikanischen Bankfirma Hayden, Stone & Co., die vier Fünftel des Aktienkapitals übernahm, und unter Mitwirkung mehrerer deutscher Banken, der Darmstädter- und Nationalbank, Warburg, Sal. Oppenheimer und A. Levi & Co., die insgesamt ein Fünftel übernahmen, die European Shares Incorp, gegründet mit einem Kapital von 5 Millionen Dollar, des weiteren unter Führung von Dillon Read & Co. und unter Mitwir-

kung der Diskonto-Gesellschaft und Mendelssohn & Co., Amsterdam, die German Credit und Investment Corp. mit einem Aktienkapital von zwölf Millionen Dollar, die sich speziell Deutschland zum Gegenstand ihres Interesses ausersehen hat, und die Gründung des Swedish-American Investment Trust.

Den Auftakt zu den Beteiligungen bilden die bekannten Käufe bezw. Verträge Harriman-Giesches Erben, Stinnes-Koholyt-Inverest Paper & Co., London, Ufa-Famous-Players Co., Metro Goldwyn Co. und der Verkauf von 25 Prozent des Aktienkapitals der bekannten Freiburger Spinnerei Carl Mez & Söhne. Es folgen im kurzem Aufeinander gegen Ende des Jahres und im Januar 1926 Beteiligungen des Auslandes an deutschen Bankinstituten, die zum Teil bereits auf das Konto dieser Investment Trusts zurückzuführen sein dürften; so an der Deutschen Bank, der Diskonto-Gesellschaft (Dillon Read), der Dresdner Bank — 4 Millionen nominal an Hallgarten & Co. und Lehmann Brothers —, dem Barmer Bankverein in Höhe einiger Millionen und an der Preußischen Hypothekenbank, die der Swedish American Investment Co. eine Beteiligung einräumte.

Neben diesen Käufen des Auslandes, die einen gewissen individuellen Charakter tragen, steht nunmehr die Erscheinung, daß das Ausland in großem Ausmaße als Käufer an den deutschen Effektenbörsen auftritt. Diese Bewegung setzt im Großen Anfang Januar d. J. ein und führte innerhalb von vier Wochen zu einer Steigerung des Kursniveaus der an der Berliner Börse gehandelten Papiere von 58,31 Prozent (2. 1. 26) auf 71,62 Prozent (30. 1. 26).

Diese Erscheinung ist identisch damit, daß der Erwerb deutscher Aktien in den U. S. A. plötzlich „Mode" geworden ist. Die Aufnahmefähigkeit des Neuyorker Marktes führte förmlich zur Bildung eines „inoffiziellen" Marktes!

Die Prospektveröffentlichungen deutscher Unternehmungen über die Auflegung von Anleihen dürften dadurch, daß sie Klarheit über den Stand der Unternehmungen verbreiteten, einen wesentlichen Anteil an der Bewegung besitzen; sehr häufig kann man die Erfahrung machen, daß das Ausland gerade in diesen Werten Käufe tätigt. Das gilt im besonderen jetzt für die Werte der Rhein-Elbe-Union, die im Zusammenhang mit der Gründung des Eisentrusts größtes Interesse hervorgerufen haben.

Neben dieser Wirkung der Prospekte, die sich gleichzeitig mit der Auflegung der Anleihen äußert, erscheint ein anderer Zusammenhang zwischen Anleihe-Emission und Kursbewegung der Aktien dieser Unternehmungen, der in der Zukunft liegt, beachtenswert. Es ist Mode geworden, die Anleihen mit einem Optionsrecht auf Aktien zu bestimmten Kursen auszustatten, das innerhalb einer bestimmten Zeit ausgeübt werden muß, um sie leichter und unter günstigeren Bedingungen absetzen zu können. So erwirbt z. B. der Käufer von A. E. G.-Anteilstücken jener Anleihe vom Dezember v. J. über zehn Millionen Dollar eine Option auf insgesamt 18 Millionen nominal Aktien und zwar derart, daß jedem Anleihestück von nominal 1000 Dollar ein „Dekachable Stock Warrant" = abtrennbares Bezugsrecht auf Aktien beigefügt ist, das zur Option auf neue Aktien ausgeübt werden kann, und zwar haben Anspruch die ersten 2360 Warrants, die eingeliefert werden, auf je 18 Aktien à 100 Mark zum Kurse von 111,3 Prozent, die nächsten 1940 Warrants desgleichen zum Kurse von 121,8 Prozent, die nächsten 1800 Warrants desgleichen zum Kurse von 132,4 Prozent und die letzten 1750 Warrants, die eingeliefert werden, auf je 17 Aktien zum Kurse von 142,9 Prozent.

Diese Einrichtung, die bereits von Karstadt nachgeahmt wurde und in der Rhein-Elbe-Union und bei Tietz weitere Nachfolger finden dürfte, ist geeignet, eine zukünftige Kurssteigerungstendenz dieser Papiere beträchtlich zu verstärken; denn im selben Tempo, wie die Kurse anziehen, werden sich die Anleihebesitzer beeilen, ihr Optionsrecht auszuüben, um noch das günstigste Bezugsrecht wahrnehmen zu können.

Es hat den Anschein, als ob bei dieser sprunghaften Aktion des Auslandes an den deutschen Effektenbörsen neben dem Willen, an der Entwicklung der deutschen Wirtschaft auf lange Sicht Anteil zu nehmen, viel Spekulation mit im Spiele ist, die den Augenblick zum „Einsteigen" für gekommen hält und lediglich ein Augenblicks-, ein Kursdifferenz-Interesse an den deutschen Papieren besitzt.

Wünschenswert wäre es, daß aus den deutschen Werten nicht ein Spielball der Weltspekulation — heute à la hausse, morgen à la baisse — gemacht wird; denn die deutsche Wirtschaft hat ein Interesse daran, einen großen, jederzeit aufnahmefähigen ausländischen Kapitalmarkt hinter sich zu wissen, dem man Enttäuschungen ersparen sollte.

Arbeiterfragen vor dem Reichstag.

Berlin, 18. Februar.

Der Reichstag setzt heute die zweite Lesung des Haushalts des Reichsjustizministeriums bei den Ausgaben für das Reichsgericht fort.

Abg. Dr. **Levi** (Soz.) hält die Rechtsprechung des Reichsgerichts in Angelegenheiten des Landesverrats auf die Dauer für völlig unerträglich. Das Reichsgericht setze sich mit seiner Rechtsprechung nicht nur in Widerspruch mit dem gesunden Rechtsgefühl der breiten Massen, sondern auch mit den Erklärungen der Reichsstellen.

Abg. Dr. **Korsch** (Komm.) begrüßt die Aufhebung des Staatsgerichtshofes zum Schutze der Republik und wirft ihm vor, daß er ganz einseitig gegen die politischen Verbrecher von links vorgehe, die Verbrecher von rechts aber immer geschont habe. Als der Redner von „Justizschande" spricht und gegen die Richter in schärfster Weise vorgeht, wird er zweimal zur Ordnung gerufen.

Die Kosten für das Reichsgericht werden bewilligt. Der Justizhaushalt wird erledigt. Es folgt

die zweite Beratung des Haushalts des Arbeitsministeriums.

Zu diesem Haushalt liegen zahlreiche Anträge und Interpellationen aller Parteien vor. Sie verlangen Maßnahmen zur Verhütung von Grubenunfällen, Ratifizierung des Washingtoner Abkommens über den Achtstundentag, Hilfsmaßnahmen gegen die Wirtschaftskrise, Fürsorge für die Kleinrentner. Der Ausschuß fordert in einer Entschließung, daß in den verschiedenen Organen der internationalen Arbeitsorganisationen die deutsche Sprache der französischen und englischen gleichgestellt werde und Deutschland eine angemessene Vertretung im Internationalen Arbeitsamt erhält. In der allgemeinen Aussprache protestiert

Abg. **Karsten** (Soz.) entschieden gegen jeden Abbau der sozialen Fürsorge. Das Arbeitsministerium gebe den Arbeitgebervereinigungen zu sehr nach. Am Achtstundentag müsse unbedingt festgehalten werden. Die deutsche Sozialpolitik leide an einer übersättigten Organisation. Ein Zweig arbeite gegen den anderen. Durch Zusammenlegung der Versicherungszweige würden sich große Ersparnisse erzielen lassen.

Abg. Dr. **Stegerwald** (Z.) schildert die große Notlage des deutschen Volkes. An Beiträgen zur Arbeiterversicherung, für die Kriegsbeschädigten und die allgemeine Fürsorge würden jährlich rund sechs Milliarden aufgebracht. Der Ueberschwemmung Deutschlands mit ausländischen Waren müsse vorgebeugt werden. Bei guter Sozialpolitik und richtiger Behandlung des deutschen Arbeiters sei aus diesem außerordentlich viel herauszuholen. Der Redner tritt für weitgehende Gemeinschaftsarbeit ein. Notwendig sei die Förderung der Exportindustrie. Man dürfe auch nicht hunderte von Millionen für ausländischen Weizen ausgeben, während der deutsche Landwirt seinen billigen Roggen nicht loswerde. Aus der Hauszinssteuer sollten jährlich 700 Millionen für den Wohnungsbau verwandt werden. Es müsse davor gewarnt werden, die Gegenwart übermäßig zugunsten der Zukunft zu belasten.

Darauf werden die Beratungen abgebrochen. Angenommen wird ein Antrag zur Aenderung des Tabaksteuergesetzes, wonach bei der Gewährung der Erwerbslosenunterstützung an die Tabakarbeiter die Bedürftigkeitsprüfung fortfallen soll.

Das Haus vertagt sich auf Freitag 1 Uhr.

Das Programm für den Volkstrauertag.

Berlin, 18. Februar.

Durch Vermittlung des Volksbundes für deutsche Kriegsgräberfürsorge ist jetzt das Programm für den Volkstrauertag am 28. Februar festgesetzt werden, der im ganzen Reich einheitlich verlaufen soll. Vormittags sind in den Kirchen Gottesdienste vorgesehen, in denen auf die Bedeutung des Tages hingewiesen werden soll. In den Städten, wo dies durchführbar ist, werden von den Kirchtürmen Choräle geblasen. In den Mittagsstunden werden die offiziellen Gedenkfeiern der am Platze ansässigen Behörden abgehalten. In der Reichshauptstadt findet die offizielle Feier am Reichstagsgebäude statt. Hierzu hat der Reichspräsident seine Teilnahme zugesagt. Von 1 bis 1 Uhr 15 werden im ganzen Reiche sämtliche Kirchenglocken läuten. Für den Nachmittag sind Feiern auf den Ehrenfriedhöfen vorgesehen. Abends finden Vorträge in geschlossenen Sälen statt. Die Reichsmarine wird zu bestimmten Tageszeiten auf See und in den Häfen Salutschüsse abgeben.

Die Auseinandersetzung mit den Fürstenhäusern.

Berlin, 18. Februar,

Im Rechtsausschuß des Reichstages wurde heute die Generaldebatte über die Anträge zur vermögensrechtlichen Auseinandersetzung mit den Fürstenhäusern geschlossen. Es folgte die Spezialdebatte. In der Abstimmung wurde der kommunistische Antrag auf entschädigungslose Enteignung mit 16 gegen 6 Stimmen abgelehnt.

Die Anschlußfrage Schaumburg-Lippes und Lippe-Detmolds an Preußen.

Berlin, 18. Februar.

Zur Frage des Anschlusses von Schaumburg-Lippe und Lippe-Detmold an Preußen erklärte heute im Hauptausschuß des preußischen Landtages der

Minister des Innern Severing, daß die Bevölkerung und die Wirtschaftsstände in Schaumburg-Lippe und Lippe-Detmold an sich für den Anschluß an Preußen seien. Es seien aber in letzter Zeit Verzögerungen in der Anschlußfrage entstanden. Preußen habe daher die Absicht, den beteiligten Ländern zu erklären, daß es, sofern nicht die Aussicht bestehe, noch in diesem Jahre den Anschluß durchzuführen, am 1. April die weiteren Verhandlungen abbrechen würde. Die Anregung wegen des Zusammenschlusses sei von der Lippeschen Regierung ausgegangen. Was die Finanzwirtschaft der Gemeinden anlange, so könne er nur bei offenen Mißständen eingreifen. In Oberschlesien müßten Umgemeindungen erfolgen. Dringend erforderlich sei eine Verschärfung der jetzigen Bestimmungen über das Waffentragen und über den Handel mit Waffen. Bei einer weiteren Verstaatlichung der Polizei müsse die Schutzpolizei durch Ausstattung mit guten Verkehrsmitteln beweglicher gestaltet werden. Die deutschen Auseinandersetzungen mit Mussolini hätten die Verhandlungen über die Polizeiangelegenheiten in Paris nicht erleichtert. Er müsse es aber ablehnen, Näheres über den Stand der Verhandlungen mitzuteilen. Zu dem Sprachenerlaß für Nordschleswig bemerkte der Minister, Dänemark sei gegenüber der Minderheit genau so entgegenkommend wie Preußen. Die Haltung der polnischen Regierung in Oberschlesien den Deutschen gegenüber sei auf das Schärfste zu verurteilen.

Abg. Dr. **Marezky** (Dnl.) bedauerte, daß der Minister die nationalen Verbände bekämpfe, deren Ziel und Zweck nationale Freiheit und nationales Eigenleben sei.

Abg. **Metzenthin** (D. V. P.) kritisierte die geringe Vertragstreue der Polen, die sich in der unerhörten Bedrückung der Deutschen in Ostoberschlesien zeige.

Abg. Dr. **Grzimek** (Königsberg, Dem.) forderte, daß die politischen Beamten eine völlig loyale Stellung zum Staate einnehmen müßten. Es gehe nicht an, daß ein politischer Beamter Kandidat einer Oppositionspartei sei, die offen gegen die Staatsform arbeite.

Minister Severing erklärte, er habe sich gegen die Einsetzung der Freikorps in Oberschlesien ausgesprochen, da nach den deutschnationalen Statuten gewisse Wehrorganisationen nicht allein der Wehrhaftigkeit der Jugend, sondern ausdrücklich dem Zweck dienten, den inneren Feind, namentlich Sozialdemokraten, Kommunisten und Pazifisten, zu bekämpfen.

Abg. Graf v. **Garnier** (Dnl.) erklärte, die Tätigkeit der Freikorps in Oberschlesien sei 1922 die einzige Rettung gewesen.

Damit war die Vorberatung des Haushalts des Ministeriums des Innern bis auf den Abschnitt Polizei, der später zur Beratung kommt, beendet. Am Freitag wird sich der Ausschuß mit der Hauszinssteuer beschäftigen.

Fememordausschuß des Landtages.

Berlin, 18. Februar.

Der Fememorduntersuchungsausschuß des preußischen Landtages vernahm heute den Geheimen Kommerzienrat Ernst v. Borsig. Dieser erklärte, v. Zengens politischer Standpunkt sei so, daß er für eine Unterstützung der Fememörder nicht in Frage komme. Die maßgebenden Organe hätten v. Zengen keinen Auftrag erteilt, gegen die Gewerkschaften in irgendeiner Weise vorzugehen. v. Zengen stehe in keinem Verhältnis mehr zur Arbeitgebervereinigung. Aus der Beantwortung verschiedener Fragen des Kommunisten Obuch an den Zeugen Meisinger ergab sich, daß der Dispositionsfonds bei den Arbeitgebern nicht zur Finanzierung politischer Prozesse bestimmt gewesen sei. Wenn v. Zengen zu solchen Zwecken Geld entnommen habe, so habe das der Bestimmung des Dispositionsfonds widersprochen.

In der Nachmittagssitzung wurde die Vernehmung des Abgeordneten Meyer fortgesetzt. Der Zeuge verneinte die Frage des Abgeordneten Deerberg, ob ihm seitens der Arbeitgebervereinigung außer den 5000 Mark noch andere Gelder zur Verfügung gestellt oder angeboten worden seien. Schultz habe sich, solange er bei ihm tätig gewesen sei, nicht politisch betätigt. Es folgte dann die Gegenüberstellung der Abgeordneten Meyer und Behrens. Behrens erklärte wiederholt, die Zusammenkunft im Restaurant habe seiner Erinnerung nach nach der Unterzeichnung der Quittung über den Empfang der 5000 Mark stattgefunden. Meyer bestätigte das. Die weitere Beweisaufnahme drehte sich um die Zusammensetzung des Kontos des Ausschusses für nationale Aufklärung. Meyer konnte über die Zusammensetzung des Kontos nichts Genaues aussagen. Auf eine Frage des Vorsitzenden erklärte Meyer erregt, er lehne es ab, über die Verwendung von Geldern zu politischen Zwecken Rechenschaft abzulegen. Damit war die Befragung der Zeugen Meyer und Behrens beendet. Am Freitag soll die Zeugenvernehmung fortgesetzt werden.

Annahme des deutsch-französischen Handelsprovisoriums im Reichsrat.

Berlin, 18. Februar.

Der Reichsrat nahm in seiner heutigen Vollsitzung u. a. das deutsch-französische vorläufige Handelsabkommen an. Angenommen wurde ferner eine von Preußen eingebrachte Entschließung, im Falle des nichtrechtzeitigen Abschlusses der Verhandlungen über einen allgemeinen Handelsvertrag von einer Verlängerung des vorliegenden Abkommens über die vorgesehene Geltungsdauer hinaus abzusehen.

Friede im Baugewerbe für das kommende Baujahr.

Berlin, 18. Februar.

Die Verhandlungen der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände des Baugewerbes wurden gestern durch ein zentrales Abkommen zum Abschluß gebracht. Es sichert den Frieden im Baugewerbe für das kommende Baujahr dadurch, daß bei Nichtzustandekommen bezirklicher Lohnvereinbarungen ein für das ganze Deutsche Reich zuständiges zentrales Schiedsgericht in zweiter Instanz endgültig die Löhne und die damit zusammenhängenden Fragen regelt, sodaß wegen Lohnstreitigkeiten weder Aussperrungen noch Streiks möglich sind.

Die Anklageschrift gegen Barmat.

Berlin, 18. Februar.

Die im Druck befindliche Anklageschrift in Sachen Barmat umfaßt 600 Druckseiten. Die aktenmäßige Belege umfassen 1000 Bände. Unter Leitung des Generalstaatsanwalts haben sechs Staatsanwälte neun Monate lang an der Ausarbeitung dieser Anklageschrift mitgearbeitet. Sie dürfte bald an die zuständige Kammer geleitet werden, der auch die Klagebeantwortung zugehen wird, zu der sie eine mehrmonatige Frist gewähren dürfte. Es ist infolgedessen noch nicht abzusehen, ob der Verhandlungstermin noch in diesem Jahre angesetzt werden kann.

Der deutsche Schritt in Paris.

Paris, 18. Februar.

Der „Matin" glaubt über die gestrige Unterredung zwischen dem Botschafter Dr. v. Hoesch und Briand mitteilen zu können, Briand habe erklärt, daß die Aufnahme Polens in den Völkerbundsrat auf dem Fuße der Gleichberechtigung mit den Großmächten nötig erscheine für die gute und loyale Ausführung der Abkommen von Locarno. Polen sei durch seine politische und geographische Lage direkt an den großen europäischen Fragen interessiert. Auch Amerika müsse im Völkerbundsrate ständig vertreten sein. Brasilien scheine fest entschlossen, einen ständigen Sitz zu fordern. Spaniens gleicher Anspruch habe einstimmige Zustimmung gefunden. Diese Mitteilungen hätten nicht den Charakter einer diplomatischen Stellungnahme gehabt. Sie seien im Laufe eines sehr freundschaftlichen Meinungsaustausches erfolgt, wie er seit einiger Zeit über alle Fragen, die zwischen der französischen und der deutschen Regierung schwebten, stattfinde.

Europäisches Recht in der Türkei.

Angora, 18. Februar.

Die Kammer beschloß einstimmig, die Einführung des schweizer bürgerlichen Gesetzbuches in der Türkei, wodurch Staat und Religion im öffentlichen und sozialen Leben des türkischen Volkes getrennt werden. Polygamie wird verboten. Jeder volljährigen Person steht es frei, sich zu einer beliebigen Religion zu bekennen. Die Kammer will noch in der gegenwärtigen Tagung alle Gegensätze zwischen den früheren Gesetzen und der europäischen Gesetzgebung beseitigen.

Politische Uebersicht.

+ **Rücktritt des italienischen Botschafters in Berlin?** Die „Tägliche Rundschau" weiß zu melden, daß der italienische Botschafter in Berlin, Graf Bosdari, zwar nach Berlin zurückkehren werde, jedoch in absehbarer Zeit durch einen anderen Mitglied der italienischen Diplomatie ersetzt werden dürfte.

+ **Sächsisches Redeverbot für Hitler.** Die sächsische Regierung hat Hitler jedes öffentliche Auftreten in Sachsen verboten.

+ **Die Londoner Arbeitszeit-Konferenz wird ihre** Arbeiten am 15. März beginnen.

+ **Aufsehenerregende Verhaftungen in Athen.** Wie aus Athen gemeldet wird, sind der frühere Ministerpräsident Papanastasiu, der General Condilis und zehn andere Offiziere verhaftet worden.

Palestrina.

Zum 400. Geburtstag des „Fürsten der Musik".

Von

Alfred Goetze.

Ueber Geburt und Kindheit des Giovanni Pierluigi Sante, der nach seinem Geburtsort Palestrina genannt wurde und unter diesem Namen als Altmeister und Klassiker der italienischen Kirchenmusik fortlebt, liegt ein undurchdringliches Dunkel gebreitet. Besonders über das Geburtsjahr gehen die Angaben weit auseinander; sie schwanken zwischen den Jahren 1514 bis 1528. Erst der neueren Palestrinaforschung ist auf Grund neuen Quellenmaterials die Feststellung gelungen, daß der größte Komponist der katholischen Kirche in dem Städtchen Palestrina, inmitten der ernsten Landschaft der römischen Campagna, im Februar — der Tag selbst ist nicht zu ermitteln — geboren worden ist. Solange er lebte, ist er in Rom, wo er sein ganzes Leben verbrachte, als „Fürst der Musik" gefeiert und allgemein verehrt worden. Kaum hatte er aber die Augen geschlossen, so begann der Glanz seines Ruhms zu verblassen, und sein Werk trat aus dem hellen Licht der im Zenit stehenden Ruhmessonne in den frostigen Schatten der abgeschlossenen Kantorschulen, wo Palestrinas Musik fortan nur noch als Studienmaterial für Lehrzwecke diente und die Tradition des Stils Gefahr lief, in der stickigen Luft der Schulpedanterie zu verkümmern. So war es noch im 17. Jahrhundert; und noch bis ans Ende des 18. bleibt die Kenntnis seines Werkes auf den engbegrenzten Kreis der Theoretiker in den musikalischen Gelehrtenschulen beschränkt, denen Palestrinas Kompositionstechnik willkommene Gelegenheit zu ebenso endlosen wie für die Kunst unfruchtbaren Auseinandersetzungen gab. Es war ein Glück, daß sich unter diesen gelehrten Theoretikern auch ein echter Musiker vom Schlage des Abbate Baini fand, in dem sich scharfes Urteil und umfassende Bildung mit dem Feingefühl des hellhörigen Künstlers verbanden. Schon vor hundert Jahren hatte Baini die überragende Bedeutung eines Palestrina in der genialen Fähigkeit des Meisters erkannt, die starre Form des mehrstimmigen Chorgesanges mit lebendigem Inhalt zu erfüllen. Bainis tatkräftiges Wirken, das sich durch Herausgabe und Aufführung der Hauptwerke und eine wertvolle Biographie Palestrinas betätigte, bedeutete den ersten Schritt auf dem Weg der Wiederentdeckung der verschütteten Schätze Palestrinascher Musik. Die eigentliche Wiedergeburt Palestrinas für die musikalische Welt datiert aber von den Gedenkfeiern anläßlich seines 300. Todestages im Jahre 1894. Die damaligen Festaufführungen bildeten den Ausgangspunkt für die Neuorientierung über den Interpretationsstil dieser Musik, deren überwältigende Schönheit erst in stilechter Wiedergabe aufblüht.

Der Ewigkeitswert des Palestrina-Stils, in dem die katholische Kirchenmusik ihren Höhepunkt erreicht hat, beruht vor allem auf dem überwältigenden Zauber des Wohlklanges und der Anmut der Gestaltung, auf dem Mysterium reiner Schönheit, die die verschlungene Polyphonie und das verästelte Gewebe der komplizierten Kontrapunktik durchleuchtet und durchglüht. Es ist das Uebersinnliche einer über das Materielle hinaushebende Kunst, die den Papst Pius IV. bei der Erstaufführung der Marcellusmesse des Meisters in der Sixtinischen Kapelle zu den Worten begeisterte: „Das sind die Harmonien des neuen Gesangs, den der Apostel Johannes aus dem himmlischen Jerusalem tönen hörte, und die uns ein irdischer Johannes im irdischen Jerusalem hören läßt." Ernst, feierlich und groß, dabei aber einfach und alle Künstelei verschmähend, vermittelt Palestrinas sinnvolle Tonsymbolik den Hörern in der Tat die Geheimnisse der Gottheit.

Der kleine Pierluigi soll sich als Betteljunge in den Straßen Roms herumgetrieben haben, bis der Kapellmeister von Santa Maria Maggiore auf ihn aufmerksam wurde; nach einer glaubwürdigeren Lesart hatte er als Singknabe im Kirchenchor durch seine schöne Stimme die Aufmerksamkeit des Kapellmeisters erregt. Fest steht jedenfalls, daß der Sechzehnjährige als Schüler in die von Claude Goudimel geleitete Musikschule in Rom aufgenommen und im Jahre 1551 als Lehrer der Singknaben und Kapellmeister an der Capella Julia in Rom angestellt wurde. Auf Grund seiner ersten Komposition erfolgte seine Berufung in das Sängerkollegium der päpstlichen Kapelle, obwohl er, entgegen der strengen Vorschrift, die geistlichen Weihen nicht empfangen hatte, ja sogar verheiratet war. Auf Anweisung des Papstes Paul IV., der in dieser Beziehung nicht so duldsam war wie sein Vorgänger, wurde Palestrina im Jahre 1555 aus dem Kollegium ausgestoßen. Als Entschädigung für seine der Kirche geleisteten treuen Dienste erhielt er indessen die Kapellmeisterstelle an San Giovanni im Lateran, die er später mit der in der Kirche Santa Maria Maggiore vertauschte. In jene Zeit fällt die Komposition der zur Feier des Karfreitags gehörenden Improperien, jener wunderbar ergreifenden Chorstücke, mit denen Palestrina aus der Vorhalle in das Allerheiligste des Tempels kirchlicher Tonkunst eintrat. Inzwischen hatte sich das Tridentiner Konzil eifrig mit der Reinigung der Kirchenmusik von den profanen Elementen der Figuralmusik beschäftigt, und auf Grund der Vorschläge des Konzils hatte Papst Pius IV. im Jahre 1564 eine Kongregation von acht Kardinälen und ebensoviel Sängern der päpstlichen Kapelle einberufen, die eine endgültige Entscheidung in Sachen eines ernsten, der Kirche angemessenen Gesangsstils treffen sollte. Dabei erinnerte man sich an den Komponisten der begeistert aufgenommenen Improperien, und Palestrina erhielt den offiziellen Auftrag, eine Messe zu schreiben, die „in jeder Hinsicht als dauerndes Muster echter Kirchenmusik zu gelten geeignet wäre". Palestrina schrieb statt einer gleich drei sechsstimmige Messen, die am 28. April 1568 in Gegenwart des Papstes und des Kardinalkollegiums erstmalig vorgetragen wurden. Die Teilnahme der kunstverständigen Versammlung wuchs von Werk zu Werk und erreichte bei der Aufführung der dritten Messe ihren Höhepunkt. Es war die Palestrinas Schaffen krönende Messe, die der Komponist in dankbarer Erinnerung dem Andenken seines ehemaligen Gönners, des Papstes Marcellus II., gewidmet hatte, und die deshalb noch heute den Namen „Missa Papae Marcelli" trägt. Unter diesem Namen hat sie Weltberühmtheit erlangt, obwohl sie Palestrina später dem König Philipp II. von Spanien widmete. Der Papst ernannte den Komponisten, der der katholischen Kirchenmusik den von nun an gültigen Stil geschaffen hatte, zum Kapellmeister der Päpstlichen Kapelle und berief ihn später zum zweiten Mal als Kapellmeister an die Peterskirche. Unermüdlich schrieb der verehrte und gefeierte Komponist Werk auf Werk. Wie unerschöpflich seine Arbeitskraft war, bezeugt die dreiundreißig Bände umfassende Gesamtausgabe seiner Werke, die nicht weniger als 93 große Messen und rund 40 Motetten enthält, von den kleineren Schöpfungen ganz abgesehen. Der Meister starb in Rom am 2. Februar 1594, in demselben Jahr, in dem sein großer holländischer Altersgenosse Orlando di Lasso, nach Palestrina der bedeutendste Komponist seines Jahrhunderts, in München aus dem Leben schied. Palestrinas Beisetzung erfolgte in der Peterskirche vor dem Altar des Simon und Judas.

= **Eine vergessene Lortzing-Kantate in Bochum.** Wie bereits gestern gemeldet, beabsichtigt Musikdirektor Rudolf Hoffmann (Bochum), eine von ihm im Berliner Lortzing-Museum aufgefundene Kantate Lortzings anläßlich einer Gedenkfeier des 75. Todestages Lortzings Mitte April in Bochum zur Uraufführung zu bringen. Hierzu wird uns von beteiligter Seite mitgeteilt, daß Musikdirektor Hoffmann die Wiedergabe dieses Werkes durch je zwanzig Sänger vom M.-G.-V. „Gußstahlglocke" 1885 und vom M.-G.-V. „Schlägel und Eisen" vornehmen lassen wird. Die erste gemeinsame Probe der beiden Abteilungen hat schon dieser Tage stattgefunden.

+ **Das deutsche Tonkünstlerfest 1926.** Das deutsche Tonkünstlerfest 1926 findet in Chemnitz statt. Der Präsident der Staatlichen Akademie der Tonkunst in München, v. Hausegger, hat davon dem Chemnitzer Generalmusikdirektor Malata bereits Mitteilung gemacht.

= **Forschungsreise eines Münchener Gelehrten.** Professor Dr. K. Escherich, München, der bekannte Vorkämpfer der angewandten entomologischen Wissenschaft in Deutschland, hat sich vor wenigen Tagen nach Brasilien eingeschifft, um dort eine entomologische Forschungsreise zu unternehmen. Er wird dabei vor allem sein Augenmerk auf die Blattschneide-Ameisen richten, die dadurch, daß sie in kurzer Zeit ganze Plantagen völlig entblättern, den Farmern ungeheueren Schaden zufügen. Professor Escherich hofft, mit seinen Studien allgemeine neue Gesichtspunkte für die Schädlingsbekämpfung in Brasilien zu gewinnen, wie auch der deutschen Industrie ein neues Betätigungsfeld dadurch zu erschließen.

Aus dem Nachbargebiet

Aus dem Landkreis Bochum.

Gemeinderatssitzung in Laer.

m. **Laer**, 18. Februar.

Der letzten Gemeinderatssitzung unter dem Vorsitze des stellvertretenden Gemeindevorstehers Leunig ging eine kurze geheime Sitzung unter dem Vorsitze des Amtmanns Booß voraus. In der öffentlichen Sitzung wurde der Haushaltsplan für die Rektoratschule in Einnahme und Ausgabe auf 30 800 Mark festgesetzt. Sodann nahm die Vertretung Kenntnis von der erfolgten Bestätigung des stellvertretenden Gemeindevorstehers Leunig. Mit dem preußischen Versicherungsverband für Gemeinden und Gemeindeverbände soll eine Schüler-Unfallversicherung abgeschlossen werden. Der erforderliche Prämienbetrag von rund 130 Mark jährlich wurde bewilligt. Für die Rektoratschule soll eine Einbruchversicherung für die wertvollen Lehrmittel abgeschlossen werden. Der Freie Spielverein hatte eine Beihilfe aus Gemeindemitteln beantragt. Diesem Antrage wurde insoweit stattgegeben, als die übrigen Sportvereine aus der staatlichen Jugendpflege Beihilfen erhalten. Auf Antrag der Turn- und Sportvereinigung Laer 1887 e. V. soll in den nächstjährigen Etat für die Jugendpflege ein Betrag von 500 Mark eingesetzt werden. Von den vorliegenden Bausachen sind die nachstehenden von allgemeinem Interesse: Die Befestigung des Hellwegs mit einer Teermakadamdecke soll mit Rücksicht auf die hohen Kosten zurückgestellt werden. Es soll vielmehr mit allen Mitteln versucht werden, daß der Hellweg in Eigentum und Unterhaltung der Provinz Westfalen übergeht. Bis zur Regelung dieser Angelegenheit erklärt sich die Vertretung mit den notwendigen Ausbesserungsarbeiten einverstanden. Die Neudeckung der Alleestraße sowie Kanalisierung und Ausbau der Schillerstraße wie weiterhin die Neudeckung der Querstraße sollen als Notstandsarbeiten durchgeführt werden. Zur Deckung der Baukosten beschließt die Vertretung die Aufnahme einer Anleihe in Höhe von 10 000 Mark, die mit 2 Prozent amortisiert werden soll. Von den Verhandlungen zwischen dem E. W. Westfalen und der Stadt Bochum wegen Versorgung der Uemminger Straße mit Gas wurde Kenntnis genommen. Für die Kanalisation der Quer- und Mühlenstraße sowie der Wittener Straße zwischen Gemeindepark und Südstraße sollen die ortsstatutarischen Kanalbeiträge in Höhe von 9 Mark pro Frontmeter von den Anliegern zur Einziehung gelangen. Weiterhin wurde die Frage der Erweiterung des katholischen Friedhofes an der Bahnhofstraße um fünf Morgen behandelt. In der Angelegenheit betreffend Verlegung der Stützmauer an der Uemminger Straße erklärte sich die Gemeindevertretung mit dem Beschluß der Baukommission mit der Maßgabe einverstanden, daß statt der vorgesehenen Steinmauer nur ein Drahtzaun in 1 Meter Höhe gezogen wird. — Der Ausschuß für Kunst, Wissenschaft und Volksbildung der Gemeinde Laer hat beantragt, im nächstjährigen Haushaltsplan einen Betrag für Volksbildungszwecke bereit zu stellen. Diesem Antrage stimmte die Vertretung grundsätzlich zu. In der Höhe des einzusetzenden Betrages wird jedoch der Finanzkommission zunächst freie Hand gelassen. Einem Antrage des Reichsbundes der Kinderreichen, Ortsgruppe Laer, auf Ueberlassung geeigneten Baugeländes für Siedlungszwecke steht die Gemeindevertretung wohlwollend gegenüber. Der Antrag wurde zur vorläufigen weiteren Bearbeitung der Baukommission überwiesen. Auch in diesem Jahre sollen an bedürftige, zur Entlassung kommende Kinder, an Konfirmanden und Kommunikanten, Einkleidungsbeihilfen bewilligt werden. Durch Beschluß der Gemeindevertretung vom 12. Januar cr. haben diejenigen Erwerbslosen, die länger als drei beaw. sechs Wochen erwerbslos waren, eine einmalige Beihilfe in Höhe des halben bezw. ganzen Wochensatzes erhalten. Hiervon waren jedoch die Empfänger von Ruhrkampfentschädigung ausgeschlossen. Die Erwerbslosen beantragten nunmehr auch die Zahlung an die bisher ausgeschlossenen Erwerbslosen. Es wurde beschlossen, daß die Anträge individuell geprüft und durch die Wohlfahrtskommission erledigt werden sollen. Auf Antrag der kommunistischen Fraktion soll eine Eingabe gegen den Gesetzentwurf zur Aenderung des Mieterschutzgesetzes an die Reichsregierung gemacht werden. Sodann lag ein weiterer Antrag der kommunistischen Fraktion vor, wonach in der Frage der Fürstenabfindung eine Resolution gefaßt werden sollte. Der Vorsitzende lehnte die Abstimmung über diesen Antrag ab. Als Rechnungsprüfer wurden die Gemeindevertreter Sippel und Kohlhaas gewählt. Als Impfarzt wird für dieses Jahr Dr. Barkowski vorgeschlagen.

✣

—o— **Weitmar**, 18. Febr. Am nächsten Sonntag, nachmittags 4 Uhr 30, veranstaltet der evangelische Frauenverein Weitmar-Mitte mit Hilfe eines Schülerchores der Lutherschule im Gemeindesaal einen Unterhaltungsabend zum Besten bedürftiger Konfirmanden und Konfirmandinnen. Die Theaterabteilung des Turnvereins Jahn gibt Sonntag im Lokale des Wirtes H. Rotermund einen Wohltätigkeitsabend zugunsten der neuen Konfirmanden- und Kommunionkinder von Weitmar. — Hauptlehrer und Museumsleiter Siepmann (Grundschöttel) spricht am Samstag, 20., abends 8 Uhr, in Langendreer in der Aula des Realgymnasiums und Sonntag, 21., nachmittags 5 Uhr, im Waldschlößchen (Ullrich) Weitmar über unsere engere Heimat. Unsere Jugend hat ihre Mitwirkung durch Gesang altdeutscher Lieder und durch Aufführung einiger Handpuppenspiele zugesagt.

br. **Weitmar-Nord**, 18. Febr. Vom kommenden Sonntag ab beginnen in der katholischen Filialkirche die Messen an den Sonn- und Feiertagen: die Frühmesse um 7.15, die Hochamt um 9.30 Uhr. Die Schulmesse an Werktagen beginnt um 7.15 Uhr.

br. **Riemke**, 18. Febr. Am nächsten Sonntag abend findet im Saale des Wirtes Förster eine Kundgebung der Ortsgruppe Riemke des Volksvereins für das katholische Deutschland statt. Der Landessekretär des Volksvereins, Rektor Kampert, wird besonders das Aufgabengebiet der katholischen Vereine innerhalb der Pfarrei behandeln.

k. **Riemke**, 18. Febr. Die jetzt 1500 Mitglieder zählende Sterbehilfe hält Sonntag nachmittag 5 Uhr im Vereinslokal Jäger ihre diesjährige Hauptversammlung ab.

+ **Gerthe**, 18. Febr. Die Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz hielt ihre Generalversammlung ab. Dem Jahresbericht entnehmen wir folgendes: Anfang 1925 war die Kolonne durch die Franzosen zeitweise noch im Arbeiten und beim öffentlichen Auftreten behindert. Das änderte sich, als Bochum, Herne und Gelsenkirchen im Juli von den Feinden endgültig geräumt wurden. So konnte die Kolonne im August in Langendreer an der Tagung des Ruhr-Emscher-Verbandes geschlossen teilnehmen. Gelegentlich des Besuches des Reichspräsidenten von Hindenburg in Bochum am 17. September wurde die gesamte Kolonne für den Unfall-Schutz mit herangezogen. Die Arbeitsgemeinschaft mit der Feuerwehr in Gerthe hat sich gut bewährt, so daß nunmehr eine gleiche mit dem in Hiltrop bestehenden 2. Zuge beschlossen wurde. Sämtliche Uebungen im Freien fanden gemeinsam mit der Feuerwehr statt, darunter zwei Alarmübungen. Die theoretischen und praktischen Uebungen wurden unter Leitung des Kolonnenarztes Dr. Sassen (Gerthe) abgehalten. Mitglieder hat die Kolonne jetzt 36. Mit der angegliederten Jugendriege wurden gute Ergebnisse für den Nachwuchs erzielt. 1925 wurden 273 Kranke und Verletzte zum Krankenhause oder in ihre Wohnungen befördert. Die fahrbaren Krankentragen haben gute Dienste geleistet; die Beschaffung weiterer ist beschlossen. An jedem Sonn- und Feiertage wurden Wachen für die Sportplätze, öffentlichen Versammlungen, Theateraufführungen und dergl. gestellt, wodurch die Mitglieder sehr in Anspruch genommen wurden. Die nach Abzug der Franzosen veranstaltete öffentliche Kundgebung (Befreiungsfeier) im September und das Schützenfest in Hiltrop-Wanne fand die Kolonne auch auf dem Platze. Beim großen Eisenbahnunglück in Herne im Januar 1925 und dem Grubenunglück in Gerthe im November haben sich die Mitglieder sofort der Eisenbahnverwaltung und der Werksleitung zur Verfügung gestellt, um bei Bergung der Verletzten und Leichen und später auch bei Beerdigung der Opfer helfend einzugreifen. Die Arbeit der Kolonne wurde von der Eisenbahndirektion und Bergdirektion mit Anerkennung gewürdigt. Bei dem Grubenunglück hat sich die 1922 von der Ruhrknappschaft eingeführte straffere Ordnung für die Hilfeleistung bei derartigen Unglücksfällen als sehr brauchbar erwiesen. Die Gesamtleitung lag in den Händen des Knappschaftsoberarztes Dr. Koch (Bochum), dem die Aerzte San.-Rat Dr. Bödefeld, Dr. Oberhöffken, Dr. Sassen und Dr. Röchling zur Seite standen. Als Kolonnenführer wurde H. Wiederhold gewählt. Am Provinzialkolonnentag in Dortmund nahm die gesamte Kolonne teil.

H. **Gerthe**, 18. Febr. In einer heute Freitag abend 8 Uhr ins Lokal Hanholz einberufenen Versammlung soll zu der Frage der würdigen Begehung des allgemeinen Volkstrauertages Stellung genommen werden. Zu dieser Versammlung sind die Vorstände der kirchlichen und weltlichen Vereine eingeladen. — Am Sonntag gibt der Evangelische Kirchenchor in der Christuskirche ein Jubiläumskonzert aus Anlaß seines zehnjährigen Bestehens. Es kommen an diesem Abend die Meister des 19. Jahrhunderts, wie Schreck, Hummel, Rheinberger und Professor Oskar Wermann durch ihre Werke zur Geltung. Als Solisten sind gewonnen: Fräulein Minning (Herne) Sopran, Frau Pohlmann (Castrop) Alt, Konzertsänger Ahrend (Ibbenbüren) Tenor, Lehrer Dreisbach (Gerthe) Baß, Lehrer Reiff Orgel, Begleitung der Gesänge Rektor Lütz. Der Eintrittspreis ist so gering bemessen, daß es jedermann möglich ist, das Konzert zu besuchen. Man rechnet auf einen starken Besuch, den der fleißige Chor durch seine uneigennützige Tätigkeit an der Gemeinde reichlich verdient hat.

r. **Langendreer**, 18. Febr. Im Rahmen eines Vortragszyklus der Volksbildungsvereinigung für den Landkreis Bochum sprach gestern abend Privatdozent Dr. Esch von der Universität Köln über das Thema „Deutsche Verkehrsprobleme". Er zeichnete die großen Linien künftiger Entwicklung des gesamten deutschen Verkehrswesens unter besonderer Berücksichtigung des rheinisch-westfälischen Industriegebietes. Zu dem Streit über die Lage des Zentralhafens (Köln oder Essen?) bemerkte er, daß er auch als Kölner objektiv genug sei, um die Frage durchaus zur Debatte zu stellen. Im Kraftverkehr liegen die Verhältnisse in Deutschland vergleichsweise ungünstig. Das deutsche Eisenbahnwesen befindet sich in schwieriger Lage. Die Schnellbahnprojekte drängen zu irgend einer Lösung. Es ist zu hoffen, daß die beiden sich einander gegenüberstehenden Interessentengruppen sich einigen. Das Projekt des Hansakanals ist für das Ruhrgebiet besonders wichtig, da er die Verbindung mit den beiden Nordseehäfen schaffen und einen Ersatz für den Weg nach Antwerpen und Rotterdam bieten soll. Der Redner schloß mit begeisternden Ausführungen über den gewaltigen Aufschwung der deutschen Seeschiffahrt nach dem Kriege. Wir stehen heute mit 3.5 Millionen Br.-Rg.-T. an 5. Stelle. Diese deutsche Wiederaufbauarbeit hat durch ihre technische und soziale Mustergültigkeit Anerkennung in aller Welt gefunden.

Aus dem Stadt- und Landkreis Gelsenkirchen.

Die neue Mittelstadt Wanne-Eickel.

Am 9. Februar beschloß der preußische Landtag, die drei Gemeinden Wanne, Eickel und Röhlinghausen vom 1. April 1926 ab zur Stadt zu erheben. Der jahrzehntelange Kampf um die Selbständigkeit ist endlich zum Abschluß gelangt. Die neue Stadt liegt im Kern des Ruhrgebietes, umgrenzt im Norden von der Stadt Recklinghausen, dem Amt Herten (Landkreis Recklinghausen) und der Stadt Buer, im Westen durch die Stadt Gelsenkirchen, im Süden durch die Gemeinde Günnigfeld (künftig Stadt Wattenscheid), Hordel (künftig Stadt Bochum) und die Stadt Bochum, im Osten durch die Gemeinde Riemke (künftig Stadt Bochum) und die Stadt Herne. Die Gesamtfläche der Stadt Wanne-Eickel beträgt nunmehr 2118 Hektar, bei einer Einwohnerzahl von rund 92 000. Die steuerlichen Grundlagen der neuen Mittelstadt können auf lange Jahrzehnte als gesichert bezeichnet werden. Elf Schachtanlagen mit 16 000 Arbeitern und die Mannesmannröhrenwerke bilden die industrielle Grundlage. Durch Verbindung mit dem Hauptbahnhof Wanne (mit den drei Nebenbahnhöfen Wanne-Unser-Fritz, Röhlinghausen und Hordel-Eickel), einem der bedeutsamsten Eisenbahnknotenpunkte des Ruhrgebiets einerseits, mit dem als West-Ost-Durchgangsstraße wichtigen Rhein-Herne-Kanal und seinem größten Hafen, dem Riesenkohlenhafen der Hafenbetriebs-Gesellschaft Wanne-Herne andererseits, erhielten die bisherigen Zechen die günstigste Versandbasis. Während der Personenbahnhof Wanne als Knotenpunkt für den Umsteigeverkehr weit über Deutschlands Grenzen hinaus bekannt ist, besitzt der Güterbahnhof Wanne vielleicht noch eine größere Bedeutung. Der Güterbahnhof mit seinem fast unübersehbaren Schienengewirr dient auch als Sammelbahnhof und ist eine Hauptstation für den Eilgüterverkehr des Industriegebietes. Sein Güterverkehr, vor dem Kriege rund 3,5 Millionen Tonnen, ist in der Nachkriegszeit nur wenig zurückgegangen. Der Versand (vorwiegend Kohle) steht hierbei zum Empfang etwa im Verhältnis 1:3. Vier Straßenbahnlinien, die vom Bahnhof Wanne aus nach Herne, nach Bochum mit Anschlüssen nach Herne und Wattenscheid, nach Gelsenkirchen und über Herten nach Recklinghausen führen, befriedigen den Lokal- und Nachbarverkehr. Die Häfen der Hafenbetriebsgesellschaft Wanne-Herne nehmen unter den deutschen Binnenhäfen die fünfte Stelle ein. Ihr großzügiger Ausbau, der im Mai vorigen Jahres begann, wird den bisherigen Kohlenverkehr mit über zwei Millionen Tonnen nach Fertigstellung der Anschlußbahnen auf über drei Millionen Tonnen jährlich steigern. Das langsame Vorrücken der Schwerfläche des Industriegebietes in nördlicher Richtung macht die Wanner Häfen zum Sammel- und Verteilungspunkt für den zwischen Gelsenkirchen, Recklinghausen, Herne und Dortmund liegenden Teil des Ruhrgebietes. Obgleich Jahrhunderte ausreichende Kohlenlager dem Bergbau der Mittelstadt eine glänzende Zukunft sichern und die Bergwerks-A.-G. „Hibernia" in Eickel den Förderschacht 9 abteufen will, sowie Zeche „Unser Fritz" bereits 1924 einen neuen Förderschacht am Hafen abteufte, ist mit weiterem Sinken des Prozentsatzes der Bergarbeiterbevölkerung zu rechnen. Zahlreiche Unternehmungen der Mischindustrie sowie des Großhandels wurden durch die Wirtschafts- und Verkehrsverhältnisse angezogen und stehen häufig mit dem Bergbau in enger Fühlung.

✣

□ **Höntrop**, 18. Febr. Die Gänsereiter von Höntrop haben bei ihrer Veranstaltung am Montag in der üblichen Weise eine Sammlung für das Waisenhaus in Wattenscheid veranstaltet als Ausdruck des Dankes dafür, daß das Waisenhaus nun schon seit Jahren einen Esel für den Gänsereiterzug zur Verfügung stellt. Auch in diesem Jahre hatte die Sammlung ein erfreuliches Ergebnis. 200 Mark konnten dem Waisenhause aus der Sammlung überwiesen werden.

□ **Günnigfeld**, 18. Febr. Das große 100-Millimeter-Wasserrohr bei der Ziegelei Schulte-Hordelhoff in der Hauptstraße in Günnigfeld ist wieder einmal gebrochen. Wieder gab es eine Ueberschwemmung der Straße. Inzwischen ist der Schaden ausgebessert.

ck. **Eickel**, 18. Febr. Durch Einbruch sind einer Familie ein bräunlicher Sportanzug mit Umschlaghose, Ueberzieher, Personalausweis, polizeiliches Führungszeugnis und ein Zeugnis von der Zeche „Julia" mit der Unterschrift des Betriebsführers Müller gestohlen worden. Der Täter entkam durch ein Seitenfenster. — Ein Schwindler, der vor einigen Tagen hier auftauchte und Witwen aufsuchte, denen er unter falschen Angaben Geld abschwindelte, ist nunmehr in der Person eines gewissen Scheimann in Mengede festgenommen und dem Amtsgericht Castrop zugeführt worden. — Einem Bergmann ist aus dem Unterstellraum der Zeche „Hannibal I" ein Fahrrad gestohlen worden.

ck. **Wanne**, 18. Febr. Die Verwaltung der Zeche „Königsgrube" hat 40 Bergarbeitern zum 1. März d. J. gekündigt. Die Belegschaft soll nach und nach um zugefähr 200 Arbeiter, meist ältere Leute und Rentenempfänger, reduziert werden. — Am Dienstag, 28. d. M., fängt in der Königin-Luisen-Schule ein neuer Kursus des „Arbeiter-Samariter-Bundes e. V. Kolonne Wanne" statt, dessen Leitung in Händen des Dr. Sichel (Wanne) liegt.

Aus dem Landkreis Hattingen.

k. **Linden-Dahlhausen**, 18. Febr. Die gewerbliche Berufsschule muß fortab bis zum vollendeten 18. Lebensjahr besucht werden. — Die Nordstraße in Linden wird wegen Neudeckung von Montag, 22. Februar, bis auf weiteres für den durchgehenden Verkehr gesperrt.

v. **Linden-Dahlhausen**, 18. Febr. Die Technische Fachschule des Kreises Hattingen zu Linden-Dahlhausen bietet strebsamen jungen Leuten, tüchtigen Handwerkern und Facharbeitern so mancherlei Vorteile, daß diese aus der Allgemeinheit zur Kenntnis gebracht werden sollen. Der Unterricht an dieser Anstalt ist so gelegt worden, daß die Schüler ihren Beruf nicht aufgeben bezw. unterbrechen brauchen, mithin auch keinen Verdienstausfall erleiden. Von einem geeigneten Lehrkörper werden die Unterrichtsstoffe, wie Deutsch, Rechnen, Mathematik, Physik, Chemie, Mechanik, Elektrotechnik, Maschinenelemente, Technologie und Maschinenzeichnen in einem dreijährigen Lehrgang in erschöpfender Weise behandelt. Fünfzig Schüler konnten die Prüfung an höheren Maschinenbauschulen bestehen, andere wieder haben staatliche Maschinenbauschulen, Bergschulen und auch selbst höhere technische Bildungsanstalten mit bestem Erfolge besuchen können. Ein Teil der Schüler konnte nach abgelegter Reifeprüfung in gehobene Stellen aufrücken.

ü. **Welper**, 18. Februar. In einer gemeinsamen Versammlung des Kriegervereins „Henrichshütte" und des Krieger- und Landwehrvereins Welper wurde beschlossen, beide Vereine unter dem Namen Kriegerverein Henrichshütte zu vereinigen.

ü. **Blankenstein**, 18. Februar. Die Wilhelmstraße wird nach einem Beschluß der Stadtvertretung bis kurz vor dem Wald weiter ausgebaut. Die weitere Fortsetzung bis zum Wald selbst soll dann durch Fußwege erfolgen. — Die Gemeinde Welper läßt seit Jahren die Kuppen und Täler des nach Osten und Norden zur Ruhr zu gelegenen Waldes mit Wegen und Bänken versehen und die Kahlstellen wieder anpflanzen. Jetzt haben auch die Arbeiten an der Mündung Königs-Bismarckstraße begonnen. Der hängende Felsen an der Mündung der Königstraße, im Volksmunde „Porta Simonis" genannt, soll beseitigt werden. Der Bürgersteig soll auf vier Meter Breite gebracht und wenn notwendig, das Gleis der Straßenbahn aus der gefährdeten Straßenmitte mehr nach der Seite gelegt werden. Der vorbeiführende Graben soll ausgemauert werden. — Von der Polizei aufgegriffen und wieder untergebracht wurde ein obdachlos umherirrender Irrsinniger. — Beschlagnahmt wurde bei einer polizeilichen Durchsuchung eine Tischdecke, die wahrscheinlich aus einem Diebstahl herrührt. — Gestohlen wurde von einem Hof am Marktplatz ein Herrenfahrrad unbekannter Marke. — Der seit einigen Monaten auf dem Bahnhof Steele-Nord kommissarisch tätige Bahnhofsinspektor Hosbach aus Blankenstein ist endgültig zum Bahnhofsvorsteher des Bahnhofes Steele-Nord ernannt worden.

Horst (Ruhr), 18. Febr. Gestern abend wurde in der Dahlhauser Straße der Kraftwagenführer Eduard Kniest in Horst-Ruhr von mehreren Rowdies ohne weiteres überfallen und schwer mißhandelt. Der rücklings Ueberfallene erhielt mehrere schwere blutige Schläge über den Kopf, wobei das Auge besonders schwer in Mitleidenschaft gezogen wurde. Er mußte sich sofort in ärztliche Behandlung (Dr. Hinderfeld) begeben, wo ihm die blutigen Wunden zugenäht wurden. Die Kriminalpolizei hat die Täter bald nach der Tat ermittelt und zur Anzeige gebracht. Es sind dies die Gebrüder F. von hier. Der Ueberfallene wird längere Zeit dienstunfähig sein.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

£ **Herne**, 18. Febr. Die Zahl der Arbeitsuchenden in Herne ist letzthin in allen Berufsgruppen stark gestiegen. Sie hat sich von 1937 auf 2456 erhöht. — Zur Deckung der Unterhaltungskosten der hiesigen Berufsschulen für das Jahr 1925 ist ein Beitrag von 4 Mark festgesetzt worden, der von den Arbeitgebern für jeden im Betriebe beschäftigten Arbeiter bezw. Angestellten zu zahlen ist.

s. **Dortmund**, 18. Febr. Die Stadtverwaltung hat, verschiedenen Anregungen folgend, versucht, das Burgwalltheater zu verpachten. Doch ist dieser Versuch mißlungen, weil die Reflektanten die Notlage der Stadt auszunutzen und das Theater für einen Apfel und Ei zu pachten gedachten. Die Stadtverwaltung glaubt am besten aus der unerquicklichen Lage herauszukommen, wenn auf eine selbständige städtische Operette verzichtet wird und eine Vereinigung des Burgwalltheaters mit dem „Großen Haus" erfolgt. Das Personal des Burgwalltheaters und der größte Teil des Orchesters scheiden mit Ablauf der Spielzeit aus dem Vertragsverhältnis mit der Stadt. Neue Kräfte dürften dafür nicht eingestellt werden. So hofft man den Fehlbetrag im Haushalt des Stadttheaters um rund 300 000 Mark vermindern zu können.

□ **Bielefeld**, 17. Juli. Als in höchster Inflationsnot die Badeanstalt der unerschwinglichen Kohlenpreise wegen geschlossen werden sollte, stellte sich der Bielefelder Schwimmverein schützend vor das graue Haus in der Gütersloher Straße. Er übernahm die Badeanstalt in eigene Regie und suchte in mühevoller Kleinarbeit dies und jenes an und in dem Gebäude zu verbessern. Ende des vergangenen Jahres aber zeigten sich so schwere Verfallsmomente in der altersschwachen Badeanstalt, daß man sich zu einer großzügigen Auffrischung entschloß. Sechs Wochen wurde gehämmert, geklopft und gepinselt. In dieser kurzen Zeit wurde ein zweites Stockwerk für neue Auskleidezellen über den alten Zellenreihen geschaffen, das Bassin mit Fliesen ausgestattet und der Gesamtanstrich der Badeanstalt bis hinauf zu den Deckenbalken erneuert. Jetzt wurde das Bad seiner hygienischen und sportlichen Sendung zurückgegeben. Zu der Eröffnung waren zahlreiche Vertreter des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung erschienen. Die Durchführung der Erneuerungsarbeiten ist nur möglich gewesen mit den von der Stadt bewilligten 6000 Mark. Das Projekt eines großen Hallenbades ist vorerst noch vertagt worden. Ein durch den Tiefbrunnen des Betriebsamts zu speisendes städtisches Freibad soll errichtet werden, wenngleich ein positiver Bescheid des Reichsarbeitsministeriums wegen Hergabe eines Kredites aus der Erwerbslosenfürsorge noch nicht vorliegt. — In der Theaterfrage beschloß der Magistrat, den Versuch zu machen, das Theater zu verpachten; man möchte gern den Betrieb aufrecht erhalten und stellt günstige Bedingungen, unter denen sich wohl ein Bewerber finden könnte.

= **Essen**, 18. Febr. Die erste Sitzung zur Gründung des „Verbandes der Ruhrgeschädigten" findet Samstag nachmittag 5 Uhr im Hotel „Vereinshaus", Bachstraße, statt. Die Geschädigten wollen selbst erscheinen oder einen beglaubigten Vertreter entsenden.

○ **Mülheim** (Ruhr), 18. Febr. Der Mülheimer Kriminalpolizei ist es in Gemeinschaft mit der Oberhausener Kriminalpolizei gelungen, ein Falschmünzernest auszuheben. Es waren Ein-, Zwei- und Drei-Markstücke hergestellt worden. Als Täter kommen der Reisende K. L. und der Elektriker H. O., beide in Alstaden wohnend, in Frage. Bei der vorgenommenen Durchsuchung wurden noch falsche Zwei- und Drei-Markstücke sowie das Herstellungsmaterial vorgefunden und von der Polizei beschlagnahmt. Die Falschmünzer wurden in Haft genommen.

□ **M.-Gladbach**, 17. Febr. Ein Mann im Alter von etwa 25 Jahren kam in ein Kaffeegeschäft und ließ sich verschiedene Eßwaren einpacken. Durch irgendeine Redewendung veranlaßte er das bedienende Mädchen, einen Blick auf die Straße zu werfen. In diesem Augenblick schlug er mit einem Hammer, den er bei sich hatte, auf den Kopf des Mädchens. Auf dessen Hilferufe eilten Straßenpassanten in den Ladenraum. Im selben Augenblick verschwand der Täter durch die anschließende Zimmertür. Er stürmte die Treppe des Hauses hinauf aufs Dach. Es gelang den Straßenpassanten jedoch, ihn auf dem Dache festzunehmen. Der aus Gelsenkirchen stammende verwegene Räuber hat gestanden, mit der Absicht in den Lagen gegangen zu sein, das Mädchen zu ermorden.

TU **Köln**, 18. Febr. Bei dem Autounglück im Rheinau-Hafen kann es nach den bisherigen polizeilichen Untersuchungen als sicher gelten, daß sich außer dem Chauffeur keine anderen Personen in dem Wagen befunden haben. — Wie verlautet, beabsichtigt der Erzbischof von Köln, Kardinal Dr. Schulte, im Sommer des Jahres eine Reise nach Amerika zu unternehmen. Der Kardinal wird mehrere Städte besuchen und auf Einladung des Erzbischofs von Chicago an dem im Juni in Chicago stattfindenden Eucharistischen Kongreß teilnehmen.

** **Kleine Provinznachrichten.** Der Schwergewichtsringer Brumba aus Dortmund erhielt, als er Streitende trennen wollte, von einem der Burschen einen Stich in die Pulsader, sodaß B. ins Krankenhaus gebracht werden mußte. — Auf dem Hauptbahnhof Dortmund wurde der Wagenmeister Dröge von einem Zuge überfahren und getötet. — Ein fünfjähriges Kind geriet auf dem Zementwerke in Ahlen in die Kreissäge, die dem Kleinen glatt einen Arm absägte. Als sich das Kind vor Schmerzen auf die andere Seite warf, wurde ihm auch der andere Arm abgesägt. An den erlittenen Verletzungen ist der Junge gestorben. — Dem Landwirt Pettendrug aus Schwelm, der eine modern angelegte Schweinemastanstalt betreibt, ist es gelungen, ein zweijähriges Schwein auf das Gewicht von zehn Zentnern zu bringen. Ausgeschlachtet wog es 866 Pfund. — Die Franziskanerniederlassung in Attendorn plant die Errichtung eines Klostergebäudes. — In Paderborn befindet sich fast in jedem Hause ein Grippekranker. — In Neuhaus bei Paderborn wurde ein junger Reiter R. aus einer Karnevalsgesellschaft hinausgewiesen. Das hat er sich so zu Herzen genommen, daß er sich durch einen Schuß das Leben nahm. — In Büren starb der Arbeiter Johann Allendorf im Alter von 89 Jahren. 73 Jahre lang war er ununterbrochen auf dem Gute „Wohlbedacht" tätig. — Durch Kentern eines Motorbootes auf der offenen Weser ertrank der Kiesarbeiter Eickhoff aus Rinteln. — In Oettinghausen (Kreis Herford) wurde das Wohnhaus des Schlachtermeisters Schmidt ein Raub der Flammen. — Der Lehrer und Rentmeister a. D. Bruns aus Angermund vollendete in diesen Tagen sein 102. Lebensjahr. — Ein Metzger aus Köln benutzte gegen Schlaflosigkeit Schlafpulver. Die Menge, die er zu sich nahm, war aber so groß, daß sie seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

Letzte Telegramme

Weiterberatung des Reichsknappschaftsgesetzes im sozialpolitischen Ausschuß.

Berlin, 18. Februar.

Der sozialpolitische Ausschuß des Reichstages beriet heute über das Reichsknappschaftsgesetz. Es bestand Einigkeit darüber, daß nach 25 Jahren 40 Prozent gezahlt werden müßten. Ministerialdirektor Dr. Gressler vom Reichsarbeitsministerium wies darauf hin, daß keine Lohnversicherung, sondern eine Unterhaltsversicherung geplant sei. Dem Knappschaftsverein dürfe die Regelung der Kinderzulage nicht überlassen werden. In der Aussprache wurde u. a. vor zu hohen Beitragssätzen gewarnt, da sie für die Arbeiter unerträglich werden könnten. Beschlüsse wurden nicht gefaßt.

Verkehrsausschuß des Reichstags.

Berlin, 18. Februar.

Der Verkehrsausschuß des Reichstages beschloß in seiner heutigen Sitzung, die Reichsregierung zu ersuchen, eine Zusammenstellung der im Bau befindlichen Haupt- und Nebenbahnstrecken, bei denen ein Weiterbau ruht, dem Ausschuß vorzulegen. Ferner wurde die Frage der Stützung des schwerringenden Flugmotorenbaues erörtert. In der Aussprache wurde hervorgehoben, daß man die Entwicklung der Flugzeugindustrie nicht ausschließlich unter rein kaufmännischen Gesichtswinkeln betrachten dürfe.

Nachspiel zum Parchimer Fememord.

Berlin, 18. Februar.

Im Beleidigungsprozeß des Rittergutsbesitzers v. Treuenfels gegen die verantwortlichen Redakteure Dombrowski vom „Berliner Tageblatt" und Schiff vom „Vorwärts" vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte kam heute ein Vergleich zustande. Die Beklagten erklärten, sie hätten v. Treuenfels eine Beteiligung am Parchimer Mord oder eine Rolle als Geldgeber von Mörderorganisationen nicht zum Vorwurf machen wollen. Sollte eine solche Behauptung aus den baanstandeten Artikeln herauszulesen sein, so werde sie zurückgenommen. Ebensowenig könnten die Beklagten behaupten, daß der Privatkläger völkische Organisationen mit Geld unterstützt habe. Darauf zog Rittergutsbesitzer v. Treuenfels die Klage zurück.

Hochwasser im Saargebiet.

Saarbrücken, 18. Februar.

Die Saar führt infolge wolkenbruchartiger Regengüsse in Lothringen starke Wassermassen zu Tal. Der Saarbrücker Pegel wies heute einen Stand von annähernd 6 Metern auf gegen einen normalen Stand von 3,60 Metern. Das Hafengelände und die Straßen des Hafenviertels sind bereits von dem Wasser, das auch in die Keller der Häuser am Flusse eingedrungen ist, überflutet. Das Wasser steigt stündlich um 15 bis 20 Zentimeter. Auch die Dörfer am unteren Lauf der Saar sind von der plötzlich aufgetretenen Ueberschwemmung stark bedroht.

Zusammenarbeit der Berliner und der Pariser Kriminalpolizei.

Paris, 18. Februar.

Nach viertägigem Aufenthalt in Paris verließ heute der Leiter der Berliner Kriminalpolizei, Dr. Weiß, Paris. Es ist das erste Mal seit dem Kriege, daß eine leitende Persönlichkeit des deutschen Polizeidienstes mit den leitenden französischen Polizeistellen Fühlung genommen hat. Der Zweck der Reise war in erster Linie, den französischen Polizeibehörden die Versicherung zu geben, daß die Berliner Kriminalpolizei alles tun werde, um die französische Polizei bei den Nachforschungen wegen der ungarischen Frankenfälschungsangelegenheit zu unterstützen. Weiter wurde über eine möglichst enge Zusammenarbeit zwischen der Berliner und der französischen Kriminalpolizei und einen Nachrichtenaustausch in kriminalpolizeilichen Angelegenheiten gesprochen. Dr. Weiß begab sich heute nachmittag nach Brüssel.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

B & C
BORGZINNER & Co
BOCHUM

Es geht schon los!

Kaum sind die ersten Modelle für das Frühjahr eingetroffen, und schon sind wir zur Stelle. Wie Sie das bei uns gewohnt sind, finden Sie schon jetzt eine überwältigende Auswahl in allen Neuheiten, zu den rühmlichst bekannt niedrigen Preisen.

Ausserdem über 1000 Stück neue Damen- und Backfisch-Kleider in Wolle und Seide

Beachten Sie unsere Schaufenster **zu bisher unglaublich niedrigen Preisen!** Der Verkauf beginnt heute früh!



Letzte Neuheit „Nelly"
Popeline, reine Wolle reizend, Glockenform m. neuer Knopfgarnit., neue Farben **13.90**



Backfischkleid „Mia"
die fesche Mode, reine Wolle Popeline, langer Arm, mit Plissé-Rock, nur **16.50**

Cheviot-Kleid Für nur **6.90**
reine Wolle, neue Macharten, nur marine

Schotten-Kleid Für nur **6.90**
schöne Karos, mit kurzem und langem Arm

Cheviot-Kleid Für nur **8.90**
reine Wolle, langer Arm mit Kurbelstickerei od. weißem Kragen

Waschseid.-Kleid Für nur **7.90**
mit ausspringender Falte, moderne Jumperform

Waschseid.-Kleid Für nur **11.90**
neue Schotten, in vornehmer Machart, viele Farben

Rips-Kleid Für nur **12.90**
reine Wolle, moderne Farben, mit Lackgürtel

Backfischkleid Für nur **12.90**
Jumperform, lebhafte Schotten, ganz neue Farben

Popeline-Kleid Für nur **14.90**
reine Wolle, langer Arm, in zehn Farben

Popeline-Kleid Für nur **18.58**
reine Wolle, fesche Glockenform, mit Tressengarnierung

Rips-Kleid Für nur **24.50**
aparte neue Form, mit hübscher Garnierung

Eolienne-Kleid Für nur **18.90**
Wolle mit Seide, neue Lichtfarben, mit Goldborde u. Stickerei

Taffet-Kleid Für nur **24.50**
neue Stil-Form, moderne Schotten, ganz solide Ware

Rips-Kleid Für nur **29.50**
reine Wolle, letzte Neuheiten, Modell-Copien

Frauen-Kleid Für nur **39.50**
schwerer Rips, reine Wolle, extra weit, in soliden Farben

Rips-Kleid Für nur **59.00**
allerbeste Qual., in vielen neuen Form. u. Farben, auch für stärkste Damen



Rips-Kleid „Asta"
reine Wolle, mod. Glocke, mit neuartiger Goldverzierung nur **16.90**



Popeline-Kleid „Aida"
reine Wolle, neue Farben, mit Tressen- und Knopfverzierung nur **19.75**

Für starke Damen finden Sie bei uns passende Kleidung in grosser Auswahl.

Kaffee-Rösterei Heinrichstrasse 10 — Heinrichstrasse 10



Hackerts Kaffee ist der Beste

Josef Hackert

Empfehle für die Fastenzeit
billige EIER
garantiert frisch, zum Ganzkochen, Trinken und Backen,
10 Stück von **1.—** Mk. an
Seelmanns Spezial-Geschäft
für LS3
Eier, Butter und Käse
Nur König- und Rottstraßen-Ecke.

Möbel
jeder Art kaufen Sie gut und billig bei
Frank
Humboldtstr. 32.

Coué.
Die Weltbedeutung des genialen Erfinders der **bewußten Autosuggestion** ist auch von der Wissenschaft heute anerkannt. Angesichts der verblüffenden Erfolge konnte keine Ablehnung mehr möglich sein.
Biblische Wunder
vollziehen sich wieder durch die ebenso einfache wie geniale Kunst, die mächtigen Kräfte des Unterbewußtseins in den Dienst der leidenden, verzagten, sorgeerfüllten Menschheit zu stellen und alles in **jeder Hinsicht** zum Besten zu lenken. Niemand kann die Methode Coué entbehren.
Leichtverständliche Anweisung mit dem für Suggestionszwecke **unentbehrlichen Zählkranz** D. R. G. M. liefert zu
Mk. 1.— das Stück,
„ 2.— „ „ echt Silber,
(von Mk. 2.— an portofrei) gegen Voreinsendung des Betrages auf mein Postscheckkonto Karlsruhe No. 27757 bei Alleinverkaufsrecht.
Franz Minister, Pforzheim.

Zwei 1 Tonnen-Lieferwagen
gesch. Kastenaufbau, Fabrikate Ley & Adler, in sehr gutem Zustande, für 3000 und 1500 Mk. sofort abzugeben.
Offerten unt. B. 48690 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Achtung!
Wer Stoff hat
bringe denselben nach Wiemelhauserstr. 32.
Herren-Anzug mit Zutaten von 45 Mk. Muster von la. Stoffen vorrätig, bei billigster Berechnung. 48687
Julius Zeiger, Wiemelhauserstr. 32, Lad.

Soeben eingetroffen:
Großer Posten hiesiges
Kleinfleisch
Pfd. 50 Pfg.
bei 5 Pfund 48 Pfg.
B. Figgemeier
Allestraße 100.

Kaufhaus Schuh und Leder
J. Drobig, Königstr. 22
Billiger Schuh-Verkauf

Klavierstimmungen
führt sauber aus
Winkler, Humboldtstraße 33
Telephon 2868 Bock.

Einen Posten
Badeöfen
mit
10% Rabatt
auf meine bisherigen billigen Preise, solange Vorrat reicht. LSch7
Weitgehendste Zahlungs-Erleichterung.
Hugo Schürmann,
Bochum, Buddenbergstraße 10. Tel. 2922.

Meine billigen Preise bleiben bestehen.

Frisches fettes Suppenfleisch	0.90
„ Rindfleisch zum Braten	1.00
Frisch gehacktes Rindfleisch	1.10
Rouladen, geschnitten	1.20
Rindfleisch ohne Knochen	1.30
Schweinefleisch durchwachsen	1.25
Kotelette, Nacken u. Lummerstück	1.40
Schweine-Rippen	1.40
Eisbein im Ganzen	1.00
Pfoten	0.80
Mast-Kalbfleisch	0.90—1.30
Knoblauchwurst	1.00
Beste Leberwurst	0.90
Hausmacher-Leberwurst	1.10
Kalbs-Leberwurst	1.20
Schwartemagen	1.20
Fleischwurst	1.10
Rotwurst	1.30
Jagdwurst	1.30
Schmierwurst	1.30
Zungenwurst	1.40
Fleischwürstchen	1.50
Geräucherte beste Mettwurst	1.80
Plockwurst	1.80
Schinken-Plockwurst	2.60
Cervelatwurst	2.60
Ger. fetten Speck	1.50
bei 5 Pfund	1.40
Rollschinken	1.80
Schinkenspeck	1.70

Jean Meyer
Heinrichstraße 7. * Telephon 1145.

Zur gefl. Beachtung!

Um meine Lagerbestände in
Gemüse- und Früchte-Konserven
um etwa **1000 Zentner**
zu verringern, habe ich mit dem heutigen Tage die Preise für Erbsen, Bohnen Spargel, Früchte aller Art neu festgesetzt und zum Teil ermäßigt.

Die heute festgesetzten Preise gelten bis zum 5. März 1926, vorausgesetzt, daß nicht einige Artikel geräumt werden.

Täglich werden zirka 20 Dosen Konserven verschiedener Sorten geöffnet und ausgestellt, damit die Ware eingehend besichtigt werden kann.

Wilh. Otto Dieckmann,
Rottstraße 8—10. Fernruf 244.

See- und Flußfische
in feinster Qualität empfiehlt
Wilh. Otto Dieckmann
Rottstraße 8—10. Fernruf 244.



Empfehle
Ia. Bratfleisch Pfund . . **40** Pf.
Ia. Wurstwaren
zu billigsten Preisen.
Sauberste Verarbeitung.
Eigenes Kühlhaus. a5349
Artur Voss, Bochum,
Sedanstraße 18. — Telephon 577.

Ganzkühlen-Gemüsen sind die besten! Alleiniger Verkauf für Bochum u. Umgegend Josef Hackert Heinrichstraßen 10.

Echt Roggenbrot!



Ich will Kruse-Brot!
Haben Sie mein eckiges Brot nach Paderborner Art, kräftig von Geschmack, reines Roggenbrot noch nicht versucht?
Bäckerei H. Kruse,
Bochum, Königstraße 24. Fernruf 1801.
Verkaufsstellen: Wattenscheiderstr. 23, Reichsstr. 24, Hattingerstr. 151, Lindenstr. 12, Haldenstr. 41, Vereinsstr. 27. LK21

Bettstelle mit Matratze zu verkaufen. 48667 Klosterstraße 10, 3 Treppen.

Bettstelle m. Mat., 1½schläf., zu verkauf. Kortumstr 5, 1. Etage. 48659

Bochumer Nachrichten.

Oberbergrat v. Velsen über die Notlage des Bergbaues.

Vor Beginn der ersten Jahresvollversammlung der Industrie- und Handelskammer zu Bochum gedachte der Vorsitzende, Oberbergrat a. D. von Velsen, in ehrenden Worten der im Laufe der letzten Monate verstorbenen Mitglieder der Kammer (Kaufmann M. Lutz, Bochum, Kaufmann H. Sieburg, Gelsenkirchen, Ehrenvorsitzender der Kammer, Kommerzienrat Th. Müllensiefen, Crengeldanz-Witten).

Der Vorsitzende erstattete sodann einen eingehenden wirtschaftspolitischen Bericht:

Wenn für den Westen in erster Linie der Kohlenbergbau zur Beurteilung der Lage maßgebend ist, so muß leider festgestellt werden, daß von ihm keine Besserung der Gesamtlage in den Monaten Januar und Februar ausging. Im Gegenteil, es ist ein neuer Absatzrückgang festzustellen, und auch die Schwierigkeiten, die dem Absatz entgegenstehen, haben sich in keiner Weise vermindert. Die Handelskammer hat bereits in ihrem Jahresbericht darauf hingewiesen, wie hoch die soziale Belastung gestiegen ist. Dazu kommt die neuerliche Ziffer einer Vervierfachung der steuerlichen Lasten gegenüber 1913. Da dieser Bergbau im Innern ein außerordentlich geschwächtes Absatzgebiet findet wegen der vorherrschenden Notlage und der milden Witterung, ist die Lage natürlich doppelt erschwert, wenn in den bestrittenen Gebieten der Kampf nach wie vor gegen die englische Subventionspolitik geführt werden muß. Daß der Bergbaubetrieb im Ruhrgebiet dabei seinen geldlichen Ausgleich nicht finden kann, liegt in der Natur der Dinge und erklärt den dauernd schwachen Stand der Wirtschaftslage im Ruhrkohlenbergbau. Durch Stillegung und Rationalisierung ist zwar in sehr weitgehendem Maße eine Selbstkostenverminderung herbeigeführt worden, aber auch diese Methode kann natürlich nicht dauernd und beliebig auf die Verhältnisse angewandt werden. Es dürfte keinem Zweifel unterliegen, daß

der Bergbau auf die Dauer nicht in der Lage ist, sich dieser englischen Subventionspolitik gegenüber behaupten zu können,

weil ja nicht nur die verbilligte englische Kohle uns den ausländischen Absatz genommen und schwere Verlustpreise zugeführt hat, sondern weil auch die Subventionspreise für den Kohlenpreis der Wiederherstellungslieferungen maßgebend sind, sodaß zu den unmittelbaren Absatzverlusten von rund drei Millionen monatliche Ausfälle an Kohlenvergütungen für Reparationskohle an den deutschen Bergbau kommen. Es muß sich die deutsche Oeffentlichkeit darüber klar sein, daß unter diesen Konkurrenzvoraussetzungen der Ruhrbergbau sich verbluten mußte. Es wird Aufgabe der Reichsregierung sein, dieser Tatsache offen ins Auge zu schauen und daraus die Folgerungen zu ziehen.

Was für den Bergbau gilt, ist auch zur Beurteilung der Lage der Allgemeinwirtschaft im Westen maßgebend. Die allgemeine Wirtschaftskrise ist keineswegs behoben oder auch nur gelindert. Das einzige, was eingetreten ist, ist ein gewisser stabiler Zustand, der Ruhe vortäuscht, indem eine große Zahl von Arbeitsstätten und Betrieben zum Erliegen gekommen ist, die Arbeiter der Arbeitslosenfürsorge überantwortet sind und das in der Wirtschaft nicht arbeitende Kapital das Angebot an flüssigem Gelde vermehrt. Trotz dieser Flüssigkeit ist keine Belebung der Produktion eingetreten, weil noch immer die Tatsache besteht, daß die Produktion zu hoch belastet ist und weder das vorhandene noch neues Kapital in der Lage ist, unter den Arbeitsbedingungen der Produktionswirtschaft sich zu erhalten oder zu verzinsen. Unter diesem Gesichtspunkt ist es sehr erfreulich, daß die Reichsregierung ihrerseits die Initiative zu einer Steuersenkungsaktion ergriffen hat. Es wäre aber falsch, von dem Ausmaß und Umfang dieser Aktion bereits eine wirksame belebende Kraft erwarten zu wollen. Die 550 Millionen, die der Wirtschaft an Steuern erlassen werden sollen, sind an sich zweifellos ein wesentlicher Betrag; aber nur dann, wenn es dem Finanzministerium und der Reichsregierung gelingt, auch unbedingt

alle weiteren Neuausgaben zu verhindern;

denn die Tatsache, daß im Jahre 1925 allein 500 Millionen neue Sozialausgaben bewilligt wurden, zeigt, wie leicht die Steuereinsparung wett gemacht werden kann. Darum ist die Sparsamkeit die tatsächliche Voraussetzung jedes Erfolges zur Verbesserung der Lage. Die Kammer hat bereits im verflossenen Jahre die Forderung aufgestellt, daß die Reichsregierung mit Unterstützung der Länder und sämtlicher Finanzminister sich auf das äußerste stark machen muß, diese Sparsamkeitswirtschaft durchzuführen und auch endlich an eine tatsächliche Reform unseres viel zu teuer gewordenen Verwaltungsapparates heranzugehen und sie auf lange Sicht durchzuführen. Ehe nicht tatsächlich die öffentlichen Lasten herabgemindert werden, ist die Arbeitslosigkeit nicht zu überwinden.

Nach wie vor erscheint es der Kammer notwendig, zur Ergänzung der bisherigen Regierungsmaßnahmen auch dafür zu sorgen, daß auf solchen Werken und Betrieben, für die von seiten der Regierungsbehörde eine besondere Notlage als vorliegend anerkannt wird, abweichende Vereinbarungen hinsichtlich der Fortführung und der Erhaltung der Betriebe zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer der Betriebe zugelassen werden. Die Frage ist keineswegs eine Neuerung. Die Rechtsprechung entscheidet heute schon vielfach im Sinne der Separatverständigung. Hier muß schleunigst für rechtliche Klarstellung auf gesetzlichem Wege gesorgt werden. Es muß in dieser Zeit alles vermieden werden, was zu weiteren Daseinsbeschränkungen von wirtschaftlichen Unternehmungen führt und die Möglichkeit der Wiederaufnahme der Arbeit in den vorhandenen Betrieben auch unter zeitweilig abgeänderten Verhältnissen gegenüber der Allgemeinheit zuläßt. Wenn durch derartige Sonderabmachungen tatsächlich Arbeitsgelegenheiten geschaffen werden können, so darf in einer Zeit wie der gegenwärtigen ein solches Mittel nicht unbenutzt bleiben.

Auch ist die Kammer der Ansicht, daß der Wirtschaft nicht geholfen wird dadurch, daß man die Frage über die Ursachen unserer gegenwärtigen Wirtschaftskrise einer langwierigen Enquete unterwirft und günstigenfalls nach vielen Monaten zu Ergebnissen gelangt, wenn den absterbenden Teilen der Wirtschaft nicht mehr zu helfen sein wird.

Mit langwierigen Debatten ist nicht mehr geholfen.

Soll es in der Wirtschaft anders werden, dann tut schnelle Hilfe not. Auch Enqueten können den Arbeitslosen und der Wirtschaft nicht helfen.

✣

Der ausscheidende Vorstand, bestehend aus den Herren: Oberbergrat a. D. v. Velsen, Vorsitzender; Kommerzienrat v. Oerdingen, 1. stellvertretender Vorsitzender; Geh. Kommerzienrat Korte, 2. stellvertretender Vorsitzender; Kaufmann R. Hill, 3. stellvertretender Vorsitzender, wurde durch Zuruf einstimmig wiedergewählt. Nach erfolgter Vereidigung und öffentlicher Anstellung verschiedener Herren als Bücherrevisoren und Handelssachverständige für einzelne Branchen berichtete Direktor Dr. Ruperti eingehend über die vorgesehene Kraftfahrzeugsteuer. Die Versammlung stimmte einer vorläufigen Neuregelung auf der Grundlage des abschließenden Urteils des Reichswirtschaftsrates, die am 1. April 1927 als endgültiges neues Gesetz in Kraft treten soll und eine wesentliche Vereinfachung und eine gerechtere Lastenverteilung gegenüber den bisher bestehenden Bestimmungen vorsieht, im allgemeinen zu, weil Automobilsteuer als solche dann in Zukunft die einzige Belastung darstellen würde. Gefordert wurde ein Mitwirkungsrecht bei der Verteilung.

Ueber den gegenwärtigen Stand der Gewerbesteuerreform gab der 2. Syndikus Dr. Trainer einen Ueberblick. Der behelfsmäßigen Verlängerung der bisher geltenden Gewerbesteuerordnung, gegen die die Kammer an sich sehr schwerwiegende Bedenken geltend macht, bis zum 1. April 1927 stimmt die Kammer zu in Anbetracht der Tatsache, daß zur Zeit für die Reform der Gewerbesteuer keine Unterlagen vorhanden sind und daß die Wirtschaft mit gefühlsmäßigen Steuerreformen die denkbar schlechtesten Erfahrungen gemacht hat. Desgleichen in der Ueberzeugung, daß die endgültige Reform nur in Verbindung mit dem Zuschlagsrecht der Gemeinden zur Einkommensteuer und der endgültigen Regelung des Lastenausgleichs erfolgen kann. Dabei erwartet die Kammer, daß bei der Verlängerung des materiellen Gewerbesteuerrechts auf ein Jahr auch in formeller Beziehung beim Genehmigungsverfahren keine Verschlechterung eintritt.

Die Versammlung beschäftigte sich weiter mit Fragen des Berufsschulwesens. Hinsichtlich der Erhebung der Berufsschulbeiträge wurde insbesondere nochmals mit allem Nachdruck die Forderung erhoben, daß der Staat, der heute nennenswerte Zuschüsse zu den Berufsschulen nicht leistet, sich in wesentlich höherem Maße an den Kosten beteiligt. Es ergab sich der einmütige Standpunkt, daß an der inneren Ausgestaltung der Berufsschulen die Wirtschaft mehr als bisher tätigen Anteil nehmen muß durch praktische Mitarbeit, damit die Berufsschulen tatsächlich ihren wahren Zweck erfüllen, nämlich die Heranbildung eines tüchtigen gewerblichen und kaufmännischen Nachwuchses. Die Berufsschulpflicht muß eine vernünftige Beschränkung erfahren.

Unter den Verkehrsfragen, die die Versammlung beschäftigten, verdient vor allem die einmütig erhobene Forderung auf Anhalten des Fern-D-Zuges Berlin—Köln in Bochum hervorgehoben zu werden.

---

a. **Landgerichtspräsident Opdenhoff †.** Zu Godesberg am Rhein starb im hohen Alter von 88 Jahren der ehemalige erste Präsident des Bochumer Landgerichtes Opdenhoff. Der nunmehr Verstorbene kam bei Eröffnung des Landgerichtes Bochum im Jahre 1892 als Präsident des Gerichts nach hier. Im Jahre 1909 trat er in den Ruhestand.

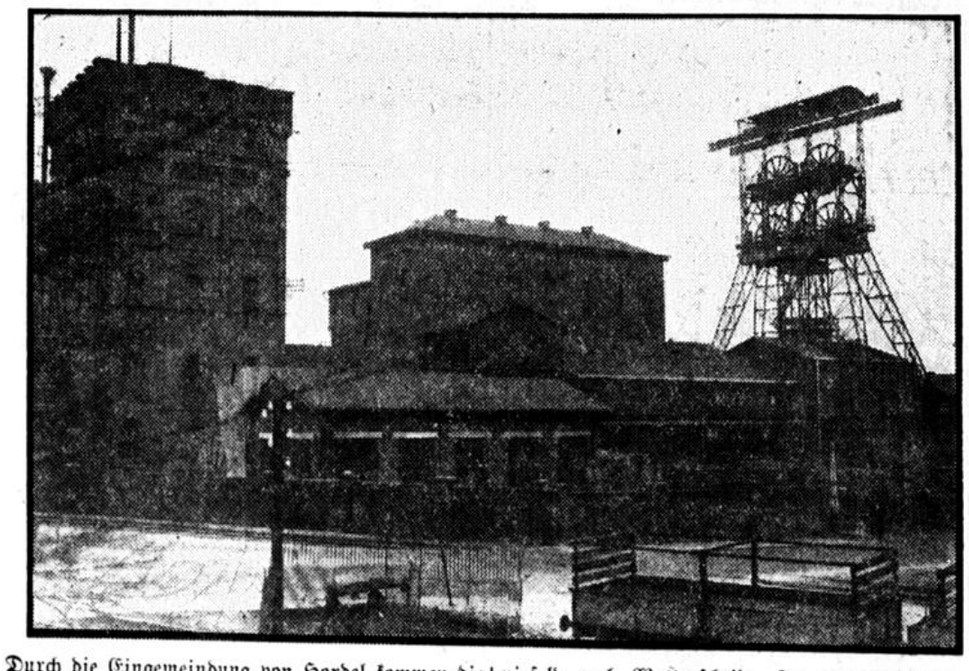
÷ **Kinderrückkehr.** Morgen, Samstag, treffen die Kinder von Marienruhe bei Hammelburg mit dem Zuge 8,39 Uhr abends auf dem Hauptbahnhof ein. Die Eltern werden gebeten, die Kinder abzuholen.

g. **Die erste öffentliche Vortragsreihe der Landwirtschaftlichen Schule Bochum.** Auf Anregung des Kreisverbandes für Geflügelzucht Bochum veranstaltet die Landwirtschaftliche Schule Bochum eine Vortragsreihe über Geflügelzucht. Am Mittwoch abend fand in der Mühlenschule der erste Vortrag statt, zu dem der Referent für Kleintierzucht an der Landwirtschaftskammer Münster, der Tierzuchtinspektor Topp gewonnen war. Leider kam der Referent wegen ungenauer Benachrichtigung zu spät an, so daß dieser Vortrag von einem anwesenden Geflügelzüchter, Rektor Broer (Eickel) gehalten wurde. Der Direktor der Landwirtschaftlichen Schule, Walter, begrüßte die zahlreich erschienenen Hörer und Hörerinnen. Er führte aus, die Schule wolle nicht nur junge Landwirte heranbilden und den praktischen Landwirten mit Rat zur Seite stehen, sondern auch allen denen helfen, die nur wenig Grund und Boden haben. Die Kleintierzucht sei ein bestimmtes Aufgabengebiet im Rahmen der Landwirtschaftskammer. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Vortragsreihe fruchtbringend wirken möge. Nach ihm sprach Rektor Broer über Rassewahl. Am Sonntag finden zwei weitere Vorträge von berufenen Fachleuten statt.

× **Schiedsspruch für die Metallindustrie Nordwest.** Der Deutsche Metallarbeiterverband teilt mit: Die am gestrigen Donnerstag gepflogenen Lohnverhandlungen für die nordwestliche Gruppe der Metallindustrie führten wiederum zu keinem Ergebnis. Darauf trat der Schlichtungsausschuß unter Vorsitz des Reichs- und Staatskommissars Mehlich zusammen und fällte folgenden Schiedsspruch: „Das gekündigte Lohnabkommen wird wieder in Kraft gesetzt und kann erstmalig am 1. September zum 30. September 1926 gekündigt werden." Voraussichtlich werden die Arbeitgeber den Schiedsspruch ablehnen. Die Metallarbeiterverbände werden noch zu diesem Schiedsspruch Stellung nehmen.

* **Aus der Ruhrknappschaft.** Nachdem seitens der Ruhrknappschaft die statistischen Ergebnisse des Jahres 1925 bekannt gegeben sind, läßt sich der Geldbedarf im Vergleich zur Vorkriegszeit stellen. Stellt man die Monatsausgabe für 1913 in Vergleich mit derjenigen im Dezember 1925, so ist die Ausgabe an Krankengeld auf 309 Prozent gewachsen, die Ausgabe an Pensionen für Arbeiterinvaliden auf 501 Prozent, für Witwen auf 339 Prozent und für Waisen auf 1068 Prozent. Die Gesamtsumme der Monatsausgaben der Ruhrknappschaft betrug im Dezember vorigen Jahres 394 Prozent derjenigen für einen Monat des Jahres 1913. Auf einen Versicherten umgerechnet betrug im Jahre 1913 die Monatsausgabe 9,22 Mark, im Dezember 1925 aber 38,13 Mark, d. h. sie erfuhr eine Steigerung auf 413,5 Prozent. Demgegenüber

Kruppsche Zechen in Bochum.



Durch die Eingemeindung von Hordel kommen die Kruppschen Schachtanlagen „Hannover" 1 und 2 nach Bochum. Die Schachtanlage 3 und 4 kommt mit Günnigfeld nach Wattenscheid. In Bochum liegen noch die Kruppschen Schachtanlagen „Hannibal" 1 und 3.

Sparsamkeit in der Wohlfahrtspflege.

Als Grund der bedrohlichen anwachsenden Fehlbeträge in den Haushalten der Gemeinden und Gemeindeverbände wird in erster Linie stets die außerordentliche Steigerung der Gemeindeausgaben für die sozialen Aufgaben angeführt. In der Regel wurde damit die Forderung verbunden, an diesen Ausgaben Abstriche zu machen.

Dazu nimmt jetzt der Deutsche Verein für öffentliche und private Fürsorge als die die Träger der öffentlichen und freien Wohlfahrtspflege beratende Vereinigung in seinem Nachrichtendienst ausführlich Stellung. Er bemerkt zunächst, daß von den öffentlichen Fürsorgelasten der allergrößte Anteil auf die Unterstützung alter und erwerbsunfähiger Personen entfällt. Die Aufstellung der Ausgaben wird zwischen gesetzlichen Pflichtaufgaben und freiwilligen Leistungen zu unterscheiden haben, und naturgemäß sind es die freiwilligen Leistungen, an denen man Abstriche zu machen geneigt ist. Davon werden dann namentlich die Gebiete der Jugendfürsorge und Gesundheitsfürsorge betroffen, die vom Standpunkt der vorbeugenden und aufbauenden Fürsorgepolitik einen garnicht zu unterschätzenden produktiven Zukunftswert in sich tragen. Gerade in der sorgfältigen Durchführung aufbauender und vorbeugender Fürsorgemaßnahmen liegt eine Ersparnismöglichkeit, die heute größtenteils noch unausgenutzt bleibt. Nur eine falsche Sparsamkeit kann verkennen, daß es keine wirtschaftlichere Verwendung der knapp gewordenen Fürsorgemittel gibt, als durch die Heranziehung fachlich gut geschulter Kräfte

Eine unentbehrliche Grundlage für jede Form von Ersparnismaßnahmen ist die laufende Feststellung und Beobachtung der Fürsorgeleistungen und -Ausgaben. Es ist sicher ein Fehler, daß wir mit Eintritt der Stabilisierung unserer Währung nicht sofort in verstärktem Umfange Fürsorgestatistik getrieben haben. Wenn jetzt vom Reich aus die Aufstellung einer Fürsorgestatistik geplant wird, so sollte sie so eingerichtet werden, daß sie zugleich den Bedürfnissen der örtlichen Fürsorgeverbände dient, sich dadurch die Möglichkeit einer ständigen Kontrolle ihrer Leistungen und Ausgaben zu schaffen. Es ist auch nicht zu übersehen, daß die noch ungelösten Fragen einer Verbesserung des Finanz- und Lastenausgleichs viel leichter zu klären wären, wenn wir zuverlässige Zahlenangaben hätten. **

VV Abendblatt
Neueste Nachrichten für Bochum und Umgegend.
Neueste Telegramme Kurszettel
Erscheint täglich 4½ Uhr.

Madame Circe.

4) Roman von **Ernst Klein.**

(Nachdruck verboten.)

Das war die Freiheit! Die Freiheit vor ihrer Ehe, vor der Schmach, in die sie zu versinken drohte. Nicht umsonst hatte Dazkovic das Wort „Zuchthaus" so überaus liebevoll betont. Zwar die Freiheit, wie sie der Sohn des Schweinehändlers aus Mitrowitz bot. Die Freiheit, die durch einen falschen Wechsel verbürgt war. Aber besser diese Freiheit, als — — als das Zuchthaus! Obwohl Dazkovic so hämisch, so besitzsicher sie im Zuge angelacht hatte. Ich bin der Herr — ich halte dich — wenn ich will — und wenn ich nicht will Trotzdem — trotzdem —! Sie fühlte sich stark genug, sich Zoll für Zoll ihre Freiheit zu erkämpfen. Fühlte sich Dazkovic gewachsen. Hatte er nicht selbst gesagt „Geduld"? Eines Tages würde sie die Stärkere sein. Und dann — — —!

Dachte sie an ihren Mann, kochte der Zorn wie aus Geysertiefen in ihr empor. Das mußt du mir bezahlen — du und deine hochmütige, adelsstolze Familie, versprach sie sich. Und sie lächelte dabei.

Nichts ist gefährlicher als solches Lächeln eines schönen Weibes. Die Frauen der Renaissance haben nie die Augen gerollt und die Fäuste geballt, wenn sie ihren Feinden Rache geschworen. Sie haben gelächelt — so wie Elisabeth Worth lächelte.

Stanko Dazkovic war in jeder Beziehung gut für sein Wort. Er sorgte dafür, daß sie „nach was aussah". Führte sie in die Rue de la Paix und stattete sie tadellos aus — wie eine elegante Frau, wie eine Dame — nicht wie eine Aventurière.

Sie selbst gab Ton und Maß an.

„Ich darf nicht aussehen wie eine Person, die eine ambulante Einladungskarte für Lebemänner darstellt. Sie sind ja selbst Geschäftsmann — Sie werden verstehen, für uns ist die Respektabilität das beste Firmenschild!"

Dazkovic war natürlich mit allem einverstanden und überließ ihr Auswahl und Bestimmung. Den auffallenden Dingen ging sie aus dem Wege. Bei den Toiletten keine schreienden Farben, keine extravaganten Fassons — alles diskret und einfach, doch vornehm in der diskreten Einfachheit. Ebenso beim Schmuck.

Jede andere Frau hätte mit beiden Händen zugegriffen, wäre sie zu einem der ersten Juweliere der Rue de la Paix geleitet worden mit der freundlichen Aufforderung, sich auszusuchen, was ihr behagte. Nicht so Elisabeth! Nur einige wenige Stücke nahm sie, zwei, drei Ringe, die dazu passenden Armbänder und Broschen. Eine Perlenkette bildete die Pièce de résistance, nicht zu groß und nicht zu kostbar — gerade so, daß man sie bewunderte und doch keine Zweifel an ihrer Echtheit hatte.

„Na, Sie sind aber bescheiden", sagte Dazkovic, als sie mit ihren Einkäufen fertig war. Warum haben Sie denn nicht noch mehr genommen? Da zum Beispiel das große Diadem, das hätte Ihnen wunderbar gepaßt!"

„Ja, wenn ich englische Herzogin oder eine amerikanische Millionärin oder eine Pariser Kokotte wäre — dann hätte es mir gepaßt. Aber da ich nichts bin als die einfache und höchst respektable Frau Worth, hätte es mir nicht gepaßt. Und dann noch eins, Herr Dazkovic! Das bißchen Schmuck, das ich früher hatte, ist von meinem Mann verspielt worden. Ich liebe aber Schmuck, und ich möchte den, den ich mir soeben ausgesucht habe, auch einmal tatsächlich besitzen. Jetzt gehört er Ihnen — ist Investion in das Geschäft. Ich möchte von meinem Gewinnanteil immer eine entsprechende Summe abzahlen, bis das, was ich auf mir habe, mir auch wirklich gehört. Dann werde ich mich sogar darüber freuen. Wollen Sie also, Herr Dazkovic?"

„Gewiß will ich, gnädige Frau. Ich wünsche Ihnen und mir, daß sollen Sie gleich vom ersten Verdienst abzahlen können."

Wenn auch das nicht gerade eintrat, so dauerte es doch nicht lange, bis sich Elisabeth an ihren Perlen und Brillanten freuen konnte.

Dazkovic hatte bei der jugoslawischen Gesandtschaft in Paris einen Vetter, Bozo Dimitrievic, der früher österreichischer Generalstäbler gewesen war und nicht gerade sehr begeistert dreinschaute, als sich Herr Stanko Dazkovic aus Mitrowitz bei ihm präsentierte, und ihn als seinen lieben Cousin reklamierte. Er freute sich sehr, erklärte er beim ersten Wiedersehen, doch er sei leider gerade jetzt so beschäftigt — —. Aber Stanko Dazkovic war nicht so leicht abzuschütteln, wenn er entschlossen war, sich nicht abschütteln zu lassen. Er nahm dem sich so sehr freuenden lieben Cousin das Ehrenwort ab — „weißt du, altes, gutes österreichisches Ehrenwort, nicht neues jugoslawisches" — mit ihm im Café de Paris zu soupieren. Da er dem Prinzipe huldigte, „sicher ist sicher", holte er ihn am Abend selber ab und transportierte ihn in das Hotel, in dem Elisabeth bereits wartete.

Als er sie erblickte, schaute Herr Bozo Dimitrievic sofort anders drein.

„Das ist Frau Elisabeth Worth, die Witwe eines meiner liebsten Freunde", stellte Stanko Dazkovic vor. „Ich habe sie nach Paris geführt, um sie ein bissel zu trösten. Du sollst sie so in Pariser feine Gesellschaft einführen. Willst?"

Bozo Dimitrievic wollte! Er tat sogar mehr — er verliebte sich Hals über Kopf in Elisabeth und forderte den Grafen Lavoux, der die Kühnheit hatte, das gleiche zu tun. Dieses Duell wirbelte in Paris viel Staub auf und machte Elisabeth über Nacht fast zu einer Berühmtheit ersten Ranges. Drei Tage später lernte sie auf einem Rout der spanischen Botschaft den Grafen Stolzenburg kennen, dem sie sein großes, bei Iglau gelegenes Gut abkaufte, das er losschlagen mußte, ehe es die Tschechen ihm als Oesterreicher konfiszieren. Herrn Stanko Dazkovic, dem Jugoslawen, der jetzt der neue Besitzer war, konnten sie es natürlich nicht wegnehmen. Drei Wochen später verkaufte die Firma das Gut an einen tschechischen Großgrundbesitzer weiter und verdiente rund zweihunderttausend Franken an dem Geschäft.

Nach diesem vielversprechenden Anfang konnte man daran denken, einen ständigen Wohnsitz in Paris auszusuchen. Elisabeth fand ein entzückendes Appartement in der Avenue Kléber und ließ sich sofort ihre Marie kommen.

„Nun, was ist nach meiner Abreise noch passiert?" fragte sie.

„Nichts, gnädigee Frau."

„Hat mein — hat der gnädige Herr nicht geschrieben — —?"

„Nein."

„So?"

Und sie lächelte — jenes Lächeln.

Marie erinnerte sich plötzlich.

„Ja, beinahe hätte ich es vergessen, gnädige Frau. Es ist doch jemand gekommen — gleich nachdem Sie abgereist sind."

„Wer war das? Vielleicht — —?"

„Vom Gericht? Ich — ich glaub' zwar nicht. Es war, wenn ich's mir recht überleg', ein recht feiner Herr. Aber Sie müssen ihn ja selbst gesehen haben, gnädige Frau; denn er ist gerade die Treppe heraufgekommen, wie Sie und ich zum Auto gegangen sind."

„Wie wir zum Auto — —? Ich wüßte nicht — — doch halt, Marie — — war es ein so mittelgroßer Mann mit einem schmalen, dunklen Gesicht — —?"

„Ja, ich glaube. Groß war er nicht, und das Gesicht — na ja, das war wohl dunkel, so recht braun gebrannt — —"

„So harte, graue Augen?"

„Ob sie grau waren, weiß ich nicht. Aber bös waren sie, recht bös! Er hat mich so angeschaut! Ich hab' mich ordentlich gefürchtet und war froh, wie er wieder fort ist."

„Was wollte er denn?"

„Er fragte nach der gändigen Frau, und als ich ihm sagte, daß Sie gerade verreist wären, wollte er wissen, wohin."

„Nun, haben Sie ihm das gesagt?"

„I wo werd' ich denn! Gnädige Frau haben es mir ja ausdrücklich verboten!"

„Ach ja, ich habe es Ihnen verboten — — aber ich weiß nicht, Marie — — vielleicht hätten Sie doch — —! Das Schicksal ist oft so merkwürdig — —! Böse Augen sagten Sie, hatte dieser Mann — böse Augen — —

(Fortsetzung folgt.)

Achtung Hausfrauen!

Von der Vereinigten Kaufmannschaft wird uns geschrieben:

Die wirtschaftlichen Schwierigkeiten geben manchen Geschäftsleuten leicht Veranlassung, durch besonders verlockende Angebote die Kundschaft in stärkerem Maße an sich zu ziehen und zum Kaufen zu verlocken. Solche Angebote stellen sich — bei Licht besehen — meist nicht so günstig dar, als das den Konsumenten vielleicht beim ersten Blick erscheinen mag. Dies gilt namentlich dann, wenn beim Einkauf Zugaben oder Gutscheine für Zugaben verabfolgt werden. Schon die einfache Ueberlegung führt zu der Einsicht, daß ein Kaufmann nichts zu verschenken hat, wenn er existieren will. Das gilt umsomehr in dieser schweren Zeit, wo der scharfe Wettbewerb die Preisberechnung auf das äußerste Maß herabgedrückt hat. Es steht daher selbstverständlich fest, daß der Kaufmann diese Zugaben irgendwie einkalkulieren muß, sofern es sich nicht um wertlose Kleinigkeiten handelt. Auch die Begründung, daß durch Zugaben ein höherer Umsatz erzielt werde, der es ermögliche, derartige Zugaben zu verschenken, ist nicht stichhaltig. Wer bürgt dem Kaufmann dafür, daß sich durch Zugaben sein Umsatz derartig steigere, daß die Unkosten für Zugaben durch einen größeren Gewinn wieder herausgeschlagen werden können? Es liegt auch nicht im geringsten im Interesse der Konsumenten, daß die Preisgestaltung sich durch Zugaben auf einer volkswirtschaftlich schädlichen Höhe hält. Im Interesse der Konsumenten liegt es vielmehr, daß die Preise für die Ware, die man braucht, durch niedrigste Kalkulation zustande kommen. Eine solche Kalkulation darf nicht mit Zugaben beschwert werden, weil sie ein preisverteuerndes überflüssiges Element in die Kalkulation einschieben.

Mit Recht hat daher auch die hiesige Handelskammer mit Rücksicht auf die Preisabbau-Bewegung ein gesetzliches Verbot der Zugaben gefordert, weil gerade auch die Zugaben einem Preisabbau im Wege stehen. — Weiterhin sollte sich der Konsument überlegen, ob er sachlich, gut und preiswert bedient wird, wenn er sich in einem Geschäft Zugaben verabfolgen läßt, die nicht die geringste Beziehung zum Warencharakter des betreffenden Geschäftes haben. — Der Zustand, daß beispielsweise ein Lebensmittelgeschäft mehr den Charakter eines Warenhauses annimmt als den eines gut geführten Lebensmittelgeschäftes, birgt für die breite Konsumentenschaft die größten Gefahren in sich. Aus diesem Grunde handelt auch der Konsument am wirtschaftlichsten, der sich nicht durch verlockende Zugabe-Angebote zum Kaufen verleiten läßt, sondern der die Waren, die er braucht, in den Geschäften kauft, die diese Waren führen. Er ist dann wenigstens sicher, mit Sach- und Fachkunde beraten zu sein und preiswert zu kaufen.

Auch dort, wo Gutscheine verabfolgt werden, sollte sich die Hausfrau einmal überlegen, ob sie gut daran tut und wirtschaftlich richtig handelt, wenn sie sich durch die Notwendigkeit des Sammelns derartiger Scheine bei ihren Einkäufen an das gleiche Geschäft bindet. Vielleicht wird sie es bald bereuen, weil sie vielleicht schon beim nächsten Einkauf in diesem oder jenem Geschäft qualitativ besser oder aber billiger kaufen konnte.

Die wirtschaftlich denkende Hausfrau tut daher gut daran, wenn sie sich bei ihren Einkäufen nicht von äußerlich verlockenden Angeboten, sondern nur vom Gesichtspunkt der Preiswertigkeit und Billigkeit leiten läßt, wenn sie ferner nur die Waren kauft, die sie braucht und sich nicht irgendwelche Zugaben andrehen läßt, die sie vielleicht garnicht nötig hat. Das kaufende Publikum hat es selbst in der Hand, die Preiskalkulation von unnötig verteuernden Elementen zu reinigen, wenn es auf Zugaben, mit denen es oft sehr unsachlich und nicht fachmännisch bedient wird, verzichtet.

über ist die Zahl der Versicherten im Vergleich zum Jahre 1913 um rund 5 Prozent gesunken. Sie beträgt nämlich anstatt 409 000 im Jahre 1913 nur noch 389 000 im Dezember 1925. In absoluten Zahlen ausgedrückt hatte die Knappschaft im Jahre 1913 eine monatliche Ausgabe von 3,77 Millionen Mark, im Dezember 1925 eine solche von 14,59 Millionen Mark.

a. Bergarbeiterverbände und Zechenverband. In Essen traten die Vertreter der vier Bergarbeiterverbände mit dem Zechenverband zu einer mehrstündigen Verhandlung zusammen. Es handelte sich über Streitfragen aus der Tätigkeit der Betriebsausschußmitglieder im Ruhrbergbau, über Befahrung der Betriebsräte unter Tage und Bezahlung der in diesem Arbeitsgebiete verfahrenen Arbeitszeit, ferner über die Entschädigung der Betriebsausschußmitglieder bei Seilfahrtsrevisionen. Ein weiterer Streitpunkt betraf die Klärung des Begriffes Haupternährer im Tarifvertrag. Die mehrstündige Verhandlung führte zu keinem bestimmten Ergebnis. Die Verhandlungen sollen später fortgesetzt werden.

* **Frühjahrstagung evangelischer Knappen.** In Oberhausen wurde der Frühjahrsbelegiertentag des rheinisch-westfälischen Verbandes evangelischer Knappenvereine abgehalten. Sechzehn Vereine waren vertreten. Verbandsvorsitzender Wilh. Kühling (Bergeborbeck) begrüßte die Delegierten und gedachte in warmen Worten der Verstorbenen im verflossenen Jahre, besonders der beiden Vorsitzenden von Essen-West, Karl Haufe, und von Bochum-Hamme, Sudwig Schuppert. Aus dem Kassenbericht ging hervor, daß ein ansehnlicher Ueberschuß zu verzeichnen ist. Die Sterbekasse zahlte in 29 Sterbefällen eine Unterstützung von 80 Mark. Bei der Vorstandswahl wurden alle ausscheidenden Vorstandsmitglieder wiedergewählt. Zum Schluß wurde eine Entschließung gegen die Verschlechterung des Reichsknappschaftsgesetzes gefaßt, die dem Reichstag zugeleitet werden soll. Das nächste Verbandsfest findet am 6. Juni in Bochum statt.

Erwachsene!

Beachtet die Verkehrsvorschriften und vermindert dadurch die Zahl der Opfer und die Kosten ihrer Unterhaltung.



Bleibt auf dem Bürgersteige und bringt nicht durch Eure Unentschlossenheit den Fahrer und Euch in Gefahr!

(Aus dem „Echo-Continental")

□ **Eierausfuhr von Bochum nach Münster.** Eier, die aus dem Industriegebiet nach Münster geschafft waren, wurden von dem Händler A. aus Ostbevern zu einem auffallend niedrigen Preise auf dem Wochenmarkte in Münster feilgehalten. Während der Aufkäufer H. aus Ostbevern dem Kaufmann in Münster Eier zum Preise von 18 Pf. anbot, so daß der Kaufmann auf die Lieferung wegen der Höhe des Preises verzichtete, bot hingegen der münsterische Kaufmann dem Händler H. frische Eier zum Wiederverkaufe an, die in Bochum beim Großhändler 14 Pf. das Stück gekostet hatten. Das waren die Eier, die H. auf dem Wochenmarkt für 18 Pf. verkaufte. H., wie auch der Kaufmann Sch. in Münster, der die Eier an H. verkauft hatte, wurden unter die Anklage des Preiswuchers, des Betruges und des Feilhaltens von Waren unter irreführender Bezeichnung gestellt, da angenommen wurde, daß die von H. auf dem Wochenmarkt verkauften Eier nicht frische, sondern Kisteneier gewesen seien. Wenn auch zur Probe entnommene und untersuchte Eier nicht als frische festgestellt wurden, konnte ein Nachweis, daß die übrigen feilgehaltenen Eier in ihrer Beschaffenheit nicht frischen Eiern gleichkämen, nicht erbracht werden. Insbesondere war den beiden Angeklagten ihr guter Glaube, daß die Eier, die ihnen als frische vom Lieferanten bezeichnet waren, auch solche gewesen seien, nicht zu widerlegen. Es erfolgte deshalb Freispruch beider Angeklagten in allen Punkten. Die Kosten des Verfahrens wurden der Staatskasse auferlegt. (Es ist interessant, zu hören, daß die Industriestadt Bochum nach dem agrarischen Münster Eier liefert, und zwar so billig, daß sie dort trotz Fracht und Umsatzspesen ebenso billig im Kleinhandel abgesetzt werden, wie hier in Bochum.)

)*(**Landbund und Verbandsstraßen.** Die Kreis-Landbünde des westfälischen Industriegebietes teilen folgendes mit: „In fast allen Gegenden des Industriegebietes sollen Verbandsstraßen gebaut werden. In einzelnen Gemeinden (so in Bochum, Weitmar, Linden-Dahlhausen) ist bereits mit dem Ausbau begonnen worden. Die Verhandlungen der Aemter und Gemeinden als Käufer mit den für die Abgabe von Grundflächen in Frage kommenden Grundeigentümern sind im Gange. In einzelnen Gemeinden ist das beschleunigte Enteignungsverfahren auf Antrag der Gemeinden in den vorläufigen Besitz der Grundflächen eingewiesen worden. Der Landbund tritt als Verhandlungsbevollmächtigter von etwa 150 Grundeigentümern auf, die für die Abgabe von Grundflächen an die Verbandsstraßen in Frage kommen, gegenüber den Gemeinden und dem Siedlungsverband. Er betrachtet es lediglich als seine Aufgabe, sämtliche in Frage kommende Grundeigentümer zusammenzuschließen, die grundsätzlichen Verhandlungen mit den Gemeinden und dem Siedlungsverband zu führen und die Grundeigentümer über die anschlägigen Gesetzesbestimmungen (Enteignungsgesetz) aufzuklären. Die Festsetzung von Preisforderungen nimmt der Landbund nicht vor, sondern er überläßt dies den örtlichen Interessenten und den von diesen und dem Landbund bestellten Gutachtern. Gegen die Forderungen, die der realen Unterlage entbehren, wendet sich der Landbund ebenso wie der Siedlungsverband als Betreuer öffentlicher Geldmittel. In das Verhältnis zwischen Siedlungsverband und Landbund ist in letzter Zeit infolge besonderer Vorkommnisse bei den Grunderwerbsverhandlungen für die Verbandsstraße N. S. 7, Strecke Linden—Baak—Hattingen, ein sehr bedauerlicher Mißklang gekommen. Schuld hieran trägt aber nicht der Landbund. Bei beiderseitigem guten Willen wird der Grunderwerb sicherlich ohne unnötige und hemmende Reibungen durchgeführt werden können."

g. Verbesserung der Straßenbeleuchtung in Ober-Wiemelhausen. Die Straßenbeleuchtung in Ober-Wiemelhausen, die bisher viel zu wünschen übrig ließ, wird verbessert. Die Laternen in den einzelnen Straßen werden vermehrt. Die Arbeiten sind in Angriff genommen, und zwar soll zunächst die Borgholz- und Brenscheder Straße mit mehr Licht versorgt werden; dann werden die anderen Straßen bedacht.

* **Schutz der Stechpalme.** Im Interesse der Erhaltung der Stechpalme im Bezirk des Ruhrkohlensiedlungsverbandes wird darauf hingewiesen, daß die Vorschriften des Baumschutzgesetzes vom 29. Juli 1922, insbesondere die Bestimmungen des Paragraph 3 des Gesetzes betreffend Genehmigungspflicht bei Baumbestandsveränderungen, auch auf die Stechpalme Anwendung finden. Zum Abschneiden der Stechpalme ist also auch die Genehmigung des Verbandspräsidenten in Essen durch die Lokalbehörde einzuholen. Ganze Waldrandstrecken sind in unserer Gegend (Papenholz in Langendreer, Grünberg in Querenburg, verschiedene Strecken in Stiepel, Hattinger Wald usw.) mit der Hülse bedeckt. Wir haben hieran einen Reichtum, um den uns manche Gegenden unseres Vaterlandes beneiden würden. Bei einer Reise durch den Schwarzwald mit einem botanisch geschulten Bekannten war die Stechpalme nur ganz vereinzelt in mageren Sträuchlein anzutreffen. Die Stechpalme wächst sehr langsam; ein ganzes Jahrhundert gehört dazu, um sie zu mäßiger Höhe emporwachsen zu lassen. Der Same keimt erst nach eineinhalb bis zwei Jahren. Der Strauch erträgt unseren Winter, wenn er an geschütztem Orte steht.

× **Neue Beleuchtung der Personenzüge.** Die Reichsbahnverwaltung ist u. a. zurzeit damit beschäftigt, zur Verbesserung der Beleuchtung in den Personenwagen die bestehenden Beleuchtungskörper umzubauen. Anstelle des bisherigen Leuchtgases soll künftig Oelgas verwandt werden. Diese Umstellung der Gasversorgung von Leuchtgas in Oelgas kann nur nach und nach erfolgen, da die Brenner sich nur für das eine oder andere Gas eignen und es unmöglich ist, die ortsfesten Anlagen für Oelgas am gleichen Tage im ganzen Reichsbahngebiet in Betrieb zu nehmen. Zudem können die Personenwagen in ihrem Lauf nur auf den Zugbildungsbahnhöfen gefüllt werden. Es wird daher während der Uebergangszeit gelegentlich der Nachsicht des reisenden Publikums bedürfen, wenn kleinere Unbequemlichkeiten auftreten sollten, die sich bei aller Vorsorge und bestem Willen der Reichsbahnverwaltung nicht vollständig werden ausschließen lassen.

× **Niederländische Hypothekenschwindler im Industriegebiet.** Trotz der wiederholt in der Presse erschienenen Warnungen vor ausländischen Hypothekenbanken und Finanzierungsgesellschaften werden immer wieder neue Fälle von Schwindelsmanövern von „Hypothekenmaklern" bekannt, die sich direkt oder durch ihre Agenten an Darlehnssuchende wenden mit dem Anerbieten, in kürzester Zeit Hypothekendarlehn zu günstigen Bedingungen zu verschaffen. Auf Anzeige zahlreicher geschädigter Darlehnssucher aus dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet wurden gegen die in verschiedenen Städten Hollands ansässigen Inhaber und Vertreter der „Westduitsche Financeerings My." Verfahren wegen Betrugs eingeleitet. Die Inhaber des Schwindelunternehmens wurden verhaftet. Das Hauptfeld der Tätigkeit der Betrüger war das rheinisch-westfälische Industriegebiet. Die zahlreichen Anzeigen deutscher Hypotheken- und Darlehnssuchenden in den niederländischen Blättern, sowie einige deutsche „Vertrauensmänner", die ihre Tätigkeit in bestimmten Cafés in Düsseldorf, Essen und Dortmund entwickelten, verschafften ihnen das nötige Adressenmaterial. Von Holland aus traten sie mit den hunderten von Darlehnssuchenden in Briefverkehr. Seit Aufhebung des deutsch-niederländischen Visums ließen sie auch eine Anzahl ihrer Opfer zu persönlichen Verhandlungen nach Holland kommen. Ihr Spezialgeschäft war die Vermittlung zweistelliger Hypotheken zu „den der größeren Flüssigkeit des Geldmarktes angemessenen Bedingungen". Nach dem Prospekt des Schwindelunternehmens konnten Häuser und Grundstücke bis zu 75 Prozent des Taxwertes beliehen werden. Für erststellige Hypotheken wurde ein Zinsfuß von 8 Prozent plus 1 Prozent Provision, für zweitstellige Hypotheken ein Zinssatz von 9 Prozent plus 1½ Prozent Provision gefordert. Für die Taxe wurden gewöhnlich sehr erhebliche Gebühren, und zwar bei größeren Objekten 150 bis 200 Gulden, zuzüglich Reisespesen erhoben. Zahlreiche Hausbesitzer aus dem Zentrum des rheinisch-westfälischen Industriegebietes, vornehmlich aus Dortmund, Bochum, Gelsenkirchen, Essen, Mülheim-Ruhr, sind auf den Schwindel der raffinierten Holländer, die auf Kosten der Opfer der deutschen Kapitals- und Kreditkrise ein feudales Dasein führten, hereingefallen. Wie verlautet, haben die holländischen Schwindler, die auch in Belgien ähnliche Valuta-Geschäfte betrieben haben sollen, deutsche Darlehnssuchende um Hunderttausende geschädigt.

g. 11. Kongreß der christlichen Gewerkschaften. Vom 24. bis 27. April findet in Dortmund der 11. Kongreß der christlichen Gewerkschaften statt. Auf der Tagesordnung stehen wichtige Beratungspunkte und Referate.

g. Eine Hilfsaktion zur Belebung des Baumarktes. Das Reichsarbeitsministerium hat den in Betracht kommenden Regierungsstellen eine Denkschrift unterbreitet, in der Vorschläge für eine zweckmäßige Finanzierung des diesjährigen Wohnungsbaues gemacht werden.. Die Bemühungen des Reichsarbeitsministerium bei den in Frage kommenden Behörden gehen dahin, aus dem Fond der produktiven Erwerbslosenfürsorge einen Betrag herauszulösen, der die Finanzierung der unter Hauszinssteuerbeihilfe fallenden Wohnungsbauten für die nächsten Monate sicherstellt. Die Verhandlungen, die hierüber zurzeit im Gang sind, und denen man im Hinblick auf die volkswirtschaftliche Bedeutung nur eine schnelle Beendigung wünscht, sind noch nicht abgeschlossen.

× **Aus dem Polizeibericht.** Auf frischer Tat abgefaßt wurde in einem an der Ottostraße gelegenen Geschäft ein Mädchen aus Oberdahlhausen, als es die verschlossene Ladenkasse öffnete und Geld entwenden wollte. Zur Anzeige gelangte ein in der Mauritiusstraße wohnender Eisendreher, der von einem Händler unter der falschen Vorspiegelung, daß er ihm Gebrauchsgegenstände liefern werde, einen Geldbetrag erschwindelte. Zur Anzeige wurde ein Reisender gebracht, der unberechtigt Gelder einkassierte und für sich verwandte. Festgenommen wurden zwei Personen, weil sie seit längerer Zeit an schulpflichtigen Mädchen unzüchtige Handlungen vorgenommen haben. Drei Personen wurden wegen Bettelns verhaftet.

Veranstaltungen und Vergnügungen.

(:) **Vortrag Karl Wagenfeld.** Man wird es dem Kaufmännischen Verein danken, daß er für den heutigen Vortragsabend (Beginn 8 Uhr 30 in der Bürgergesellschaft) Westfalens bedeutendsten Dichter der Gegenwart, für eine Vorlesung aus eigenen Werken gewonnen hat. Karl Wagenfeld beherrscht die westfälische Mundart wie kein Zweiter; seine Dichtungen sind von plastischer Wirkung, atmen einen starken, aus der Tiefe schöpfenden Geist. Wagenfeld ist aber nicht nur Dichter, sondern auch Vortragskünstler.

):(**Luckner-Vortrag.** Graf Felix von Luckner wird am 27. Februar im großen Saale des Schützenhofes einen Vortrag halten. Er wird erzählen von seinen Kaperfahrten, Gefangennahme, Flucht, Zuchthauszeit, Flucht im Boot des Lagerkommandanten, Kaperung eines Seglers, Ernennung zum Häuptling der Watkatos und Freiheitsfahrt. Der Vorverkauf findet in der Buchhandlung Oskar Hengstenberg, Kortumstraße 16, Tel. 2817/18 und Grammophonhaus A. Wolters, Friedrichstraße 9, Tel. 1161. (Siehe Anzeige.)

:: **Musikalische Feierstunde.** Zum Besten notleidender alter Leute veranstaltet der Pauluskirchenchor unter B. Schmiedeknechts Leitung am Sonntag, 28. Februar, abends 6 bis 7 Uhr, in der Christuskirche eine Musikalische Feierstunde, die erhebende Kunstgenüsse vermittelt. Die Vortragsfolge ist auf den Leitgedanken „Preis und Anbetung sei unserem Gott" abgestimmt. Aus den Chordarbietungen sei an dieser Stelle nur Mendelssohn-Bartholdys 95. Psalm für Chor, drei Solostimmen und Orgel erwähnt. Von den vielen Psalmvertonungen Mendelssohns zählt die vorgenannte mit zu seinen schönsten. Die musikalische Ausdeutung des Textes ist in Kantatenform durch mannigfaltigen Wechsel von Solopartien und polyphonen Chorsätzen wirkungsvoll zur Darstellung gebracht. Interessant ist unter den Chorsätzen ein zweistimmiger Canon, bei dem mit ganz einfachen Mitteln der Satzkunst packendste Wirkung erzielt wird. Das köstliche Duett „In seiner Hand ist, was die Erde bringt", ist ein beliebtes, vielgesungenes Vortragsstück geworden. Der Organist der Christuskirche, Studienrat Schneck, wird mit Johann Sebastian Bachs monumentaler Orgelschöpfung „Präludium und Fuge in G" der Zuhörer Herz und Gemüt erheben. Er bringt sodann gemeinsam mit dem ersten Flötisten des hiesigen städtischen Orchesters, Otto Schneeberg, zwei Sätze aus der Bachschen Es-dur-Sonate für Flöte und Orgel zu Gehör, eine Kunstdarbietung, die in der wundersamen Eigenart ihres Singens und Klingens jeden Musikempfänglichen entzücken wird. Dieselbe herzandringende Wirkung hat zweifellos die Bachsche Alt-Arie „Gelobet sei der Herr", ein Vortragsstück, bei dem Orgelstimme und obligate Flöte in konzertierender Art die Singstimme freudig umspielen. Eine einheimische Altistin, Marta Ebert, ist die Gesangsvermittlerin dieses köstlichen Jubeliedes. (Siehe Anzeige.)

(-) **Union-Palast Operettenbühne.** Heute ist die letzte Aufführung der unübertrefflichen Operette „Olly Polly" von Walter Kollo. Samstag ist große Premiere: „Drei alte Schachteln".

::: **Lichtspielbühne Gesellenhaus.** Die Lichtspielbühne im Gesellenhause (Marienstraße), die sich bereits in kurzer Zeit einen Namen gemacht hat, wartet in der heute beginnenden Spielserie mit auserlesenen Darbietungen auf. „Der kleine Steuermann" ist ein Großfilm feiner Art. Wuchtig und straff im Aufbau, logisch durchdacht in der Handlung, bringt er packende Gegensätze von Kindesleiden und rauhen Seemannsfäusten, die aber auch zart und lind sein können. Der Film wird stark fesseln mit seinen Seemannstypen.

(-) **Ehrenfelder Lichtspiele.** Im Jugendheim, Meinolphusstraße, läuft von Samstag, 20., bis einschließlich Montag, 22. Februar, ein schöner Film „Das rote Signal". Es ist die Geschichte eines einsamen Schienenstranges. In der Hauptrolle tritt Virginia Valli auf. Die Regie führt Clarence Brown. Ein gutes Beiprogramm wird beigegeben. Der Filmstar Eddie Polo zeigt sich in sechs Abenteuern aus dem wilden Westen in „Erbschaft des Hasses". Interessantes und Wissenswertes bringt die Auslandswoche.

Aus dem Vereinsleben.

* **Verband für Jugendpflege.** Heute Freitag hält Lehrer Dellmann einen Vortrag: „Unsere Heimat im Lichtbild". Der Vortrag findet in dem Schulkinosaal an der Mühlenstraße statt und beginnt um 8 Uhr. Zu dem Vortrag ladet der Verband für Jugendpflege ein. Um Störungen zu vermeiden, wird der Saal nach Beginn des Vortrages geschlossen. Pünktliches Erscheinen ist darum Bedingung.

(-) **Blindenverein.** Die Februarversammlung findet am 20. dieses Monats, nachmittags um 5 Uhr, in der Aula des städtischen Lyzeums an der Jahnstraße statt (Eingang Jahnstraße, schmaler Gang zwischen Turnhalle und Schulgebäude).

(u) **Ziegenzuchtverband des Stadtkreises Bochum.** Eine Hauptvorstandssitzung des Ziegenzuchtverbandes Bochum Stadt, zu dem sechs Vereine gehören, fand beim Wirt Hackert statt. Man beschloß, falls die Stadt Bochum für die Bockhaltung keine genügende Beihilfe bewilligt, dieselbe der Stadt zu übertragen. Es wurde darauf hingewiesen, daß seitens der Landwirtschaftlichen Schule Lichtbildervorträge veranstaltet werden sollen über Vererbung von Krankheiten und Fütterung der Ziegen. Sodann finden im Laufe des Sommers in den einzelnen Vereinen Lokalausstellungen statt. Der Vorstand setzt sich zusammen aus den Herren: Emde erster, Kröger zweiter Vorsitzender; W. Pöller erster, Dehneke zweiter Schriftführer, Thiel erster Kassierer; Kreilos und Hegemann Beisitzer.

Aus dem Gerichtssaal

Sa. **Bochum,** 18. Febr. Der Zimmermeister Jansen von hier hatte sich vor dem großen Schöffengericht wegen öffentlicher Beleidigung des Direktors des Städtischen Wohnungsamtes Steinkamp zu verantworten. Steinkamp war als Nebenkläger zugelassen. Die Verhandlung nahm zwei Tage in Anspruch. Der Angeklagte hatte in einem politischen Wirtshausgespräch gegen Steinkamp den Vorwurf der Bestechlichkeit erhoben. In der Verhandlung erbot sich der Angeklagte, den Beweis der Wahrheit zu erbringen. Es handelte sich vor allem um den Bau eines Gartenhauses in dem Hausgarten der Steinkampschen Wohnung. Dieser war von Steinkamp der Firma Balcke, Abteilung Holzbearbeitung, in Auftrag gegeben worden. Die Firma Balcke ließ den Bau durch eine hiesige Architektenfirma ausführen, die ihrerseits den Angeklagten Jansen beauftragte. Es wurde in der Beweisaufnahme festgestellt, daß der in der Inflationszeit ausgeführte Bau von Steinkamp bezahlt worden ist und zwar die erste Rate noch während des Baues und die Schlußrate einige Zeit nach Beendigung des Baues. Der Angeklagte hatte seine Behauptung auf Aeußerungen Dritter aufgebaut, die sich aber im Prozeß als Geschwätz erwiesen. In dem zweiten Falle handelte es sich um eine Karre Mist, die Steinkamp durch Vermittlung eines Angestellten der Firma Balcke von einem Fuhrunternehmer zugefahren worden war. Die Beweisaufnahme stellte fest, daß auch in diesem Falle von einer Vergünstigung nicht gesprochen werden konnte. Der Staatsanwalt beantragte gegen Jansen 100 Mark Geldstrafe. Der Angeklagte betonte in seiner Schlußansprache, daß er den Vorwurf der Bestechlichkeit gegenüber dem Nebenkläger nicht mehr aufrecht erhalte. Das Gericht verurteilte Jansen wegen übler Nachrede zu 200 Mark Geldstrafe. In der Urteilsbegründung hob der Vorsitzende hervor, es unterliege keinem Zweifel, daß der Angeklagte sich der üblen Nachrede schuldig gemacht habe. Andererseits wäre es vorsichtiger gewesen, wenn der Nebenkläger den Auftrag der Firma Balcke, die mit dem Wohnungsamt wiederholt in Wohnungsangelegenheiten zu tun hatte, nicht gegeben hätte. Aber daraus lasse sich in keiner Weise der Schluß ziehen, als ob der Nebenkläger sich habe schmieren lassen. Den Schutz des Paragraphen 193 (Wahrung berechtigter Interessen) habe das Gericht dem Angeklagten nicht zusprechen können. Das Gericht habe das beantragte Strafmaß für zu niedrig gehalten. Die Tatsache, daß der Angeklagte am Schlusse der Verhandlung erklärt habe, er wolle dem Nebenkläger gegenüber den nackten Vorwurf nicht mehr aufrechterhalten, habe das Gericht jedoch veranlaßt, von einer Freiheitsstrafe ebenfalls abzusehen. Dem Nebenkläger Steinkamp wurde das Recht der Veröffentlichung des Urteils in zwei hiesigen Zeitungen zugesprochen.

Sa. **Wattenscheid,** 18. Febr. Der Bergmann Johann Triebeck war vom Schwurgericht Bochum wegen Meineides zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden. Die Straftat stand in Verbindung mit dem kommunistischen Ueberfall auf eine Keglergesellschaft, bei dem mehrere Studienräte aus Wattenscheid verletzt worden sind. Das Reichsgericht hat nun in der Revisionsinstanz auf Antrag des Oberreichsanwaltes das Verfahren unter Beziehung auf die Amnestieverordnung für politische Straftaten niedergeschlagen.

§ **Dortmund,** 18. Febr. Mit einem seltenen Fall hatte sich das hiesige Schöffengericht zu beschäftigen. Lebte da in dem ostpreußischen Städtchen Rastenburg der Bergmann Karl Block mit seiner Ehefrau in den ersten Jahren seiner Ehe in bestem Einvernehmen, bis er eines Tages, von allen guten Geistern verlassen, über die Stränge schlug; denn er hatte mittlerweile auch zu der Tante seiner Frau Zuneigung bekommen und trat zu dieser in Beziehungen, die nicht ohne Folgen blieben. Darob sehr erbost, reichte die treue Ehefrau Scheidungsklage gegen ihren Mann ein, der sie nunmehr verließ und nach Lünen in Westfalen übersiedelte. Während die Frau die Verfechtung ihrer Klage einem Anwalt übertrug, ließ der Ehemann Block die Dinge laufen, wie sie laufen wollten. Er wurde daher persönlich zu allen Terminen geladen, erschien jedoch niemals. Schließlich kam das Urteil zustande, das ihm nach Lünen zugestellt wurde — er behauptet zwar, es nicht bekommen zu haben. Die in Ostpreußen weilende Frau aber hatte von dem Stand der Angelegenheit keinen blassen Schimmer. Mit einem Mal bekam Block, des Alleinseis müde, Sehnsucht nach seiner von ihm geschiedenen Ehehälfte und machte sich zu ihr auf den Weg. Dort angekommen, erzählte er ihr ein Märchen, die Scheidung sei nicht zustande gekommen, was die Frau versucht war zu glauben, da der Anwalt bisher nichts hatte von sich hören lassen. Man söhnte sich wieder aus, und es schien alles wieder in bester Ordnung; Frau Block folgte ihrem wiedergefundenen Gatten nach Westfalen. Nach einiger Zeit entsproß aus der „geschiedenen Ehe" ein Kind, und Block meldete dieses beim Standesamt als eheliches an. Da kam aber die Behörde hinter den Schwindel. Wer ermißt das Erstaunen der leichtgläubigen Ehefrau, als ihr da eines guten Tages amtlicherseits mitgeteilt wurde, daß die Ehe vor drei (!) Jahren rechtskräftig geschieden sei. Dann liefen die beiden Eheleute wieder auseinander; die Ehefrau schrieb einen geharnischten Brief an ihren Anwalt, worauf sie auch von diesem dann das Scheidungsurteil zugestellt bekam. (Nach drei Jahren!) Der brave Ehemann hält sich jetzt in der Aachener Gegend auf und ist auf dem besten Wege, dort wieder in den ihm scheinbar „heiligen Stand der Ehe" einzutreten.

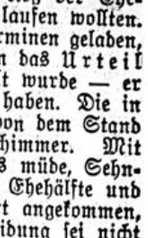
Wetterbericht der Essener Wetterwarte.

vom 18. Februar.

Das Tiefdruckgebiet bei Island beherrscht fortgesetzt die Witterung von fast ganz Europa. Ein Teiltief ist nach Norddeutschland vorgedrungen, auf dessen Rückseite der Luftdruck über Großbritannien stark steigt. Doch folgt vom Ozean ein neues Tiefdruckgebiet nach. In Deutschland herrschte heute früh fast überall trübes und regnerisches Wetter. Die Morgentemperaturen lagen an der Küste zwischen ein und drei Grad, im Binnenlande zwischen fünf und acht Grad.

Vorhersage bis Samstag: Fortgesetzt veränderlich, wenn auch zeitweise stärker aufklärend, mit Niederschlägen in Schauern und vorübergehend etwas kälter bei mäßigen, zeitweise stärker auffrischenden westlichen Winden.

Wenn Du zum Ball gehst



wasche Dein Haar rechtzeitig mit Schaumpon mit dem schwarzen Kopf. — Um wieviel wohler fühlst Du Dich, um wieviel leichter gerät die Frisur, wenn Dein Haar leicht und schmiegsam ist! Und die Hauptsache: um wieviel reizvoller und anziehender ist ein von duftigem, wohlgepflegtem Haar umrahmtes Gesichtchen! Das echte Schaumpon ist erkenntlich an dem schwarzen Kopf, worauf beim Einkauf ganz besonders zu achten ist.

Hersteller: Hans Schwarzkopf, Berlin-Dahlem.

* Vereins-Kalender *

Kameradschaftl. Verein ehem. 137er. Sonntag, 21. Febr., nachm. 5 Uhr, im Vereinslok. W. Haßelkuß, Alleestraße 10, Generalversammlung. U. a. Vorstandswahl, Sterbekasse usw. Sämtl. Kameraden, auch Kriegsbeschädigte und -Hinterbliebene (Witwen und Waisen), wollen unbedingt erscheinen. Anmeldung neuer Kameraden. (5848

†

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied Dienstag abend 9 Uhr plötzlich und unerwartet unser lieber, treusorgender Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Schaffner a. D.

Wilh. Henze

im Alter von 64 Jahren nach einem frommen Lebenswandel.

Bochum, Hamme, Brügge i. Westf., Köln, Hagen, Hamm, den 18. Februar 1926.

Die Beerdigung findet Samstag, den 20. Februar, nachmittags 3½ Uhr vom Trauernause, Hattingerstraße 40a aus statt.

Das Seelenamt findet 8½ Uhr in der St. Meinolphuskirche statt.

48703

Heute morgen 3 Uhr entschlief nach kurzem Leiden sanft und gottergeben mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwager, Onkel und Vetter, der

Bergmann

Wilhelm Eckert

im 54. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten:
Die trauernden Hinterbliebenen:

Ww. E. Eckert nebst Angehörigen.

Bochum, den 17. Febr. 1926.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 20. Febr. 1926, nachm. 3¾ Uhr vom Trauerhause, Zechenstr. 70 aus statt.

Tretet hin an meinem Grabe,
Stört mich nicht in meiner Ruh,
Denkt, was ich gelitten habe,
Eh' ich schloß die Augen zu.

Heute abend 7½ Uhr entschlief sanft und gottergeben mein innigstgeliebter Mann, unser lieber Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Bergmann

Hermann Doering

im Alter von fast 50 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Ww. Pauline Doering.

Bochum, Weitmar, Gelsenkirchen und Westpreußen, den 16. Februar 1926.

Die Beerdigung findet Samstag, den 20. Februar, nachmittags 3¾ Uhr, vom Trauerhause, Wattenscheiderstraße 46, aus statt.
Trauerfeier vorher. 48686

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
Dass man vom liebsten was man hat
Muß scheiden.

Fern von seinen Lieben starb in der Anstalt Wittekindshof am 17. Februar ds. Js. nach kurzer, schwerer Krankheit unser heißgeliebter Sohn und Bruder

Erich

im Alter von 12 Jahren 9 Monaten.

In tiefem Schmerz:

Georg Korapkat u. Frau
August Vogt
Ida Vogt.

Bochum, den 18. Februar 1926.

Die Beerdigung findet statt am Sonnabend, den 20. Februar, nachmittags 2½ Uhr, vom Trauerhause, Antoniusstraße 24, aus.

Allen, denen aus Versehen keine Nachricht zugegangen ist, diene diese als solche.

Eier! **Eier!**

Billige Eier!

Den Hausfrauen möcht ich's raten,
Zum kochen wie zum braten,
Brauchst nur ganz **frische Eier;**
Doch kaufst sie nicht zu **teuer.**
Drum hört den neusten Schlager
Aus Strotmann's Eierlager:
Landeier frisch und dick
17 Pfennig nur das Stück. 48725
Noch and're Preise nenn ich:
Von **10 bis 17** Pfennig
Kannst Du dort **Eier** kaufen,
Man braucht nur hinzulaufen
Zur Clemensstraße Nr. 4;
Auch herzliches Willkommen heiß ich —
In der Ehrenfeldstr. Nr. 37 (Telephon 3999)

Eier! **Eier!**

Gottesdienst in der Synagoge.

Freitag abend 5.30 Uhr. Samst. morgen 9.15 Uhr. — Samstag abd. 6.30 Uhr.

Artillerie-Verein Bochum.

Antreten Samstag, den 20. Febr. 1926, nachm. 2 Uhr, i. Vereinslokal Balkenhof, Klosterstraße Nr. 33 zur fa4546 Beerdigung d. Kamerad.

Justizrat Pean

Kgl. Oberst. d. R. a. D.

Um recht zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Die Beleidigung

geg. Frau Gurski, Poststr. 114, nehme ich als unwahr zurück u. warne vor Weiterverbreit. K. Peter, Poststr. 117.

Auswärtige

Familien-Nachrichten

Geboren: Knaben: Heinrich Glershausen (Maria Niermann), Velbert. Walter Kahn (Grete Kamp), Dortmund. Mädchen: Josef Hunecke (Klara Meyer), Essen.

Vermählte: Walter Herzog mit Else Klammer, Styrum. Hans Graßberger mit Gretel Doevenspeck, Ludwigshafen und Essen.

Gestorben: Heinrich Scholten, 64 J., Erkenschwick. Wilh. Bender, 68 J., Mülheim. Superintendent Wilhelm zur Nieden, 83 J., Hagen. Frau Wilhelm Mast, 73 J., Overberge. Wilhelm Pinnekamp, 59 J., Gelsenkirchen. Hermann Hartmann, 50 J., Wattenscheid. Dr. Karl Niederdräing, 35 J., Stoppenberg. Anton Heineke, 56 J., Lippspringe. Georg Hennemayer, Paderborn.

Heirats-Gesuche

Zwei Brüd., 27 u. 23 J. alt, strebs. u. sol., suchen die Bekanntsch. zw. netter jg. Dam. zw. spät.

Heirat.

Angeb. m. Bild u. E. F. 48679 an die Geschäftsst. d. Ztg. erbet. Diskr. Ehrensache.

Jg. Mädch., 21 J., evg., sucht die Bekanntsch. e. Hrn. i. sich. Leb.St. zw.

Heirat.

Angeb. m. Bild u. K. A. 48709 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Verloren

Rottweiler

schwarz m. braun. Abzeich. entlaufen. Wiederbr. erh. Bel. P. Diechoff, Alleestr. 137.

Kapitalien

1000.— Mk.

sofort gesucht gegen gute Sicherheit und hohe Zinsen. — Angebote unter A. B. 48704 an d. Geschst.

5000 Mk.

geg. hypothekarische Sicherheit gesucht. Angeb. unt. T. M. 48721 an d. Geschst.

Großes Lager in allen Sorten

Matratzen

in Alpengras, Kapok und Roßhaar.

Spezialität:
Schlaraffia-Matratzen.

Alles eigene Anfertig.
Billigste Preise.

A. Kallmerten u. Sohn
Clemensstr. 7 Ottostr. 15.

Letzte Neuheit! Kunstplisse

Amsterdam, Venedig, Magnet Doppelte Raupe, Korbgeflecht.
Färberei Gallusche, Wäscherei.
Läden in allen Stadtteilen.

Zwangs-Versteigerung.

Am **Samstag, den 20. Februar,** nachmittags 4½ Uhr, werde ich in **Weitmar** folgende Gegenstände:

I.
2 Fahrräder,
II.
1 Geldschrank,
1 Büfett,
1 Credenz,
1 Bücherschrank,
1 Sofa,
1 Schreibtisch,
1 Schreibmaschinentisch,
1 Schreibmaschine,
1 Werkzeugschrank

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft **Hahnefeld** in Bochum, Hermannshöhe.

Bochum, den 18. Febr. 1926.

Bökenkröger,
Gerichtsvollzieher in Bochum, Schellstraße 18.

Zwangs-Versteigerung.

Am **Sonnabend, den 20. Febr. 1926,** vormittags 11 Uhr, werde ich in **Bochum** folgende Gegenstände:

1. **1 Theke mit Aufsatz, 1 Regal, 3 Schaufenstervorsätze, 1 Partie Schuhe,**
2. **4 Sessel, 1 Tisch, 6 Stühle mit Ledersitz,**
3. **1 Standuhr, 1 Spiegel m. Stufe**

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft **Hahnefeld** in Bochum, Hermannshöhe 2.

Bochum, den 18. Febr. 1926.

Gelle, Obergerichtsvollzieher in Bochum, Josefinenstraße 53.

Zwangsversteigerung

Am Samstag, den 20. Februar 1926, vormittags 11 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

I.
120 Stücke Lederausschnitte, 18 Sohllederbäuche, 1 Rest-Posten Abfallleder, 19 Paar Leisten, 3 Coupon Sohlenleder, sowie ein gr. Posten Schuhmacherartikel, Hammer, Werkzeugkasten, Kneifzangen, Messer, Stifte, Zwickzange, Schnitteisen, Raspel, Schnürriemen, Schuhcreme, Poliertinte, Schuhlack, Gummisohlen, Stiefeleisen, Strohsohlen, Schäfte usw.
II.
50 Coupon Anzugstoffe
III.
30 verschiedene Bücher, 1 Partie Bilderrahmen, Photoartikel, Papier usw.
IV.
1 großes Oelgemälde in Goldrahmen

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Hahnefeld, Bochum, Hermannshöhe 2.

Verkäufe finden bestimmt statt.
Bochum, den 18. Februar 1926.

Jost,
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum, Gabelsbergerstraße 12.

Versteigerungs-Nachtrag

Zu der **heute bei Morjan, Alleestr. 54** stattfindenden Versteigerung gelangt um 11 Uhr noch

1 zweisitzer Personenwagen, Oberbetten, Kleiderschränke, Wiener Stühle, Waschkommoden, Bettstellen

zum Verkauf.

L. Stoppelmann,
Auktionator,
Vidumestr. 11, Telephon 610.

In der ersten Etage
Bahnhofstraße 37/39, Tor-Eingang rechts,
befinden sich meine
Möbel-Ausstellungs- u. Verkaufs-Räume
Große Auswahl in
modernen Küchen, Schlafzimmern, Einzel-Möbel, Plüsch- und Leder-Sofas.
Verkaufe **auf Teilzahlung** zu außerord. günstigen Zahlungsbedingungen. LSt3
Westfäl. Möbelhaus
Bochum, Bahnhofstr. 37/39, I. Etg.

Schlaf ist das beste Heilmittel. **Metallbetten** für groß und klein, Stahlmatratzen, auch mit Zubehör frachtfrei an Private. Ueberall eingeführt seit 1911. Bequeme Bedingungen. Katalog 748 frei.
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)



Wilhelm Hemsoth, Bochum
LH20

Gut u. billig!

Kalbfleisch schöne Qualität	Nacken	0.75
	Brust- u. Nierenstck	0.85
	Keule	0.95
Lammfleisch prima fett		0.60
„ Keule u. Nierenstck.		0.70
Hammelfleisch erstklassig		0.90
„ Keule		1.10
Ochsenfleisch gefr. blutfrisch		0.60
Schweinefleisch		1.20
Lunge u. Herz		0.60
Kalbskopf mit Zunge		0.40

Meyer, nur Grabenstraße 20

Speisekartoffeln.

Gute weiße Kartoffeln, sowie auch gelbfleischige Industrie habe preiswert abzugeben. Die Scheine des Wohlfahrtsamtes werden in Zahlung genommen.

A. Barenberg, Lager Kreuzstraße.

Sprech-Apparate

in erstklassiger Ausführung zu billigsten Preisen. a5164

Teilzahlung gestattet.

Musikhaus Rob. Blum
nur **Hochstraße 11** nur

Käse noch billiger!

Deutsch-Holländ. 9 Pfd einschl. Verpack.	Mk. 4.80
Tafelkäse . . 9 Pfd einschl. Verpack.	Mk. 5.00
Deutsch-Edamer 9 Pfd. einschl. Verpack	Mk. 6 20
Deutsch-Tilsit, Delik.-Käse . . . 9 Pfd	Mk. 6.20

frei ins Haus gegen Nachnahme. 132
Ich garantiere f. vorzügliche Qualitäten.
E. Reinze, Hamburg 21, Hofweg 93 A.



Prima Qual. Fleisch 45 ₰

5 Pfd. Fleisch . .	2.00
Gehacktes	60 ₰
Mett- u. Schmierwurst	80 ₰
Ia. Rauchfleisch .	1.20
Ia. Plockwurst .	1.20
Blut- u. Leberwurst	30 ₰

Gleichzeitig empfehle meine **Restauration;** warme und kalte **Speisen** zu jeder Tageszeit. **Sauerbraten,** deutsches Beefsteak, **Gulasch,** Port. 40 Pf. Ia. Schlegelbräu.

Aug. Watermann, Bochum,
Königstraße 21. Telephon 621.

Großer Posten
Plüsch-Sofas
Gobelin-Sofas
Leder-Sofas
Chaiselongues
äußerst billig zu verkaufen.
Eigene Anfertigung.
A. Kallmerten & Sohn
Clemenssstraße 7
Ottostraße 15.

Wäsche

von der einfachsten bis zur feinst. Ausführung, komplette **Braut-Ausstattungen, Oberhemden** gut und billig. Mitgebrachte Stoffe werd. wunschgemäß und nach Maß verarbeitet. 2956
Spez. Wäschehaus Viktor Rösser. Kortenpfad 12. (am Friedrichspl.) Tel. Nr. 5077.

Viktoria-Bad

Friedrichstr 13.
Bäder u. Massagen jeder Art
Geöffnet von 9—8 Uhr.

Heute 4 Uhr

wird der Patent-Wasch-Apparat

Urahl

bei vollkommen

freiem Eintritt

vorgeführt.

Begutachtet von Behörden und Institute und als äußerst praktisch anerkannt.

Bochumer Hof.

Anschaffungskosten Mk. 45.- evtl. Ratenzahlung

Da der Anschaffungspreis ein geringer ist, muß es für jede Hausfrau von großem Interesse sein, an der Vorführung teilzunehmen.

Urahl

Alleinvertrieb für Bochum:
Jean Esch
Ecke Allee- u. Humboldtstr. u. Malteserstr. 11.



Meine billigen Preise

in sämtlichen Fleisch- und Wurstwaren trotz bester Qual. noch weiter ermäßigt.

Beachten Sie bitte meine Schaufenster.

Peter Mürmann, Bochum, Viktoriastr. 9.



Willi will nicht lachen, spielen und 'tustig sein; seine Zunge ist belegt, er fiebert, hat Magenweh. Er erzählt dies aber seiner Mutter nicht, weil er Furcht vor Abführpillen, Ölen oder Klistieren hat.

Gebt Euern Kindern „Brotella"!

Gebt ihnen 2—3 Teller voll, wenn sie es verlangen. Paßt auf, wie sie dabei gedeihen, wie sie voller, runder, lustiger, leistungsfähiger werden, wie das Blut, die Muskeln, die Knochen, die Intelligenz reagieren. Macht „Brotella" zu Eurer deutschen Nationalspeise für die ganze Familie. Ihr werdet „Brotella" dankbar sein.

Brotella

ist eine nahrhafte, wohlschmeckende, Magen- und Darm verfügende Früchtenahrung als Frühstücks- und Abendspeise für Kinder und Erwachsene, Mann und Weib, krank und gesund!

Wir unterscheiden:

1. Brotella-mild bei Magen- und Darmleiden, auch leichter Verstopfung u. für Kinder. Pfd. ℳ 1.40.

2. Brotella-stark bei chronischer Stuhlverstopfung. Pfund ℳ 2.—.

1 Pfund „Brotella" gibt 20 Teller wundervoll schmeckende Suppe. 1 Teller kostet also ca. 10 Pfg.

Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Reformhäusern. Literatur durch die Fabrik.

Wilhelm Hiller, Chem. Fabrik, Hannover.

✱ Welt-Lichtspiele ✱

am Hauptbahnhof

UNSER NEUER SPIELPLAN

wie immer vom Besten das Beste!

Wir zeigen Ihnen die beiden vorzüglichen dänischen Schauspieler Pat u. Patachon in ihrer neuen Schöpfung



Pat und Patachon

als Millionäre

Lustspiel in 6 Akten.

Pat und Patachon sind lustige Vagabunden der Landstraße und des Lebens. Sie fühlen sich in dem sorgenlosen Dasein des Nichtbesitzes so wohl, daß sie als Millionäre froh über die Pleite sind. Aber wie sie sich als Millionäre benehmen, wie sie sich haben, was sie für Anstalten betreiben — das ist so belustigend, daß man es gesehen haben muß.

Dazu bringen wir den ersten deutschen Fox-Film:



Der Trödler von Amsterdam

:—: Der Roman eines Vaters, der seine Tochter vergaß :—:

Ich lasse mir von meinem Vater nichts verbieten ..... so sagen heute viele junge Mädchen, die sich ihr Brot selbst verdienen und deshalb glauben, sie könnten tun und lassen was sie wollen. So sagte auch Annette Bergh, als ihr der Vater Rendezvous und schlechten Umgange verbieten wollte. Und was wurde aus ihr? Das erzählt unser Film: **Der Trödler von Amsterdam.**

Hierzu:

Alles für die Kunst
Groteske in 2 Akten.

Die neue Trianon-Auslands-Wochenschau

APOLLO

Lichtspiele ✱ Alleestrasse 55

Acht Teelöffel oder vier große Eßlöffel innerhalb zweier Stunden und alle Sorgen sind vergessen!

wenn Sie einen Besuch abstatten bei unserem **großen 8 aktigen Lustspielschlager** der Bayerischen, welcher bei weitem den besten **PAT und PATACHON**-Film übertrifft.



Das rasende Arbeitstempo der Zeit, die Sorgen des Alltags lassen das große befreiende Lachen vergessen. Mehr Lebensfreude fordern die Magazine, die großen Tageszeitungen von ihrem Leserpublikum. Mehr Lebensfreude u. öfter und herzlicher gelacht mit Dutti, Billie, Bobby, Jimmy



Ein Rezept für zwei Stunden, in acht Teelöffeln oder vier grossen Eßlöffeln zu nehmen, ein Rezept für alle diejenigen, die sich wenigstens für einen Abend von allen Sorgen u. Unannehmlichkeiten des Tages freimachen u. den Nachhall einer guten Stimmung mit nach Hause nehmen wollen.

Außerdem der neueste Großfilm der **Stuart Webbs**-Produktion:



Das Geheimnis einer Stunde!

Ein Detektiv-Abenteuer in 6 Akten von MAX FERNER, welcher an Sensationen und Kriminalistik nicht zu übertreffen ist.

Trotz der beiden großen Kanonen an Erstaufführungs-Filme, bringen wir noch ein erstklassiges **Beiprogramm,** welches jed. Besucher auf seine Kosten kommen läßt. :-: :-:

Wir weisen hiermit nochmals hin auf die

Kinder-Vorstellung Sonntag um 11 Uhr

zum Preise von **20 Pfg.** bei neuem Programm, wie bekannt nur das Beste.

Als Einlage in sämtlichen Vorstellungen die Sensation:

Europas bester Boxer

Paolino kann Diener nicht schlagen!!

10 Runden unentschieden.

Vereinigte **Stadttheater**
Bochum Duisburg.

Freitag, 19. Febr., 8 bis 10.15: Freie Volksbühne Serie I
Mirabeau.

Samstag, 20. Febr., 7.30 bis 10: V. 21:
Tiefland.

Union-Palast

Freitag 8 Uhr: Letzte Aufführung des unübertrefflichen Kolloschlagers
Olly Polly
mit **Marey Brion** in der Hauptrolle.

Samstag: Große Premiere
Drei alte Schachteln

Radio-
Zeitschrift., Progr. usw. lief. sof. nach Erschein. ins Haus. Buchhdlg. Esser, Boch., Brückstr. 48.

Zu verkaufen

Gut erh. 3flamm. Gaskoch. u. Waschmasch. bill. zu verk. Saarbrückerstr. 36, 4. Stock.

Sportwagen Promenadenwagen
zu den billigsten Preisen. Zahlungserleichterung gestatt. Möbelhaus Voß, Wilhelmstraße 5.

Dunkelbl. gut erh. Promenadenwagen billig zu verkaufen. Roberstr. 6, part.

Gebr. dunkelbl. **Kinderwagen** für 20, Sportwagen f. 8 Mk. zu verk. Augustastr. 12, 1. E.



Junge Hühner
zu verkaufen. 48651 Braun, Herner Str. 105.

Industrie-Kartoffeln,
prima gelbfleischige, frostfreie Ware, bietet an mit
Mk. 3,50
frei Haus. (48613
Koch.
Antoniusstr. 31.

gebrauchte Pianos
preiswert.
Teilzahlg. gestattet.
MARKS
Kaiser Wilhelm-Str.

Flügel
Bechstein
noch neuwertig, besonders günstig zu verkaufen.
Auf Wunsch Zahlungserleichterung.
Pianohaus Hilger, Essen
im Keramikhaus.

Nähmaschinen, gebr., in tadelloser Ausführung, f. 25 Mk. zu verk. (48553 W. Langohr, Kronenstr. 49, 2. Etg.

Nähmaschinen, zwei versenkb., wie neu, spottb. z. verk. W. Langohr, Kronenstr. 49, 2. Etg.

Neue **Schreibmaschine** für 275 Mark zu verkaufen. — Ang. unt. Z. S. 48653 a. die Geschäftsstelle.

Konfirmanden-Anzüge
kaufen Sie gut und billig auf Teilzahlung bei
Tepper
Kortumstr. 1

Unterhaltung / Wissen / Leben

Der Vogelfrieder.

Von

Lita Wolff.

Eines Morgens fand man ihn tot mitten unter seinen gefiederten Lieblingen. Als die Botenlene, die ihm alle Gänge besorgte, in den großen, hellen Raum mit den vielen Blumen trat, da lag der Vogelfrieder am Boden. Seine Hand hielt ein weißes Futternäpfchen, und auf seinen Zügen lag ein seliges Lächeln. Sah er es, daß ihm auf Brust und Schultern die kleinen Sänger saßen und jubilierend ihre Lobgesänge hinausschmetterten? —

— — Vierzig Jahre war es nun her. Da saß auf dem breiten Fensterbrett der Kellerstube ein blonder Junge und fütterte sein Kanarienweibchen mit ein paar zarten Salatblättchen. Die hatte ihm die gutmütige Frau Schmidt aus dem Gemüsekeller geschenkt. Friedens Vater war Flickschuster und hämmerte jahraus, jahrein unter der Schusterkugel auf großen und kleinen Sohlen herum. Er behauptete, ganz genau den Charakter eines Menschen aus der Zerrissenheit eines Stiefels zu erkennen. Und so hatte er seine besonderen Lieblinge unter seinen Kunden, obwohl er viele davon gar nicht persönlich kannte. „Das ist ein ekliger Geizkragen," pflegte er von dem alten Rechnungsrat P. zu sagen. „Das ist ein patentes Frauenzimmer," hieß es dagegen von der Alwine Röseke, die dem alten Major den Haushalt führte.

Oben im Hause wohnte eine junge, reiche Witwe, die zwar niemals Stiefel besohlen, die höchstens mal ein geplatztes Nähtchen stopfen ließ. Diese Frau besaß nach der Meinung des philosophischen Schusters ein Herz aus lauterem Golde. „Sie hat einen Gang, als ob ein Engel schwebt —", sagte er von ihr. Auch der kleine Frieder hing an der lieben Dame mit dem goldenen Herzen. Sie sprach immer ein gutes Wort mit ihm, wenn sie an ihm vorüber ging, und sie hatte auch wohl eine Apfelsine oder eine Tafel Schokolade für den Blondkopf in ihrem Täschchen. Der Frieder Habermann tat ihr in tiefster Seele leid, denn der arme, kleine Kerl hatte ein Buckelchen und würde, trotz der wundervollen Blauaugen, aus denen seine ganze reiche Kinderseele strahlte, zeitlebens ein Krüppel sein. Und deshalb durfte er auch recht oft hinaufkommen und mit ihrem Töchterchen Angelika spielen. Die kleine Engel, wie sie nur genannt wurde, war Jahre hindurch Friedens einzige Spielkameradin. Er war ein eigenartiges, seltsames Kind. Lautes Lärmen vertrug er nicht. Hörte er die gleichaltrigen Kameraden vor Vergnügen toben und schreien, dann bebten die schmalen Nasenflügel und die großen Augen wurden fast schwarz vor Erregung. Dabei kannte er etwa keine Furcht, aber seine feines Kinderseelchen zitterte vor allem Rohen und Häßlichen. Seit er die kleine Engel einmal mit eigener Lebensgefahr aus dem vereisten Mühlteich am Tor draußen gerettet hatte, war er ihr unzertrennlicher Gefährte. Wie ein kleiner Glorienschein lag es seitdem über seinem hübschen blonden Jungenskopf. Der Vater schalt ihn nicht mehr einen „weibischen Hosenmatz", sondern er streichelte ihm manchmal mit der harten Hand liebreich die Wangen. Er hatte plötzlich das Gefühl dafür, daß Frieder viel zu schade für den Schusterkeller war. Wenn der Kleine auf dem Fensterbrett neben seinem Vögelchen zwischen den blühenden Primeltöpfen saß und so wehmütig zum blauen Himmel emporstarte, dann fuhr sich Vater Habermann manchmal mit dem Handrücken über die Augen. Der Junge, der Vogel und die Blumen gehörten zusammen! Die verblühten Töpfchen brachte er von oben mit, als sie das Dienstmädchen der kleinen Engel hatte fortwerfen wollen. Bei dem Frieder, unter seinen liebevollen Händen, blühten sie bald wieder in alter Pracht.

Und eines Tages, zu seinem zehnten Geburtstage, erfüllte sich der sehnlichste Wunsch seines Kinderherzens: Zu seinem Kanarienweibchen gesellte sich ein echter „Harzer Roller". Den brachte ihm die kleine Engel selbst herunter. Friedens Glück kannte keine Grenzen. Hänschen war sogar ein Lichtfänger, und als die Hängelampe angesteckt wurde, da schmetterte das Tierchen plötzlich mit allem Wohllaut seiner kleinen Kehle los. Frieger stand wie verzückt und lauschte. Und dann schlich er leise zur Tür, öffnete sie und sah zum Vater hinüber.

„Er singt — Vater — höre nur, er singt!" flüsterte er mit strahlenden Augen und zitternden Lippen. Der Schuster aber hatte schon aufgehorcht. Die fleißigen Finger ruhten ein Weilchen. Frieder ging zu ihm und lehnte den Kopf an seine Schulter. Das kam selten vor, aber an solchem Glück mußten sie gemeinsam teilnehmen.

„Junge, das ist ein ganz feiner — paß mal auf, der lernt alle Deine Lieder pfeifen." — Und so kam es auch. Der musikalisch hochbegabte Frieder konnte stundenlang im Dunkeln sitzen und Hänschen die schönsten Arien vorpfeifen. Wo der Junge das Talent her hatte, wußte kein Mensch. Tatsache war, daß er alle Arien und Lieder, die er oben bei Frau Gutzeit, die eine wundervolle, geschulte Stimme hatte, hörte, in fast vollendeter Weise wiedergeben konnte. Hänschen war ein gelehriger Schüler, und es dauerte nicht lange, da pfiff und jubelte er so wundervoll, daß sich der Schuster zusammennehmen mußte, um nicht ganz die Berge zerrissener Stiefel zu vernachlässigen. Mutter hatte keine Zeit für solche Dudelei, die ging tagsüber waschen und war abends reichlich müde. Frieder war es gewöhnt, dem Vater bei kleinen häuslichen Arbeiten zu helfen. Manchmal, wenn es eilig war, trug er auch die fertigen Schuhe fort. Das Essen holte er mittags für wenige Groschen aus dem kleinen Budikerkeller nebenan.

„Wir zwei Männer — wir halten zusammen — was, Frieder?" pflegte der Vater scherzend zu sagen. Die Dritte im Bunde war nur die kleine Engel. Sie kam mit den schönsten Bilderbüchern herunter, und dann steckten die Kinder die Köpfe zusammen und phantasierten sich in ferne Länder hinein. In der Geographiestunde interessierten den Frieder die Kanarischen Inseln am allermeisten. Da er ein sehr guter Schüler war, so brachte ihm der Lehrer einmal ein Buch über diese Inseln mit.

Mutter Habermann war nicht sehr entzückt davon, als ihr „ihre beiden Männer" eines Tages eröffneten, daß sie eine Kanarienhecke anlegen würden. „Das macht Spaß und Geld bringts auch", erklärte der praktische Schuster. An dem Gelde lag nun dem Frieder rein garnichts. Seine Vögel — wenn er mal welche haben würde — seine Vögel, die sollte er weggeben? In diesem Gedanken schossen ihm schon jetzt die Tränen in die Augen.

Seitdem Hänschen so wundervolle Arien pfeifen konnte, hieß der Gottfried Habermann überall in der ganzen Gegend der „Vogelfrieder". Und oft saß der ganze Schusterkeller voller Leute, die alle den Wundervogel hören wollten.

Das Geschäft des Philosophen mit dem Schusterpfriem blühte wie noch nie.

Und eines Tages lagen wahr und wahrhaftig zwei entzückende winzige Eierchen von mattgrünlicher Farbe mit kleinen schwarzen Tupfen in dem weichen, molligen Vogelnestchen. Das war fast zu viel des Glücks für den Frieder. Die ganze Nacht konnte er vor Aufregung nicht schlafen. — —

Aber dann trat zum ersten Male das Leid in sein junges Leben. Er mußte sich von der kleinen Engel trennen! Frau Maria Gutzeit zog mit ihrem Kinde in eine andere Stadt. Sie heiratete wieder.

Der Abschied von Engel hatte etwas in der feinen Knabenseele getötet. Irgend etwas war darin wie Glas zersprungen, und keine Liebe und keine Zeit konnte diesen tiefen Riß heilen.

Anfangs flogen ein paar Kinderbriefe hin und her, Frau Gutzeit schickte wohl auch Bücher und andere Sachen, aber allmählich hörte auch das auf. Das gelockerte Band zerriß. — Und die Jahre gingen hin. —

Der Frieder war eingesegnet worden. So blaß und schmal war der kleine Krüppel, daß an einen Beruf für ihn gar nicht gedacht werden konnte. Es sei auch gar nicht nötig, meinte der vernünftige Vater, der Frieder hätte eine so glückliche Hand mit seinen Vögeln und seine Sänger wären schon jetzt so berühmt, daß dies Geschäft seinen Mann ernähren würde.

Allmählich hatte der Frieder einsehen gelernt, daß er die Vögel, seine Vögel, nicht alle behalten könne. Es kostete ihm aber doch jedesmal Herzweh, wenn so ein goldenes Sängerlein den Schusterkeller auf Nimmerwiedersehen verlassen mußte.

Diese Sentimentalität konnte sich der Frieder nicht abgewöhnen. Und er träumte davon, wie es einst sein würde, wenn alle seine Vögelchen nur für ihn allein da sein durften, wenn er es nicht mehr nötig haben würde, sie zu verkaufen. Wie eine leuchtende Fata Morgana schwebte ihm dies Zukunftsbild vor. —

Und die sonst so launische Göttin Fortuna schüttete eines Tages ihr ganzes Füllhorn die knarrende Schusterkellertreppe hinab. Lauter blanke Zwanzig-Mark-Stücke waren es, die der Frieder in der Lotterie gewonnen hatte. Und dies Glück deckte beinahe das Leid zu, das er noch immer um die kleine Engel trug.

Draußen im Grünen in der kleinen Vorstadt wurde ein Häuschen gebaut. Das Obergeschoß war fast ganz aus Glas, damit Sonne, Mond und Sterne und alle Blütenbäume hineinschauen konnten.

Hier schuf der Vogelfrieder seiner Sängerschar ein kleines Paradies. Da gab es Feigenbäume und großblättrige Zimmerlinden, kleine Palmen und andere exotische Pflanzen. Die Tierchen sollten sich auf ihre Inseln im Atlantischen Ozean zurückversetzt fühlen. Man spottete viel über den verrückten Buckligen. Wie sollte es wohl möglich sein, daß diese durch viele Generationen in Deutschland gezüchteten Tiere noch ein Gefühl für die Heimat ihrer Ahnen haben sollten?

Der Frieder wußte es besser! — —

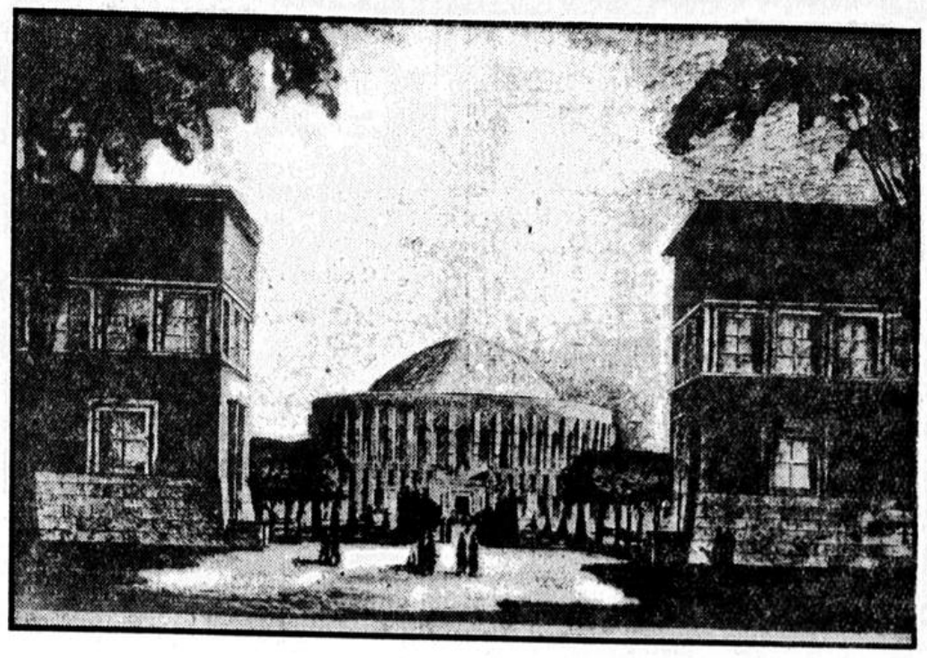
Die Jahre kamen und gingen. Er war einsam geworden und merkte es nicht unter seinen Lieblingen. Ganz tief unten in einem Herzwinkelchen ruhte die Liebe zu der kleinen Engel. Die holte er hervor, wenn er seinen besten Sängern die Arien lehrte.

Eines Tages kam ein Brief. „Lieber Frieder, ich weiß nicht, ob Du noch manchmal an unsere gemeinsame Kindheit denkst. Ich habe sie nie vergessen! Heute aber muß ich Dir schreiben. Ich habe einen Kanarienvogel gekauft, der kann nur von Dir sein, denn er singt Deine Arien. Wie sehr freue ich mich darüber! Herzlich grüßt Dich Deine Engel."

Da war der Frieder abwechselnd rot und blaß geworden vor lauter Glück. Nun hatte sein Leben wieder einen ganz besonderen Inhalt bekommen. Von ihm zu Engel hatte sich ein neues Band geknüpft.

Es lohnte sich doch, zu leben!

Das Düsseldorfer Planetarium.



Die größte Sehenswürdigkeit Düsseldorfs wird während der Düsseldorfer Gesolei (Ausstellung für Gesundheitspflege, soziale Fürsorge und Leibesübungen) eröffnet werden: Das neue große Zeißsche Planetarium, dessen Fertigstellung bis zum Sommer jetzt wohl außer Frage steht. Der Bauentwurf stammt von Professor W. Kreis. Diese Düsseldorfer Anlage wird die größte ihrer Art in Westdeutschland bilden.

Heitere Ecke.



Kunsterziehung.

Mutter nimmt Hänschen mit ins Konzert. Des Kapellmeisters Taktieren ist Hänschen neu:

„Mutti, warum droht der Mann da der Frau immer mit dem Stock?"

„Sei still, Kind, er droht ihr ja nicht."

„Aber wenn er ihr nicht droht — warum schreit sie denn so?" —

Neues aus aller Welt.

Die Europareise der amerikanischen Hotelbesitzer.

Wie schon kurz mitgeteilt wurde, findet im Frühjahr eine Europareise von etwa 300 amerikanischen Hotelbesitzern statt, die auch Deutschland berühren wird, nachdem der Reichsverband Deutscher Hotels sich auf der letzten Tagung der „Alliance Internationale de l'Hotellerie" in Barcelona dieser angeschlossen hat. Den unmittelbaren Anlaß zu dieser Reise gibt die im April 1926 in Paris stattfindende Generalversammlung der „Alliance Internationale de l'Hotellerie", an der auch die amerikanischen Hotelbesitzer teilnehmen. Die Delegation kommt am 9. April in England an. Von der Incorporated Association of Hotels and Restaurants London ist der Reichsverband eingeladen worden, mit zwei Vertretern an der Reise durch Großbritannien teilzunehmen. Die amerikanische Delegation trifft nach einem Besuche der englischen in Betracht kommenden Städte am 17. April in Paris ein. Dort findet am 19. April eine Sitzung des Comité Exécutif und am 21. April die Generalversammlung der Alliance Internationale statt, für die ebenfalls eine Einladung an den Reichsverband vorliegt. Von Frankreich begeben sich die amerikanischen Gäste zunächst nach Belgien, wo sie bis zum 29. April verweilen, und weiter nach Holland. Am 1. Mai trifft die amerikanische Delegation in Hannover ein, wo ein offizieller Empfang durch den Reichsverband der Deutschen Hotels, Restaurants und verwandter Betriebe stattfindet, dessen Vorsitzender, Reichstagsabgeordneter Nollte, in Hannover seinen Wohnsitz hat. Der 2. und 3. Mai ist für Bremen und Hamburg vorgesehen. Am 3. Mai abends treffen die amerikanischen Gäste in Berlin ein und bleiben dort bis zum 5. Mai. Die Reise führt dann weiter über Köln nach Frankfurt. Auch eine Rheinfahrt ist vorgesehen. Ueber Baden-Baden werden dann die amerikanischen Gäste nach München geleitet. An den Besuch Münchens schließt sich die Weiterfahrt nach Wien und Oesterreich an. Es folgt dann ein Besuch der Schweiz vom 10. bis 16 Mai.

*

 # Funkversuche mit kurzen Wellen. Am 20. Februar, von 10 Uhr vormittags bis zum 21. Februar nachmittags, werden alle deutschen Kurzwellensender und Beobachter auf Wellen von 20 bis 100 Meter tätig sein. Um Beobachtung und Mitteilung an die Hauptverkehrsleitung Stuttgart, Pfitzerstraße 2d, wird gebeten.

 # Ein Lehrer als Brandstifter verhaftet. Am Mittwoch wurde ein 32 Jahre alter städtischer Lehrer von der Kriminalpolizei in Berlin unter dem dringenden Verdacht der Brandstiftung und des versuchten Versicherungsbetruges verhaftet und dem Untersuchungsrichter vorgeführt.

 # Ein Milchwagen vom Zuge erfaßt. In Magdeburg ereignete sich ein schwerer Unfall. Ein Milchwagen kreuzte die Eisenbahngleise, ohne die anrollenden Eisenbahnwagen zu bemerken. Der fünfzigjährige Rangiermeister Kirchner sah die Gefahr und fiel dem Pferd in die Zügel. Dabei geriet er unter die Wagen und wurde vollkommen zermalmt. Der Kutscher wie das Pferd kamen ohne Schaden davon. Der Milchwagen wurde vollständig zertrümmert. Ein Kind, das auf dem Wagen stand, wurde mitgeschleift, konnte aber noch lebend unter den Trümmern hervorgezogen werden.

 # Liebestragödie in Chemnitz. In Chemnitz schoß der fünfundzwanzig Jahre alte Kontorist Paul Nährlich der neunzehnjährigen Putzmacherin Luise Kottke in den Kopf, verletzte sie schwer und erschoß sich dann selbst.

 # Stapellauf eines 15 000 Tonnen Motortankschiffes. Das für die „Cil Limited of Toronto" von der Germaniawerft in Kiel erbaute 15 000 Tonnen fassende Motortankschiff „Kanadolite" ist vom Stapel gelaufen.

 # Schwerer Motorradunfall. Bei Eckholdt auf der Elmshorn-Pinneberger Chaussee forderte ein Motorradunfall ein Menschenleben. Der Fahrer, ein Schneidermeister aus Altona, ist nach Abnahme eines Beines im Elmshorner Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen. Die beiden Mitfahrer, von denen einer einen noch nicht aufgefundenen Briefumschlag mit einer Geldsumme in Dollar verlor, sind leichter verletzt.

 # Helgolands Jahrhundertfeier. Helgoland feiert in der bevorstehenden Saison das hundertjährige Jubiläum des Bestehens als Bad. Als Hauptfesttag ist der 9. August (der Tag der Uebergabe Helgolands an Deutschland im Jahre 1890) vorgesehen. Die im vorigen Jahre zum erstenmal veranstaltete Helgolandregatta wird in diesem Jahre voraussichtlich in der Zeit vom 6. bis 9. Juni abgehalten. Die Termine für die übrigen Festlichkeiten stehen noch nicht fest.

 # Deutsche Dampfer verloren. Durch die ungünstigen Eisverhältnisse an der schwedischen und finnischen Küste sind eine Reihe von Dampfern in eine kritische Lage gekommen. Von den deutschen Dampfern „E. Rutz" und „Martha Rutz", die am 4. Februar von Hamburg abfuhren, fehlt jede Nachricht, sodaß mit ihrem Verlust gerechnet werden muß. An der estnischen Küste ist der deutsche Dampfer „Strauß" gestrandet. Seine Ladung, Weizenmehl und Zucker im Werte von zwei Millionen Mark, ist vollständig vernichtet. Der deutsche Dampfer „Johanna", der seine Schiffsschraube verloren hatte, sitzt mit zwei schwedischen Bergungsdampfern im Eise fest.

 # Seinem Kinde die Hände abgehackt. Im Dorfe Gozdon (Polen) hackte ein Bauer seinem vierjährigen Sohn beide Hände mit der Axt ab, weil das Kind in einem unbewachten Augenblick 200 Zloty, die der Bauer für den Verkauf von Schweinen erhalten und auf den Tisch niedergelegt hatte, an sich nahm und im Spiel zerriß. Auf die Jammerrufe des verstümmelten Knaben eilte die Mutter, die im Zimmer nebenan das jüngste Kind badete, herbei. Das ohne Obhut in der Badewanne gelassene Kind ertrank.

 # Ein 53facher Mörder verhaftet. In der Stadt Nowo-Soncz in Galizien ist man einem Massenmörder auf die Spur gekommen, der in bestialischer Weise nicht weniger als 53 Morde verübt hat. Es handelt sich hauptsächlich um Lustmorde. Zahlreiche Frauen, die er überfallen hat, tötete er ganz langsam und sezierte sie dann. Er tötete auch viele Kinder, die er gleichfalls sezierte. Auch einen Priester, namens Wajewski, hat er ermordet. Der Mörder heißt Ruczuk. Er hat fast alle Morde eingestanden.

 # Hungerstreik im Krakauer Gefängnis. Im Gefängnis zu Krakau sind die politischen Häftlinge in einen Hungerstreik eingetreten. Veranlassung dazu gab der Tod eines Mitgefangener, von dem die Häftlinge behaupten, daß er keines natürlichen Todes gestorben sei.

 # Der London-Kapstadtflug geglückt. Der englische Flieger Cobham hat Kapstadt erreicht und damit den 8000-Meilenflug London-Kairo-Kapstadt vollendet.

 # Die Wirbelsturmschäden auf Madagaskar. Ueber die Verwüstungen in Madagaskar wird mitgeteilt: Der Wirbelsturm am 30. Januar traf die Ostküste an der Stelle, wo die Bahn von der Küste zum Fluß Mangoro abbiegt. In einer Tiefe von 40 Kilometern sind alle Ortschaften und Felder zerstört. Audevorante ist zur Hälfte vernichtet. Die Verwaltungsgebäude sind Ruinen. Fast die Hälfte der Ernte in diesem Gebiet ist verloren. Von Vatomandry stehen nur noch sechs Häuser. Die ganze Umgebung der Stadt, alle Dörfer der Eingeborenen, Plantagen und Fabriken sind Trümmerhaufen. Die europäischen Pflanzer haben besonders stark gelitten. Ihre Plantagen sind zum größten Teil vernichtet. Fast die ganze Ernte ist verloren. Weniger schwer getroffen ist das Mangorotal. Hier werden die Verluste auf 25 Prozent des Jahresertrages geschätzt. 50 Menschen, fast sämtlich Eingeborene, sind getötet. 2000 Rinder kamen um. Der Gesamtschaden beträgt mehr als 10 Millionen Francs.

 # Eine Mutter mit sechs Kindern verbrannt. In der Nähe von Neuyork verbrannte während eines Feuers eine Mutter mit sechs Kindern. Dem Vater gelang es nur, das siebente zu retten, wobei er selbst halbverbrannt aus den Flammen gezogen wurde.

 # Ein schweres Lawinenunglück in Nordamerika. Wie der „New York Herald" aus Salt Leke City (Nordamerika) meldet, hat in der Nähe von Bingham (Utah) eine gewaltige Lawine mehrere Dörfer verschüttet. Achtundzwanzig Leichen sind bis jetzt aus den Trümmern geborgen worden. Unter Schnee und Trümmern liegt noch eine größere Anzahl Toter. Während in der unmittelbaren Gefahrenzone eine Flucht unmöglich war, konnten sich in der Umgebung von Bingham tausende von Personen, die die Gefahr rechtzeitig erkannt hatten, in Sicherheit bringen. Mehr als fünfhundert Personen sind am Rettungswerk beteiligt. — In den vom Geröll begrabenen Gebäuden soll Feuer ausgebrochen sein, wodurch diejenigen Bewohner, die vielleicht dem sofortigen Tod entgehen konnten, auch zu Tode gekommen sein werden.

 # Ein dreijähriger Herkules. In einem Städtchen des nordamerikanischen Staates Kentucky wächst, blüht und gedeiht ein dreieinhalbjähriger Junge, der das anständige Gewicht von — fünfzig Kilogramm hat. Das ist normalerweise das Gewicht eines erwachsenen Jünglings; das Merkwürdigste aber ist, daß der dreieinhalbjährige Stanley Tailor auch die Körperkraft eines gutentwickelten Achtzehnjährigen hat und aus jedem Kampf mit den Erwachsenen als Sieger hervorgeht, so daß er unter den Jünglingen des Städtchens die Gewaltherrschaft eines Tyrannen ausübt. Früher wäre eine solche phänomenale Erscheinung als erstklassige Sehenswürdigkeit in den Jahrmarktsbuden zwischen der Dame ohne Unterleib und dem Schlangenmenschen zur Schau gestellt worden. Heute ist sie ein begehrtes Objekt für die Filmdarstellung. Es haben sich denn auch bereits mehrere amerikanische Filmgesellschaften gemeldet, die den Eltern des Wunderkindes Verträge auf mehrere Jahre vorlegten, um sich das Recht der Vorführung im Film zu sichern. Denn man rechnet damit, daß sich mit den Jahren die Stärke des Kindes zu herkulischer Kraft steigern wird.

Apoth. Rich. Brandt's blutreinigende
Schweizerpillen
das gute alte Hausmittel für milde und sichere Regulierung des Stuhlgangs.
Extr. Sel. pal. 1.5. Extr. Achill. mosch. — Aloës. — Absynth ää 1.0. Extr. Trif. — Gent. ää 0.5. Pulv. rad. Gent. — Trif. ää q. s. f. pil. 50.

Offene Stellen

Männlich

Vertreter gesucht.

Unsere Vertretung ist ab 1. April neu zu vergeben. Guteingeführte Vertreter mit besten Empfehlungen wollen sich bitte melden. a5275

Gustav & Ernst Brenner
G. m. b. H.,
Schokaden- u. Bonbonfabrik, Buer i. W.

Wir suchen einen

Dekorateur

der flott und selbständig dekorieren u. Lackschreiben kann, zur Aushilfe zum sofortigen Eintritt. 2213

Waechtern & Co.

Hoher Verdienst
a. nebenberufl. für jedermann, K. Vermitt. Näh. geg. Rückp. u. B. K 48683 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Energischer
Maurerpolier
mit Erfahrung in Eisenbeton sof. ges. Angeb. m. Zeugnisabschr. unt. Z. G. 48688 an d. Geschft.

150-200 Mk.
Monatsgarantie zahlt angesehene Lebensversich. - Gesellschaft erfolgreich.
Vertretern.
Aussicht auf Anstellung als LR1 Bezirks - Inspektor mit festen Gehaltsbezügen und Reisekosten. Ang. u. S. 3951 an die Ann.-Exped. Aug. Rolef, Münster i. W.

Tüchtiger
Schwarzbrot- und Pumpernickelbäcker
für sofort gesucht. — Ang. unt. B. 48689 an die Geschäftsst.

Ein erster
Bäckergeselle
gesucht, der a. perf. in der Konditorei ist — Ang. unt. D. 48636 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Weiblich

Suche zum 1. oder 15. März ein älteres

perfektes Küchenmädchen

oder einfache Stütze, katholisch, die auch Hausarbeit übernimmt. Gute langjährige Zeugnisse Bedingung. Zweitmädchen vorhanden. 5279
Frau E. Tewes, Augustastraße 8.

Mädchen
nicht unt. 16 J., sofort gesucht. Zu melden von 2 Uhr ab. Maltheserstr. 4.

Aelt. alleinstehd. Haushälterin
gesucht f. Vater und Sohn. Muß polnisch sprech. Ang. u. L. T. 48678 a. d. Geschft.

Tüchtig., braves
Mädchen
d. perf. kochen kann, für kl. herrschaftl. Haush. ges. Gute Hilfe vorh. Hoffmann, Goethestr. 9.

Tüchtig., sauber.
Mädchen
welch. i. all. häusl. Arbeiten erf. ist, n. unt. 18 J., sof. ges. Eppendorf, Munscheider Str. 88.

Dienstmädch.
für sofort gesucht. Theodorstr. 4, part.

Perfekt., sauberes
Küchenmädchen
kräftiger jüngerer
Hausbursche
für sof. gesucht. G. Zeugn. Bed. Vorst. am Samstag vorm. v. 11 Uhr ab Restaurant Gustkahl, Alleestraße 27.

Für Haus- und Küchenger., Herde u. Oefen suche tücht.
Verkäuferin
Nur Dam. aus der Brche. woll. s. meld. Vorzust. Sonnt. zw. 11 u. 1 Uhr. Schlitzper. Kortumstraße.

Tüchtige
Friseuse
für tägl. ins Haus gesucht. Schriftliche Ang. m. Preis u. F. K. 4210 an die Ann.-Exp. Erlenkämper u. Cie., Bochum, Kortumst. 16.

Suche f. landwirtschaftlichen Haush. saub. u. ord.
Mädchen,
welch. a. gut melk. kann. a5283
Laer, Dorfstr. 3a.

Suche z. 1. März o. spät. fleiß. saub.
Mädchen
für alle Hausarb. Gute Zeugn. erw. Gabelsbergerstr. 23.

Fleißiges, sauber.
Morgenmädchen
gesucht. Frau Ingenieur A. Schneider, Humboldtstr. Nr. 34, I. 48716

Stellen-Gesuche

Herrenfriseur
19 J. alt, sucht f. sofort Stellung. — Angeb. unt. D. K. 48707 an d. Geschft.

Reisender
gut eingef. b. Wirt., sucht sof. f. Tabakwaren u. Spirituosen Stellg. Ang. u. B. M. 48700 an d. Geschäftsst.

Weiblich

Fräul., 29 J. alt, von Ostpreuß., sucht passende Stelle in frauenlos. Haushalt als Haushälterin i. Stadt oder Land. Selbige ist d. ganze Zeit in Westfalen i. Stellung gewesen. Angeb. unt. D. G. 48674 an d. Geschft.

Geb. Fräulein
i. ganz. Hauswesen bew., sucht z. 15. März Stellg. Gute Zeugn. a. herrsch. Häusl. vorh. Möchte a. liebst. zuh. schlaf. — Angeb. unt. Sch. 48646 an d. Geschft.

Aelter. Mädchen
v. ausw. sucht St. a. Alleinmädch. od. einf. Stütze. Koch. u. alle Hausarbeit selbst. Meld. a. Frl. Ida Salewsky, Gerthe-Hiltr., Fretlerathstr. 2. 48680

Junge Frau sucht Putzstelle.
Hohenzollernstraße Nr. 7, 3. Etage.

Gewandte
Herrenschneiderin
sucht Beschäftigung. Angeb. unt. H. S. 48662 an d. Geschft.

Mädchen,
v. ausw., 18 J. alt, sucht Stelle. Z. erfr. Hugo Schultzstraße 61, 3. E., l.

Ordentl. jung.
Mädchen
19 J., sucht z. 1. o. 15. März Stellg. a. Zweitmädch., ev. b. Kind. Else Isenberg, Hattingen-R., Rosenthal 8. LH20

22jährige
Verkäuferin
sucht Stellg in Lebensmitt. o. Feink.-Gesch. sof. o. 1. 3. Angeb. unt. O. S. 48702 an d. Geschft.

Zur Anfertig. einfacher, sow. elegant.
Damen-Garderobe
empf. s. erstkl. Damenschneiderin und erb. Angeb. u. K. N. 48719 Geschft.

Altangesehene Versicherungs-Gesellschaft

die sämtliche Versicherungszweige führt, hat ihre **Hauptagentur Bochum mit Bestand zu vergeben.** Herren mit besten Beziehungen, die sich energisch dem Ausbau des Geschäfts widmen wollen, werden um Einreichung eines ausführlichen Angebots gebeten unter E. N. 11051 an **Ala-Elberfeld.** AA2

Suche Stellen zum Waschen u. Putzen; auch Herrenwäsche w. angen. Z. erfr. b. Fr. Bolkenandt, Arnoldstr. 13, part.

Zu vermieten

Badelokale

Lager
möglichst in d. St.-Mitte zu mieten gesucht. — Angeb. u. Z. K. 5281 an die Geschäftsstelle.

Möbl. Zimmer

Jg. Mann erhält frdl. mbl. Zimmer mit od. o. Pension. Alleestraße 30.

Gut möbl. Frontzimmer, 1. E., m. o. ohne Pens. zu verm. Ehrenf., Teichenstraße 6, 1. Etg.

Schön möbl.
Zimmer
sof. billig zu verm. Frau Kaminski, Elsaßstr. 17.

Frdl. möbl. Zimmer in angen. Lage (N. Bahnhof Nord) m. o. ohne Pens. i. gut. H. z. 1. 3. zu verm. Ang. u. L. B. 48691 an d. Geschft.

Einf. möbliertes Mansardenzimmer zu vermiet. Roonstraße 42, part.

Einf. möbl. Zimmer m. sep. Eing. a. rub. Herrn zu verm. Lothringerstr. Nr. 2, 3. Stock.

Gut möbliert.
Herren- und Schlafzimmer
in herrsch. Einf.-H. (Stadtm.) zu verm. Angeb. unt. R. S. 48698 an d. Geschft.

Frdl. möbliertes Frontzimmer zu verm. Adolfstr. Nr. 21, 2. E., l.

Schlafstelle frei. 48712
Maxstr. 14a, 3. St.

Propere Schlafstelle frei. 48675
Ferdinandstr. 39, p.

2 anst. Leute erh. billige und saubere Schlafstelle. 48666 Gerberst. 14.

Miets-Gesuche

Tüchtiger Fachm. sucht
Tages-Wirtschaft
z. miet. Feste Miete o. Bieraufschl. Kaution kann gestellt werden. — Angeb. sind z. richt. u. H. H. 48699 an die Geschäftsstelle.

Wohnungen

Schöne
4-Z.-Wohnung
ruh. Lage im Ehrenfeld, gegen
gr. Wohnung
zu tauschen gesucht. Ang. u. E W 48593 an die Gesch. d. Z.

Jg. kinderl. Ehepaar (Beamt.) sucht
2 leere Zimmer
i. gut. Hause gegen gute Bezahlung. — Angeb. unt. B. B. 48652 an d. Geschft.

Wohnungstausch

Schöne drei Zimmerwohnung in ruhigem Hause gegen eine vier Zimmerwohnung zu tauschen gesucht.
Näheres **Bochum,** Hofstederstr. 133.

Tausch-Wohnung!

Tausche m. Zweizimmerwohnung, 1. Etg., i. Dahlhausen geg. 3 Zimm. in Bochum o. Wettm. Angeb. unt. W. H. 48720 an d. Geschft.

Jg. Ehep., o. K., sucht eine
Wohnung
v. 2 b. 3 Z. i. r. H. a. i. N. Romb. Hütte. Angeb. unt. F. H. 48685 an d. Geschft.

Schöne 2-Zimm.-Wohnung, 1. Etg., Stall und 40 Ruten Land, 11 M. Miete, umständeh. geg. e. 2-Zimmerwohnung in der Stadt zu tauschen. 48710
B.-Grumme, Hiltroper Str. 130.

Für Wohnungsuchende!

Es sollen in der Nähe des Stadtparks 20 geräumige
Vierzimmer-Wohnungen
mit Diele und Badezimmer gebaut werden. Reflektanten, welche einen Bauzuschuß von R.-M. 1000.—, welcher innerhalb 5 Jahren zurückgezahlt wird, zahlen können, wollen sich melden. Mietpreis der Wohnung ca. R.-M. 70.— per Monat.
Angeb. unt. A. B. 5270 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Erstklassiges dreigeschoßiges
Lagerhaus
mit luftigen hellen Räumen, Lagerkeller, groß. Hofraum, Benzintankanlage, Kontore, Autogarage, Nähe des Hauptbahnhofes **Bochum,** zum evtl. sofortigen Antritt zu vermieten. Gefl. Anfragen befördert d. Geschäftsstelle dieses Blattes unter S. T. 5093.

Die auf dem **Bahnhofsvorplatz** des Hauptbahnhofes **Bochum** stehende **Verkaufshalle für Obst und Südfrüchte** ist zu vermieten. AJ1
Mietangebote sind **mit Angabe der Miethöhe** schriftlich beim **Eisenbahnbetriebsamt Bochum, Königsallee 47,** einzureichen.

Miets-Gesuche

Kleine Werkstatt
oder einzelnes Zimmer von einem Bildermaler gesucht.
Gefl. Offerten mit Preisangabe unter V. W. 48660 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Gemütl. möbl. Zimmer
(evtl. auch Wohn- und Schlafzimmer) von Akademiker in nur besserem Hause per 1. 3. zu mieten gesucht.
Angebote unter Z. S. 48723 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Beamter
sucht abgeschl. 3-4 **Zimmerwohnung** für sofort oder später. Angebote mit Preisangabe unt. K. 48675 an d. Geschäftsstelle ds. Ztg. erbeten.

Ladenlokale

Geschäftslokal
in verkehrsr. Lage zu mieten gesucht. Angeb. unt. F. K. 48638 an d. Geschft.

Ladenlokal
ca. 30 b. 40 Qm., m. möglichst anschl. Zimm., Hoch-, Bongart- o. Kortumstr zu mieten gesucht. Gefl. Ang. u. L. K. 17 an die Geschft.

Großes
Ladenlokal
mit ein. Zimm. gegen 3- bis 4-Zimmerwohng. z. tauschen gesucht. 48643
Schmechtingstr. 1, I.

Lager
m. Hof u. Stallung sofort gesucht. — Angeb. unt. B. E. 48714 an d. Geschft.

Ladenlokal
in verkehrsreicher Lage gesucht. — Angeb. unt. S. T. 48722 an d. Geschft.

Ladenlokal
in verkehrsreicher Lage als
Filiale
eines Lebensmittelgeschäftes gesucht. Angeb. unt. J. L. 48616 an d. Geschft.

Möbl. Zimmer

Ober-Mont. sucht einfach möbl.
Zimmer
mit Kochgelegenh. Angeb. unt. K. L. 48649 an d. Geschft.

Bochumer Firma sucht f. e. Angest.
möbl. Zimmer
m. o. ohne Pension. Angeb. unt. G. H. 5280 an d. Geschft.

Zu verkaufen

Komplette
Ladeneinrichtung
billig abzugeben.
48635 Niewel, Luisenstraße 17, 3. Et.

Besitzung
in direkter Nähe d. Hauptbahnh., nicht Ehrenfeld, spottbill. zu verkaufen. Erforderlich 12 000 b. 15 000 Mk. Große Lagerräume und 7 Porterräume sof. frei. Für Büro usw. besonders geeignet. Angeb. unt. M. M. 48694 an d. Geschft.

Zu verkaufen:
Restaurationen, kl. Wohnhäuser und Kotten v. 5 Morg. an, sof. beziehbar.
Immobilienbüro, Bochum, Friedrich-Lueg-Haus Tel. 5317 u. 1308.

Gut erh., vollständ.
Friseureinrichtung
3teil., billig zu verkaufen. Näh. 48682 Yorkstr. 2.

Möbel
aller Art!
kaufen Sie gut und billig im (2W8 Möbelhaus Post, Wilhelmstraße 5. Weitgehendste Zahlungserleichter.

Möbel kaufen Sie gut u. billig bei **Wilh. Schrudde,** Bochum, Roonstraße 37

Um schnellen Umsatz zu erzielen, gebe ich einige naturlackierte
Küchen
geschmackvolle Muster zu
Ausnahmepreisen ab.
Wilh. Schrudde,
Schreinermeister, Bochum, Roonstr. 37, Nähe Marienstraße.

Gebr. Küche
und ein Fahrrad (Göricke) billig zu verkaufen. Wo? sagt die Geschäftsst. des „Boch. Anz.". 48654

Für Liebhaber!
Ein alter Sekretär (ca. 300 Jahre alt), noch gut erhalt., zu verk. Wo, sagt die Geschäftsst. 48705

Gut erh. Waschk. m. Spieg., Bettstelle und 2 Tische billig abzg. Kronprinzenstraße 18, Einfahrt.

Gpottb. Gelegenheitskauf
für Schreiner.
2 Hobelbänke, Tafelleim, versch. eiserne Zwingen, Bandsäg.-Blätt., astfreies Ir. eich. Möbelholz sof. zu verk. Zu erfr. 2 b. 8 Uhr nachmitt. Bochum, Jakobstr. Nr. 6, pt., lks.

Felge-Badewanne und Blumenkrippe, wie, neu billig zu verk. Taubenstr. 2, 3. Etg., lks. 48639

Seltener
Gelegenheitskauf!
Tadellos erhaltener Schiedmeyer - Flügel, 2 Meter, schw. poliert, billig zu verk. (a5329 Pianoh. Hohrath, Dortmund, Burgwall 21.

Hut
Gr. 56 f. e. Konf. u. 1 P. Knabensch. Gr. 38 bill. z. verk. 48648 Weitm., Kohlenstraße 12, II.

Ein- oder Zweifamilienhaus
am Stadtpark oder Ehrenfeld zu kaufen gesucht. Angebote u. W. Z. 5268 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Achtung! Sehr billig!

Besonders preiswert!
Kalbfleisch zu Ragout 0.60
„ Brust u. Nacken 0.70
„ Schulter u. Keule 0.80

Fr. Rindfl. allg. Schlacht., 0.55 u. 0.65
Frisches Gehacktes . . 0.90
Ia. Mastochsenfl., gehr., 0.60
„ 5 Pfund 2.75
„ Gehacktes 0.70
Schweinefleisch durchw. 1.20
bei 5 Pfd. 1.15
„ Schinken u. Schulter 1.25
bei 5 Pfd. 1.20
„ Cotelettes 1.35
bei 5 Pfd. 1.30
Ia. Schinkenplockw. 2.00
Ia. Plockwurst 1.60
Ia. ger. hiesigen Speck 1.50
Ia. Knoblauchwurst 0.80
Thür. Knoblauchwurst und Schinkenwurst 0.90

Sämtliche Wurst- u. Fettwaren zu bekannt billigen Preisen.

A. Cletsoway
Bochum, Kl. Beckstraße 1.

Näh- u. Zuschneidekurse.
Gewissenhafte Ausbildung in allen Fächern d. Damenschneiderei u. -Wäsche Spezial-Zuschneidekurse für Berufsschneiderinnen zur Meisterprüfung. Tages- und Abendkurse. Telefon 5082.
Frau L. Arenz, Humboldtstr. 11.

Großer Umsatz! Kleiner Nutzen!

Schweinefleisch	durchwachs. 1 Pfd.	1.20
	bei 5 Pfd.	1.15
Schinkenstücke	1 Pfd.	1.25
	bei 5 Pfd.	1.20
Rollbraten	1 Pfd.	1.30
	bei 5 Pfd.	1.25
Koteletts v. Delikateßschwein.	1 Pfd.	1.35
	bei 5 Pfd.	1.30
Gefrierfleisch	1 Pfd.	0.60
	bei 5 Pfd.	0.55
Rindfleisch eigene Schlachtung	1 Pfd.	0.70
	bei 5 Pfd.	0.65
Schweineköpfe ges., m. voll. Backe	1 Pfd.	0.40
	bei 5 Pfd.	0.35

Besonders billig!

Kalbsragout	1 Pfd.	0.60
Kalbsbrust u. Nacken	1 Pfd.	0.70
Keulen u. Schultern	1 Pfd.	0.80
Kalbsköpfe	1 Pfd.	0.20

Alle Wurst- und Speckwaren in bekannter Güte zu den bekannt billigen Preisen.
Wiederverkäufer und Hotels Preisermäßigung.

Großschlachterei und Wurstfabrik
Hugo Lurz
BOCHUM LH16
Buddenbergstr. 15. Fernruf 1660.

Kaufmännischer Verein e. V., Bochum

Letzter Vortrag im Winterhalbjahr 1925/26

Karl Wagenfeld

Eigene Dichtungen — in westfälischer Mundart

Heute, Freitag, 19. Febr. 1926, abds. 8½ Uhr
im Weißen Saale der Bürgergesellschaft

Karten für Nichtmitglieder sind an der Abendkasse zu Mk. 1.50 erhältlich.
L. K. 1

Kammerlichtspiele
Fernruf 2548.

Heute Freitag
beginnen wir mit der
Vorführung des soeben fertiggestellten Eichberg-Großfilms

Die Kleine vom Bummel
LILIAN HARVEY
Regie
RICHARD EICHBERG



Eine heitere Angelegenheit in 6 Akten von Helmuth Ortmann.
Die erstklassige Besetzung:

Der Herrenreiter	Ernest Winar
Die Dame von Welt	Ellen Heel
Der Präsident des Rennklubs	Hans Junkermann
Der Gerichtsvollzieher	Hans Sturm
Die „Kleine"	Lilian Harvey
Der Jüngling	Geo Bergal
Der Kavalier ohne Bedenken	Hans Brausewetter
Die Erbahrene	Dina Gralla

Der Film unserer Zeit. Der Film, der nicht langweilt.
Aufführungszeiten: Wochentags **4 bis 6.40 Uhr u. 9.20 Uhr.**
Sonntags **4.10 bis 6.35 Uhr u. 9.20 Uhr.**

Achtung! Sensation!
Der Film der Attraktionen:

Carlos der Abenteurer



6 unerhört spannende Akte.
Sensationelle Erlebnisse unter den Rifkabylen.
Freunde spannender und sensationeller Abenteuer werden bei diesem Filmwerk sicherlich auf ihre Kosten kommen.
Aufführungszeiten: Wochentags **5.30 bis 8.10 Uhr.**
Sonntagg **3 bis 5.25 Uhr und 8 Uhr.**

Den Schluß bildet die tolle „Er"-Groteske:
ER als Marathonläufer.

Lichtspielbühne :-: Marienstraße
gegenüber der Badeanstalt

Ab Freitag, den 19., tägl. abds. 8 Uhr die Erstaufführung für Bochum:



Der kleine Steuermann.
Der Roman eines Findelkindes, sowie das übrige Programm.

Sonntag 3½ Uhr
Jugend-Vorstellung.

6 sitzer Personenwagen
für Fahrkarten zum etwa 17 km von Bochum entfernten Sportplatz in den Abendstunden von 7—9½ Uhr **zu mieten gesucht.** In Frage kommen die Tage von Montag bis einschl. Freitag und zw. ab Mitte April bis Mai einschließlich. Schriftliche Angebote erbeten an F. Hogrebe, Fürstenstraße 41 II.

Jetzt ist die rechte Zeit
für eine gründliche Blutreinigungskur mit dem Wörishofener Blutreinigungstee. Reines, gesundes Blut, gibt frische Lebenskraft. Wörishofener Blutreinigungstee bekommen Sie im **Wörishofener Kräuter-Haus,** Bochum, Viktoriastraße 3, **gegenüb. der Hauptpost.**

Handel / Gewerbe / Industrie.

Die Ruhrkohlenförderung im Januar 1926.

Im Monat Januar 1926 wurden im Ruhrbergbau insgesamt in 24¾ Arbeisttagen 8 401 992 Tonnen Kohle gefördert (bei achtstündiger Arbeitszeit einschließlich Ein- und Ausfahrt) gegen 8 678 282 Tonnen in 24¾ Arbeitstagen im Dezember 1925, 9 560 005 Tonnen in 25¼ Arbeitstagen im Januar 1913 (achteinhalbstündige Arbeitszeit). Arbeitstäglich betrug die Kohlenförderung im Januar 1926 344 697 Tonnen, im Dezember 1925 356 032 Tonnen, im Januar 1923 389 493 Tonnen.

Die Kokserzeugung des Ruhrgebietes stellte sich im Januar 1926 auf 1 753 753 Tonnen, im Dezember 1925 auf 1 883 230 Tonnen, im Januar 1925 auf 2 020 316 Tonnen, im Januar 1913 auf 2 137 053 Tonnen. Die tägliche Kokserzeugung betrug im Januar 1926 56 573 Tonnen, im Dezember 1925 60 749 Tonnen, im Januar 1925 65 171 Tonnen, im Januar 1913 68 937 Tonnen.

An Briketts wurden hergestellt im Januar 1926 339 125 Tonnen, im Dezember 1925 328 457 Tonnen, im Januar 1925 312 538 Tonnen, im Januar 1913 422 940 Tonnen. Arbeitstäglich betrug die Brikettherstellung im Januar 1926 13 913 Tonnen, im Dezember 1925 13 475 Tonnen, im Januar 1925 12 378 Tonnen, im Januar 1913 16 833 Tonnen.

Die wirtschaftliche Lage der Zechen hat infolge der ab 1. November durch Schiedsspruch bewilligten Lohnerhöhung eine Verschlechterung erfahren, wodurch weitere Betriebsstillegungen bezw. Einschränkungen erforderlich wurden. Da die Feststellung der Belegschaftsziffer nach dem Stande des viertletzten Monatstages erfolgt und die Entlassungen hauptsächlich am 31. Dezember 1925 vorgenommen wurden, war der Belegschaftsrückgang im Berichtsmonat stärker als in den vorhergehenden Monaten. Ende Januar 1926 waren im Ruhrbergbau insgesamt 388 815 Arbeiter beschäftigt gegen 396 008 Ende Dezember 1925, 400 490 Ende November 1925, 471 007 Ende Dezember 1924. Gegen den Vormonat ist eine Verminderung der Belegschaftsziffer um 7193 zu verzeichnen.

Nach den im Berichtsmonat angestellten Ermittelungen über die im Monat Dezember gezahlten Bergarbeiterlöhne stellte sich der Leistungslohn zuzüglich Sozialiohn auf 7,27 Mark je Schicht der Gesamtbelegschaft und auf 8,45 Mark je Schicht der Kohlen- und Gesteinshauer (eigentliche Bergarbeiter). Der Wert des Gesamteinkommens (unter Berücksichtigung der Vergünstigungen durch den Deputatkohlenbezug sowie der Urlaubsvergütung) betrug im Durchschnitt bei der Gesamtbelegschaft 7,49 Mark je Schicht, bei den Kohlen- und Gesteinshauern 8,61 Mark. Die Zahl der Feierschichten wegen Absatzmangels hat im Vergleich zu den vorhergehenden Monaten wieder zugenommen. Sie betrug im Januar 1926 384 000 (nach vorläufigen Berechnungen) gegen 165 027 im Dezember 1925 und 179 490 im November 1925. Außerdem sind durch Betriebsstörungen und Hochwasser 79 933 Feierschichten entstanden.

Börsenberichte.

Amtliche Devisenkurse. (Berlin).
Alles in Reichsmark.

Für drahtlose Auszah lungen		Zu teilg.	18. Februar Geld	18. Februar Brief	17. Februar Geld	17. Februar Brief	Münzparit.
Holland	100 Guld.	100%	166,06	166,48	166,11	166,53	1,7
Argentinien	1 Pes.	100%	1,725	1,729	1,724	1,728	1,70
Belgien	100 Frank	100%	19,07	19,11	19,07	19,11	0,80
Norwegen	100 Kron.	100%	87,67	87,89	87,91	88,13	1,12
Dänemark	100 Kron.	100%	108,64	108,92	108,96	109,24	1,12
Schweden	100 Kron.	100%	112,28	112,56	112,27	112,55	1,12
Italien	100 Lire	100%	17,92	17,96	16,92	16 96	0,800
England	1 Pfund	100%	20,403	20,455	20,400	20,452	20,40
Amerika	1 Dollar	100%	4,19	4,21	4,19	4,21	4,20
Frankreich	100 Frank	100%	15,28	15,32	15,19	15,23	0,81
Schweiz	100 Frank	100%	80,78	80,98	80,80	81,00	0,81
Spanien	100 Pes.	100%	55,18	59,32	59,03	59,22	0,81
Deutsch-Oest.	18.-10000 Kr.	100%	59,03	59,17	59,02	59,16	0,85
Polen	Mark	—	—	—	—	—	—
Tschech. Slow.	100 Kron.	100%	12,42	12,46	12,41	12,45	0,81
Ungarn	100 000 Kron.	100%	5,87	5,89	5 87	5 89	0 74

Reichsbankdiskont 8% — Lombardzinsfuß 10%.

*** Berliner Börse weiter abgeschwächt.** Die gestrige Berliner Börse nahm wieder einen recht stillen und lustlosen Verlauf. Die Kursveränderungen auf den Aktienmärkten waren geringfügig, zumeist bröckelten die Notierungen infolge der Geschäftsstille um ein Prozent und bei einigen Papieren auch um zwei Prozent ab. Demgegenüber standen auch Kursbesserungen, allerdings nur vereinzelt und in geringem Ausmaße. Schiffahrtsaktien lagen fast durchweg ein Prozent, vereinzelt zwei Prozent höher, wobei sich etwas lebhafteres Geschäft zeitweise in Norddeutschen Lloyd-Aktien entwickelte. Bankaktien waren nur wenig verändert. Lebhafter wurden Reichsbankanteile bei einer zweiprozentigen Besserung umgesetzt. Am Rentenmarkt erhielt sich das Interesse für türkische Werte. Größere Umsätze hatten auch russische Papiere bei entsprechenden Kursbesserungen zu verzeichnen. Deutsche Rentenwerte lagen still, auch Kriegsanleihen waren rückgängig. Goldpfandbriefe erzielten leichte Kursbesserungen; Vorkriegshypothekenpfandbriefe erholten sich bei etwas lebhafteren Umsätzen durchschnittlich bis zu zwanzig Pfennig. Baltimore und Kanada verkehrten auf den gestrigen erhöhten Schlußkursen, wobei letztere zeitweise noch ein Prozent gewannen. In der außerordentlichen Flüssigkeit des Geldmarktes hat sich auch heute nichts geändert. Nachbörse: Der Schluß brachte eine weitere Abschwächung.

*** Essener Börse abgeschwächt.** Bei ruhigem Geschäft überwogen an der gestrigen Essener Börse Kursabschwächungen auf der ganzen Linie. Für Kohlenkuxe wurden bei ruhigem Geschäft durchweg niedrigere Kurse genannt. Kohlenaktien lagen gedrückt. In großen Posten wurden Adler Kohle aus dem Markt genommen. Braunkohlenwerte waren kaum verändert. Schwächer lagen Bruckdorf-Nietleben. Von Kalikuxen konnten Siegfried I bei lebhaften Umsätzen und Einigkeit bei Materialmangel Kurssteigerungen davontragen. Kursabschwächungen mußten sich Beienrode, Glückauf-Sondershausen, Heiligenroda, Walbeck und Wilhelmshall Oelsburg gefallen lassen. Kaliaktien waren durchweg schwächer. Kursrückgänge bis zu zwei Prozent hatten Kaliindustrie und Niedersachsen aufzuweisen. Zu letzten Preisen wechselten von Industrieaktien Elsa-Zement, Nerdinger Waggon und Rheinische Linoleum ihre Besitzer.

Geldmarkt.

*** Erfolg der 6½prozentigen preußischen Schatzanweisungen.** Die Ausgabe der von der Preußischen Staatsbank (Seehandlung) namens eines kleinen Konsortiums von der preußischen Finanzverwaltung übernommenen 30 Millionen 6½prozentigen preußischen Schatzanweisungen, fällig am 1. März 1929, hat einen durchaus befriedigenden Erfolg gehabt. Allein bei der Preußischen Staatsbank, bei der als Hauptabnehmer der Schatzanweisungen Sparkassen, Girozentralen und Landesbanken in Betracht kommen, sind insgesamt Kaufanlegungen für rund 76 Millionen Mark eingegangen.

Aus den Industriegesellschaften.

p **Schlegel-Scharpenseel-Brauerei A.-G. in Bochum.** Im Parkhause fand gestern abend die ordentliche Generalversammlung statt. Vertreten waren 175 Aktionäre mit 18 556 Stimmen. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Kommerzienrat Köster (Dortmund) gedachte zunächst des verstorbenen Geheimrats Müller, der 27 Jahre lang dem Aufsichtsrate angehörte, sowie des verstorbenen Justizrats Pean, der dem Aufsichtsrate wertvolle Dienste geleistet habe. Der Vorsitzende erstattete alsdann den Geschäftsbericht für das am 30. September 1925 abgelaufene Betriebsjahr. Der Bruttogewinn beträgt 7 905 048 Mark. Nach Abschreibungen in Höhe von 696 909,72 Mark und Abzug von uneinbringlichen Forderungen im Betrage von 77 179,47 Mark verbleibt ein Reingewinn von 546 388,59 Mark. Davon werden der gesetzlichen Rücklage 28 000 Mark zugeführt. Nach Absetzung von zehn Prozent Gewinnanteil der Vorzugsgesellschafter in Höhe von 500 Mark werden zehn Prozent Dividende auf die Stammaktien (4 600 000 Mark) und auf die Vorzugsaktien (5000 Mark) verteilt und 1737,59 Mark auf neue Rechnung vorgetragen. Der Geschäftsbericht hebt hervor, daß die Brauerei sowohl wie die Malzfabrik nunmehr unbelastet sind. Da die Schuldverschreibungen vom Jahre 1906 bereits früher zur Heimzahlung gekündigt waren, so sind infolge des Aufwertungsgesetzes nur noch geringe Beträge zu zahlen. Die Verwaltung hofft, diese Posten ohne Einräumung von Genußscheinen erledigen zu können. Dagegen wird die Aufwertung von Hypothekenforderungen Einnahmen erbringen, mit denen allerdings erst 1932 oder 1937 zu rechnen sein wird. In der Bilanz erscheinen unter den Aktiven Wechsel und Darlehen mit 772 806 Mark, Bankguthaben und Vorauszahlungen mit 124 755 Mark, Wertpapiere mit 277 889 Mark, Außenstände in laufender Rechnung mit 457 882 Mark, Vorräte mit 787 262 Mark. Unter den Passiven werden Schulden und Spareinlagen mit 785 085 Mark und Wechselverpflichtungen mit 184 553 Mark ausgewiesen. — Geschäftsbericht des Vorstandes und Jahresabschluß wurden genehmigt und die Verwendung des Reingewinnes wie obenstehend angegeben gutgeheißen. Die ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder Justizrat Dr. Mummenhoff und Ludwig Scharpenseel wurden wiedergewählt und für Geheimrat Müller Bankdirektor Becker (Essen) neugewählt. Generaldirektor Harrer konnte die erfreuliche Mitteilung machen, daß der Bierabsatz sich seit Oktober vorigen Jahres um 23 Prozent gehoben hat, dank der Güte des Schlegelbräues. Dem Brauereipersonal stattete er hierfür Dank ab. In der ersten Hälfte des Monats Februar seien 2700 Hektoliter gleich 43 Prozent mehr abgesetzt. Die Dividende hätte etwas höher sein können, wenn man nicht angesichts der Kreditnot darauf bedacht sein müsse, aus eigenen Mitteln geldflüssig zu sein. An Steuern hätte man im letzten Jahre 1½ Millionen Mark zahlen müssen. Der Bierpreis könnte niedriger sein, wenn das Bier nicht so hoch mit Steuern belastet würde. Das Gemeindebestimmungsrecht sei die erste Etappe zur Trockenlegung und somit ein Eingriff in die persönliche Freiheit. Man solle der Propaganda für das Gemeindebestimmungsrecht entgegentreten. Die Generalversammlung protestierte gegen das Gemeindebestimmungsrecht wie auch gegen die Kreditbeschränkung der Brauereien durch die Reichsbank. Justizrat Dr. Mummenhoff sprach dem Vorstande und allen Beamten und Arbeitern den Dank der Aktionäre aus.

*** Vereinigte Stahlwerke A.-G. in Düsseldorf.** In einer Aufsichtsratssitzung der an den Vereinigten Stahlwerken A.-G. beteiligten Gesellschaften besprach man zunächst die Bilanzen der Gesellschaften und erörterte dann das Anleiheproblem, und zwar standen zur Erörterung die Anleihen, die die Gesellschaften bereits aufgenommen haben und die konsolidiert und eventuell konvertiert in die Vereinigte Stahlwerke eingebracht werden sollen. Zur Frage der Neuaufnahme einer Anleihe war man einmütig der Ansicht, daß sie nur Zweck habe, wenn sie unter möglichst günstigen Bedingungen zustande kommen könne. Der Erledigung der Steuerfrage stehe immer noch der Mangel einer entsprechenden Gesetzesvorlage der Regierung entgegen. Von Großbankseite nahmen an den Besprechungen teil der Vorsitzende des Aufsichtsrates von Phoenix Bankdirektor Carp, sowie die Herren Fürstenberg, Goldschmidt, Dr. Solmßen, Schlitter und Louis Hagen. Außerdem war Herr van Vlissingen (Utrecht) zugegen.

*** Hansa, Rheinische Immobilien A.-G. in Düsseldorf.** Den starken Kursrückgang der Aktien, die seit einiger Zeit an der Düsseldorfer und Essener Börse vergeblich mit 15 Prozent angeboten werden, bringt man in Aktionärkreisen mit der in der letzten Hauptversammlung vorgenommenen Abtrennung der Wirtschaftsbetriebe in Zusammenhang. Der größte Teil dieser Betriebe war bisher gegen 300 000 Mark Jahrespacht an die Gordongruppe verpachtet; diese Betriebe sind nunmehr mit den noch vorhandenen Betrieben an die Gordongruppe gegen 720 000 Mark Aktien der Hansa abgetreten worden. Neben den 720 000 Mark Aktien sollen der genannten Gruppe noch wertvolle Grundstücksbeteiligungen zugeführt worden sein. Bisher hat sich die Verwaltung über diese Beteiligungen nicht näher geäußert. Da der Kurswert der 720 000 Mark Aktien zu Anfang Dezember, als die Hauptversammlung stattfand, etwa 288 000 Mark betrug, hält man in Aktionärkreisen das Geschäft für die Gesellschaft alles andere als gewinnbringend. (Das Aktienkapital beträgt 1,44 Millionen Mark, worauf für 1924 sechs Prozent Dividende verteilt wurden.)

*** Adlerwerke vorm. Heinrich Kleyer in Berlin.** Die auf den 25. Februar anberaumte außerordentliche Generalversammlung, in der Zuwahlen zum Aufsichtsrat vorgenommen werden sollten, wird auf den 1. März verlegt und die Tagesordnung durch Satzungsänderungen ergänzt.

Von den Warenmärkten.

Am Lokomarkte blieb das Inlandsangebot für Weizen bei unveränderten Forderungen weiter spärlich. Die Mühlen traten weiter als Käufer auf, während der Export völlig ins Stocken geraten ist. Roggen war reichlich offeriert. Das Geschäft gestaltete sich jedoch schwierig, da die Eigner die um etwa eine Mark niedrigeren Gebote der Mühlen und der Exporteure nicht annehmen wollen. Im Lieferungsgeschäft war Weizen im Anschluß an die etwas erhöhten Liverpoller Eröffnungsnotierungen eher etwas fester gehalten, während Roggen für März einenhalb Mark niedriger einsetzte, was auf Realisation der Provinz zurückzuführen ist. Das Mehlgeschäft läßt zu wünschen übrig, obwohl die Mühlen für Roggenmehl besonders zu Konzessionen bereit sind. Hafer und Gerste hatten wiederum ziemlich unveränderte Lage.

Preise in Reichsmark. Berlin 18. Februar 1926.

1000 kg ab Stat.			100 kg ab Stat.	
Weizen märk.	245—248		Raps	0.00— 0.00
Roggen märk.	142—147		Viktoriaerbsen	26.00—33.50
Sommergerste	166—190		Kleine Erbsen	23.00—25.00
Hafer märk.	154—164		Futtererbsen	21.00—23.00
schlesische	—		gelbe Lupinen	14.00—15.00
Mais, La Plata	—		Seradella alt	21.00—22.50
ab Hamburg	—		Rapskuchen	14.20—14.75
Weizenmehl 1)	32.25—35.50		Leinkuchen	19.00—20.00
Roggenmehl 1)	21.50—23.50		trock. Schnitzel	8.10— 8.20
Weizenkleie 1)	10.50—10.50		Torfmelasse	0.00— 0.00
Roggenkleie 1)	9.20— 9.40		Kartoffelflocken	14.00—14.30

Bankhaus Mahnert & Düppe
Alleestrasse 16—18.
Telephon Nr. 3992—3994 u. 3996. Telegramm-Adresse: Maddp. Ständige Vertretung an den Börsen zu Düsseldorf und Essen. Reichsbank-Giro-Konto. — Postscheck-Konto: Dortmund 16299.
Essen, den 18. Februar 1926. Wir sind unter Vorbehalt für

Kohlenwerte.

Name	Käufer	Verkäufer	Name	Käufer	Verkäufer
Alte Haase	280	300	Dahlbusch	90.—	92.—
Caroline	1000	1075	Lothringen	57.—	60.—
Carolus Magnus	4300	4600	Montania	—.—	—.—
Constantin d.Gr	26000	28500	Niederrh. Brgw.	42.—	44.—
Deutschland	100	130	Präsidentkohle	57.—	59.—
Diergardt	2275	2400	Webco	3.—	4.—
Ewald	35000	37000	**Braunkohlen-Werte**		
Glückauf-Segen	—	2100			
Gottessegen	675	700	Bellerhammer	1050	1150
Graf Bismarck	—	31000	Bernhardshall	1125	1300
Graf Schwerin	4700	5050	Bruckd. Nietleb.	4250	4600
Heinrich	2775	2925	Glimmerode	750	850
Joh.Deimelsberg	—	—	Gute Hoffnung	2200	2400
König Ludwig	25000	26500	Leonhardt	4750	5100
Langenbrahm	12500	13500	Lucherberg	350	500
Schürb.&Charlb.	450	500	Michel	4800	5100
Trier I—III	4600	—	Oskarssegen	—	—
Westfalen	—	3000	Vesta	2800	3200
Wuh. Mevissen	2700	2900	Zukunft-Akt.	111	113
Kohlen-Aktien			**Verschiedene Werte**		
Adler Kohle	28.—	30.—	Elsa-Zement	71	74
Carl Friedrich	6.50	7.50	Mansfeld	—.—	—
			Sachtleben	7500	7800
			Kali-Kuxe.		
Alexandershall	5650	5775	MarieM.LuisMax	25	35
Allcenhall	180	200	Meinershausen	175	190
Asse	2350	2450	Neurode	750	800
Beienrode	770	810	Neusollstedt	—	950
Bergmannssegen	6800	7200	Neustaßfurt	—	—
Bernsd., Burggr.	—	—	Oberhof	800	850
Braunschw. Lüneb	1200	1300	Ransbach	750	900
Burbach	2375	2475	Rastenberg	775	875
Buttlar	—	100	Reichskrone	450	—
Carlsfund	1200	1300	Reinhardsbrunn	800	850
Carlshall	725	825	Richard	450	—
Desdemona	2150	2250	Rössing, Barnten	3800	4300
Einigkeit	1500	1600	Rothenfelde	—	—
Erichssegen	1800	1900	Sachsen-Weimar	3000	3200
Felsenf.-Hüpst.	1025	1100	Salzmünde	500	550
Friedrichroda	1175	1250	Schwarzburg	670	—
Fürstenhall	—	—	Siegfried I	1175	1250
Gebra	2000	2100	Siegfr.-Giesen	5800	6300
Glückauf b.Sond.	5000	5300	Thüringen	500	—
Großh. Wilh. E.	1250	—	Volkenroda	2400	2475
Günthershall	—	925	Walbeck	350	380
Habichorst	525	600	Walter	375	450
Hansa-Silberb	2500	2650	Wilhelmshall	2350	2500
Hedwigsburg	170	195	Wilhelmsh.-Ölsb	625	700
Heiligenroda	4650	5000	Wintershall	—	43000
Helmboldshaus.	525	625			
Heldrungen I	—	160			
II	—	160			
Herfa-Neurode	750	800	**Kali-Aktien.**		
Heringen	1050	—	Adler	40.—	44.—
Hermann II	—	—	Deutsche Kali	—.—	—.—
Hildasglück	575	650	Friedrichshall	94.—	—.—
Hindenburg	5900	6300	Hallesche Kali	101.—	103.—
Hohenfels	—	4550	Hannov. Kali	40.—	43.—
Hope	1350	1550	Heidburg Vorz.	63.50	64.50
Hüpstedt	1000	—	Kali Industrie	131.—	134.—
Hugo	5300	5650	Krügershall	88.—	90.—
Ilsenburg	80	—	Niedersachsen	67.50	60.50
Immenrode	—	—	Ronnenberg	—.—	—.—
Irmgard	—	400	Salzdetfurth	—.—	—.—
Johannashall	700	800	Steintörde	—.—	50.—
Kaiseroda	8750	9100	Teutonia	42.—	—.—
Königshall	5900	6300	Ummendorf	28.50	31.—
Mariaglück	1700	1850	Wittekind	65.50	67.50
			Aktien ohne Börsennotiz.		
Alsberg Gebr.	42.—	45.—	Houbenwerke	20.—	22.—
DeutschLastaut.	—.—	16.—	Karstadt Rud.	115.—	—.—
Dortm. Vulkan	18.—	19.50	R.-Westf. Elektr.	122.50	124.—
Dorstener Eisen	—.—	97.—	Uerding, Waggon	43.—	45.—
Eisenw. Heerdt	16.—	19.—	Westd. Industrb.	—.—	—.—
Hansa-Lloyd	33.—	35.—			

Berliner Börsenkurse.

Berlin, 18. Februar 1925.

Industrieaktien

	Div. %	heut.	vor.
Aachener Leder	0	24.0	24.0
Accumulator.Ha	5	104.7	104.3
Adler Portlandz.	10	80.0	81.0
Adlerhütten Glas	10	87.0	87.7
Adler & Oppenh.	0	26.5	26.5
Adlerwerke	0	41.8	41.7
A.-G. für Anilin	8	—.	—.
„ Bauausführ.	0	34.7	33.5
„ für Verkehr	8.5	106.5	108.0
Alexanderwerk	10	74.0	72.7
Allg. Elektr.-Ges	—	97.0	97.2
„ V.-Akt.	—	77.2	77.7
„ Häuserbau	—	24.8	24.8
Alsen Zement	11	150.0	160.1
Amme Giesecke	8	65.2	64.5
Ammend. Papier	12	117.5	114.2
Angl.Con.Guano	6	84.2	—.
Anh. Kohlen-Akt	0	—.	—.
Ankerwk. Hgstb.	10	112.0	117.5
Annabg.Steingut	0	52.2	50.0
Annen. Gußstahl	0	21.0	21.0
Aschaffenb. Pap.	6	—.	68.0
Augsb.-Nürnb.M.	0	73.0	73.0
Bachm. Lederw.	12	101.7	102.7
Bad.Anil.Sod.-W	8	—.	—.
Baer & Stein	0	73.5	—.
Balcke Maschin.	0	1.6	1.6
Bamag-Meguin	0	30.0	30.2
Bamberg. Malz	10	56.5	56.0
Baroper Walzw.	—	11.0	21.0
Basalt-Akt.-Ges.	4	—.	78.5
Bast & Co.	6	65.0	64.0
Bay. Spiegelglas	0	46.7	46.7
Bazar	15	151.0	141.0
Bedburg Wollind	0	—.	—.
Bemberg J. P.	—	100.0	100.0
Bendix Holzbea.	0	24.0	25.0
Berg C. Eveking	0	71.0	70.0
Berger J. Tiefb.	15	134.0	135.2
Bergmann Elekt.	5	83.7	84.5
Berl. Gub. Hut.	14	122.0	122.5
„ Holzkont.	0	42.5	43.5
„ Hoteiges.	5	—.	—.
„ Karlsr. Ind.	0	66.0	66.0
„ Masch.-Bau	0	64.2	—.
Berth. Messing	15	107.8	108.0
BerzeliusBergw.	0	34.5	35.0
Boton-u.Monierb	7	50.5	50.5
Bielef. Mech. Web	6	—.	—.
Bing. Met. Nürnb.	0	47.0	47.0
Bochumer Gußst.	—	86.5	87.2
Böhler & Co., G.	8	238.0	238.0
Bösperde Walz	5	46.0	46.1
Braunk. u. Brik.	10	99.0	99.2
Braunsch. Kohle	10	138.0	136.0
„ Masch.	0	—.0	38.0
Breitenb. Portld.	6	86.5	84.0
Brem. Besigh. Öl	0	31.3	31.0
„ Linoleum	12	134.2	124.0
„ Vulkan	0	50.0	50.0
„ Wollkämm.	6	105.7	103.0
Büchner-Werke	10	80.0	80.0
Buderus Eisen	0	43.0	49.5
Busch. Lüdensch	0	35.0	35.5
„ Wagg.V.-A.	—	34.5	35.0
ButzkeMetallind	0	70.0	71.5
Büttnerwerke	10	58.0	57.5
Byk-Guldenwke.	5	42.0	44.0
Calmon Asbest	0	32.0	31.7
Capito & Klein	0	15:0	14.5
CarolineBraunk.	12	138.0	139.0
Chem. Albert	6	76.7	75.5
„ Buckau	0	—.	—.
„ Griesheim	8	—.	—.
„ Grünau	0	47.2	48.0
„ Ind.-Gelsen.	0	52.5	55.0
„ v. Heyden	0	64.0	63.6
„ Milch	—	37.0	37.5
„ Weiler	8	—.	—.
Charlottenb. W.	—	72.7	74.0
Chillingworth	0	63.0	61.5
Concordia	3	50.5	50.0
„ Spinn.	12	74.0	73.3
Contin. Cauotsch	10	119.7	119.0
Corona Fahrrad.	5	48.6	48.7
Crollwitz Papier	0	109.0	110.0
Daimler Motoren	0	34.2	35.0
Deimenhorst Lin	10	106.7	114.2
Dessauer Gas	0	78.3	78.0
D.-Atl. Telegr.	6	55.5	51.5
D.Babc.&Wilcox	6	73.0	73.0
Dtsch.-Luxemb.	—	89.5	88.7
Dtsche. Asphalt	0	50.5	47.2
„ Eisen	5	39.0	39.3
„ Eisenb.Sig	—	62.0	59.5
„ Erdöl	0	92.5	91.7
„ Fenstergl.	0	55.0	52.0
„ Gusstahlk.	6	71.0	72.0
„ Jute-Spinn	8	97.0	98.0
„ Kabelwerk	6	62.5	62.1
„ Kaliwerke	0	116.2	117.7
Dtsch.Msch-Fab.	0	49.0	49.0
„ Schachtbau	4	71.2	75.0
„ Spiegelgl.	0	54.0	52.2
„ Steinzeug.	4	96.2	96.5
„ Tel. u. Kab.	—	55.0	56.7
„ Tonsteinzg.	4	78.7	78.5
„ Wollwaren	0	35.1	35.7
Dippe Maschinen	0	28.7	28.7
Dittmann Neuh.	0	67.0	67.0
Donnersmarkh.	0	62.0	63.0
Dörffler Oskar	10	84.5	82.7
Dresdner Gard.	12	78.0	78.0
Dürener Metallw	—	78.0	78.0
Dürkopp-Werke	0	42.0	42.0
Düsseld. Eis.-B.	0	20.5	19.7
„ Eisen	0	28.5	23.5
„ Kammgarn	4	54.5	54.5
„ Maschinen	0	28.0	27.6
Dyckerh. & Wid.	0	39.0	39.7
Dynamit Nobel	5	85.5	86.3
Eckert Maschin.	8	59.5	60.5
Egestorff Salw.	8	74.0	73.5
Eilenberg Katun	8	82.0	—.0
Eintracht Kohle	10	109.7	108.2
Eisenw. Veblert	0	23.0	—.
Eisenwerk Kraft	0	40.5	40.5
Elberfeld. Farb.	8	113.0	—.
Elektra, Dresden	10	92.2	93.5
Elektr. Lieferg.	8	86.0	86.0
„ Licht u. Kr.	—	100.2	100.1
Elitewerke	0	27.5	27.5
Elsäß.-Bad. Woll.	0	28.5	29.0
Enziger-Werke	4	70.0	70.0
Erdmannsd. Sp.	8	62.5	60.0
Erlang. Baumw.	8	113.5	113.5
Ernemann-Werk	0	47.1	47.2
Eschweil. Bergw.	8	140.2	140.0
Essener Steink.	0	88.2	88.1
Exzelsior Fahrr.	8	85.2	85.2
Faber Bleistift	6	70.0	73.0
Fahlberg List	4	56.0	58.5
Farbenindustrie	0	127.2	128.3
Fein-Jute-Spinn.	10	85.5	85.2
Feldmühle Pap.	6	79.2	78.0
Felten & Guill.	6	111 7	111.3
Flender Brücken	0	12.5	12.5
Flöther Masch.	6	59.0	60.7
Frankf. Masch.	4	36.5	36.1
Frankonia	0	23.5	23.5
Fraustädt. Zuck.	5	71.0	68.0
Freund Masch.	0	60.0	58.0
Friedrichsh. Kali	0	95.0	97.0
Froebeln Zucker	—	35.5	35.7
Gaggenauer	0	31.0	31.5
Gebhard & Co.	7	86.5	86.5
„ & König	5	63.0	64.7
Gelsenk. Bergw.	—	90.5	90.1
„ Gußst.	0	26.0	27.2
Genschow & Co.	0	46.0	48.0
Germania-Portl.	10	105.5	106.5
Gerresheim. Glas	7	101.0	101.0
Ges. elektr. Unt.	6	129.1	128.2
Gildemeist. & Co.	5	73.2	73.2
Girmes & Co.	8	120.0	120.0
Gladbacher Text	0	15.2	15.0
„ Woll	0	69.5	67.0
Gladenbeck H.	0	13.5	13.0
GlasmanSchalke	8	118.0	120.0
Glauziger Zuck.	0	68.2	68.0
Glockenstahl	0	35.0	—.0
Goedthart Gebr.	0	36.0	35.2
Goldschmidt Th.	0	70.2	69.5
Görlitzer Wagg.	—	20.2	20.7
Gothaer Waggon	—	35.7	36.0
Grevenbr. Masch	0	38.0	38.0
Gritzner Masch.	10	95.7	95.0
Grün & Bilfinger	8	84.0	84.0
Gruschwitz Text	8	43.0	43.0
Gutmannh. Mas.	0	33.8	31 7
Haberm. & Guck.	0	48.1	50.2
Hackethal Draht	0	46.5	45.5
Hageda	5	53.8	53.7
HallescheMasch.	11	115.0	115.0
Hamb. Elektr.-W	10	107.1	107.0
Hammersen F.H.	7	81.5	83.0
Hannov. Masch.	0	48.0	48.0
„ Waggon	—	14.0	14.5
Hansa-Lloyd	8	35.5	35.6
Harb. Gummi Ph.	6	55.1	54.5
Harkort Bergw.	5	48.0	48.7
Harp. Bergbau	0	110.5	110 5
HartmannMasch	0	29.7	29.3
HeckmannDuisb.	5	56.0	56.0
Hedwigshütte	0	71.5	72.2
Hein, Lehm&Co.	—	49.5	49.
Held & Franke	—	39.5	39.0
Hemmoor. Zem.	10	152.2	150.2
Hilgers Verzink.	0	36.6	36.6
Hille	5	26.7	26.1
Hilpert Masch.	0	23.5	23.2
Hindrichs Auffer	0	40.0	40.0
Hirsch, Kupfer	6	83.0	81.7
Höchster Farbw.	8	—.	—.
Hoesch Stahlw.	0	86.7

Turnen und Sport.

Drittes Bochumer Hallensportfest.

Erfreulicherweise haben drei Tage vor Abhaltung des am Samstag abend im Schützenhof stattfindenden Hallensportfestes die Meldungen ein günstiges Ergebnis gezeitigt. Die Besetzung der Läufe hat besonders durch die Teilnahme der gesamten Rennmannschaft des S.-V. Nellinghausen 08 gewonnen, deren Sprinter Dreibholz, Grimmedahl und Guddat bekanntlich zur besten westdeutschen Läuferklasse gehören. Hinzu kommt noch der Essener Walraffen von dem S.-C. „Schwarz-Weiß", der allein etwa zehn weitere Meldungen abgegeben hat. So wird sich schon in den Läufen der kurzen Strecke die Notwendigkeit einer größeren Zahl von Vorläufen ergeben. Walpert (Kassel), der an verschiedenen Hallenfesten der letzten Wochen erfolgreich mit der deutschen Extraklasse teilgenommen hat und am Samstag die 3000 Meter bestreiten wird, trifft bereits am Freitag hier ein, um sich mit der Bahn vertraut zu machen.

Parlament und Leibesübungen.

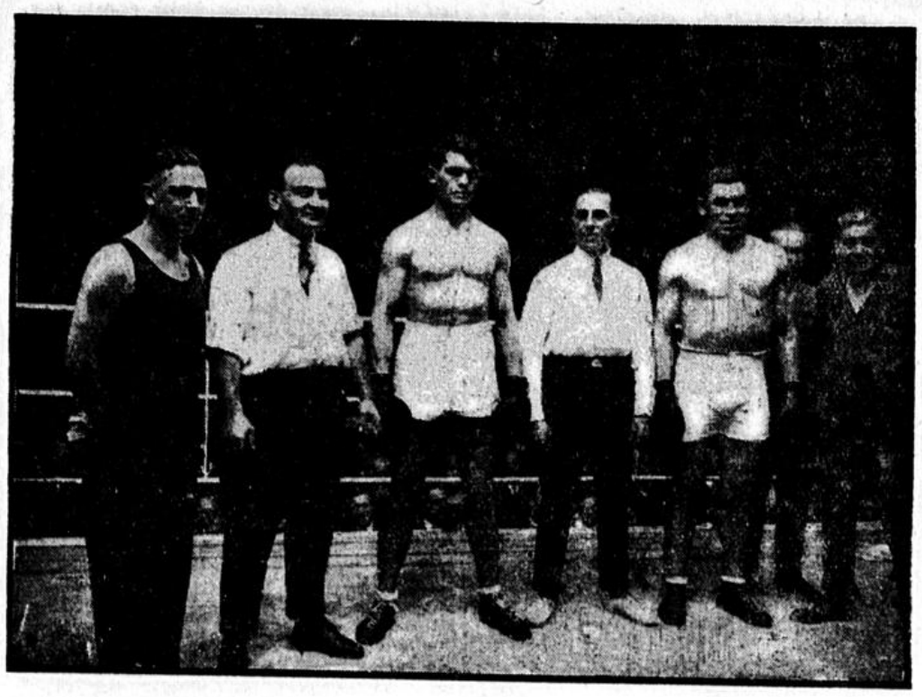
Berlin, 17. Februar. Unter dem Vorsitz des Reichstagspräsidenten Loebe trat heute der auf Anregung des Ausschusses für Leibesübungen neugewählte interfraktionelle Ausschuß zur Verbreitung von Leibesübungen zusammen. Dem Ausschuß gehören von den großen Parteien je zwei Mitglieder, von den kleinen je ein Vertreter an, außerdem die Spitzenverbände für Leibesübungen. Vorsitzender ist Abg. Schreck (Soz.). Die Ausgaben des Ausschusses wurden in ausgedehnter Aussprache festgelegt. Man will zunächst im Haushaltungsausschuß den Versuch machen, die für Leibesübungen angesetzte Summe von 400 000 Mark auf 5 Millionen Mark zu erhöhen und außerdem für den Bau eines Turnhallengeländes auf dem neuen Sportforum 600 000 Mark bereit stellen. Es wurde u. a. beschlossen, den Namen des Ausschusses zu ändern und ihn folgendermaßen zu benennen: „Ausschuß zur Förderung der Leibesübungen".

Tagung der Deutschen Sportbehörde.

München, 17. Februar.

Unter dem Vorsitz des Rechtanwalts Lang tagte der erweiterte Vorstand der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik, und zwar, seit der vor fünf Jahren erfolgten Verlegung der Geschäftsstelle nach der bayrischen Hauptstadt, zum ersten Male in München selbst. Alle sieben Landesverbände waren vertreten. In den Verhandlungen kamen besonders die Belange der Jugend zur Sprache. In diesem Zusammenhang gab die befremdende Tatsache, daß im Jahre 1925 das Deutsche Reich nicht weniger als 150 Millionen Mark zur Ergänzung der Invalidenfürsorge hergab, aus der hohe Summen für den Bau von Krankenhäusern, Erholungsheimen, Heilstätten usw. aufgewendet wurden, während zur Förderung von Leibesübungen nur 400 000 Mark eingesetzt waren, Anaß zu der Feststellung, daß diese Zahlen in einem schreienden Mißverhältnis zueinander stehen. — Die Wahlversammlung wurde auf den 9. und 10. Juli 1926 nach Köln verlegt, findet also im Rahmen der Deutschen Kampfspiele statt. Als Vertreter der D. S.-B. in den Ausschüssen des D. R. A. wurden neben den bisher abgeordneten Herren Rechtsanwalt Lang und Kolvenbach (Düsseldorf) noch Krause (Berlin) und Helbig (Weimar) beordert. Der neue Sportwart der D. S.-B., Dr. Karl Ritter von Halt, nahm zu der Frage der Staffelläufe eingehend Stellung. Ein Abweichen von den grundsätzlichen Richtlinien beim Vorliegen besonders wichtiger Gründe wurde als zulässig erachtet. Zu einer Aufgabe der seinerzeit im Leichtathletik-Ausschuß gefaßten einstimmigen Beschlüsse sah sich der Vorstand nicht imstande. Mit Befriedigung wurde festgestellt, daß die besonders von der D. S.-B. erhobenen Einwände gegen die Startgebühren bei den Deutschen Kampfspielen zu einer erheblichen Herabsetzung geführt haben. Die Gebühren sollen nunmehr für jeden Teilnehmer drei Mark für den Start und je eine Mark mehr für jeden weiteren Start betragen. Leider wird eine weitere Benutzung des Deutschen Stadions für die großen Veranstaltungen der D. S.-B. wie Meisterschaften, Länderkämpfe und dergleichen kaum mehr in Frage kommen, da die von der Stadion-Verwaltung geforderten hohen Gebühren und die von ihr gestellten Bedingungen nicht mehr tragbar erscheinen. Beschlossen wurde ferner, an der bisherigen Praxis der Ermächtigung zur Abnahme der Sportabzeichen-Prüfungen hinsichtlich der Leichtathletik festzuhalten, doch unter sachlicher Erweiterung des dafür in Frage kommenden Kreises. Das Ergebnis der Bestandserhebung wurde zur Kenntnis genommen und beschlossen, künftig die Erhebung von den Vereinen über die Verbände an die D. S.-B. zu führen. Kassen- und Geschäftsbericht gaben zu der einstimmigen Feststellung Anlaß, daß die an sich nicht unerheblichen Verwaltungskosten eine vollkommen sparsame und sachgemäß erfolgte Verwendung erkennen lassen. Bezüglich der Erteilung des Ehrenbriefes wurde eine Aenderung insofern beschlossen, als künftig die Einziehung der bisher erhobenen Gebühr von fünf Mark fortfällt. Die Frage der Requalifikation von früheren Berufs-Leichtathleten wird dem Sportwart zur Bearbeitung übergeben. Fannrich (Leipzig) mußte wegen Verstoßes gegen Paragraph 46 der Satzungen (Amateurbegriff) ein Verweis erteilt werden.

Der Boxkampf Diener–Paolino.



Unser Bild zeigt die Schwergewichtsboxer Franz Diener (Duisburg) und Paolino (Spanien) in Gesellschaft ihrer Betreuer. Von rechts nach links: Descamp (der Manager Paolinos), Paolino (der spanische Schwergewichtsmeister), Hönscherle (Ringrichter), Franz Diener (Anwärter auf die Deutsche Schwergewichtsmeisterschaft), Sabri Mahir (der türkische Trainer Dieners), ganz links ein Sekundant Dieners. Diener war bekanntlich der Held dieses Tages. Er lieferte dem gewaltigen Spanier, der von 40 Kämpfen 34 durch knockout gewann, einen vorzüglichen Kampf, der unentschieden gewertet wurde.

Radsport.

Persyn, Verschelden und Möller beim Dortmunder Sechstagerennen. Die Direktion der Westfalenhalle hat für das am 4. März beginnende erste Dortmunder Sechstagerennen Persyn und Verschelden, die Zweiten des letzten Breslauer Sechstagerennens, verpflichtet. Der Start der ausgezeichneten Belgier, die ebenso schnelle wie ausdauernde Sechstagefahrer sind, bedeutet zweifelsohne eine große Sensation. Auch der junge Hannoveraner wird am Start der Sechstage erscheinen. Auf Grund seiner in Berlin gewonnenen Erfahrungen wird Möller sicherlich eine hervorragende Rolle spielen.

Zahllose Ueberrundungen in Chicago. Das nach europäischer Zeit an Montag früh begonnene Sechstagerennen in Chicago brachte gleich nach Beginn die ersten Ueberrundungen. Nach der ersten Spurtserie lagen die Berliner Golle und Miethe mit dem Gros des Feldes bereits drei Runden hinter der amerikanisch-italienischen Mannschaft Fred Spencer-Giorgetti, die allein die Spitze behauptete. Am Schluß des zweiten Tages war der Stand des Rennens: Spencer-Giorgetti 54 Punkte; eine Runde zurück: Goozens-Stockelynck 32 Punkte; drei Runden zurück: Walthour-Max Namara 74 Punkte, Petri-Benezatto 51 Punkte, Hanley-MacBeath 30 Punkte, Golle-Miethe 29 Punkte; vier Runden zurück: Winter-Grimm 72 Punkte, Bello-Schneider 44 Punkte, Horan-Kockler 26 Punkte, Wambst-Lacquehay 25 Punkte; fünf Runden zurück: Beekman-Stockholm 57 Punkte, Lands-Costello 35 Punkte; sieben Runden zurück: Egg-Sergent 59 Punkte.

Turnen.

Allgemeiner Deutscher Turnerbund. Am Samstag fand ein Faustballspiel zwischen dem Turn-Club Bochum 84 und dem T.-V. „Einigkeit" Hattingen statt, das zugunsten der Hattinger endete. Die Niederlage der 87er ist darauf zurückzuführen, daß ein Spieler infolge einer Verletzung des Knies ausscheiden mußte. Das Schlagballspiel „Einigkeit" Hattingen gegen Turnverein Niederbonsfeld endete 50:92 für Niederbonsfeld.

Akademische Turnbund-Woche in Berlin. Mehr und mehr bricht sich in unserer akademischen Jugend die Erkenntnis Bahn, daß heute nicht einseitige Berufsausbildung ihre Aufgabe ist, sondern daß schon der Student anfangen muß, sich vorzubereiten für die Führerschaft der großen Masse unseres Volkes. Der Akademische Turnbund, schon vor dem Kriege bekannt als führender Korporationsverband auf dem Gebiete der Leibesübungen an deutschen Hochschulen und in weiteren Kreisen durch seine fruchtbare Mitarbeit in der Deutschen Turnerschaft und dem Deutschen Ruderverband, hat aus solcher Erkenntnis heraus im letzten Sommer sein Bundesfest an der bedrohten Ostgrenze in Allenstein als große vaterländische Kundgebung abgehalten. In Fortsetzung dieses Gedankens veranstaltete er Ende Januar in Berlin eine Schulungswoche für seine Mitglieder, deren Ziel es ist, den Einzelnen für seine zukünftige Führeraufgabe vorzubereiten. In diese Zeit fiel am 29. Januar der alljährliche Reichskommers des A. T. B. in der Berliner Philharmonie. Dem theoretischen Teil der Schulungswoche folgte vom 1. bis 6. Februar ein praktischer Lehrgang im neuzeitlichen Volksturnen (u. a. Ausbildung im olympischen Fünfkampf).

Wassersport.

Deutscher Schwimmrekord. Die von dem deutschen Meister Gustav Frölich (Magdeburg) am 21. Januar in Leipzig erzielte Leistung von 1 : 14,1 für 100 Meter in der Rückenlage ist jetzt als neuer deutscher Rekord anerkannt worden.

Übler Mundgeruch

wirkt abstoßend. Häßlich gefärbte Zähne entstellen das schönste Antlitz. Beide Schönheitsfehler werden sofort in vollkommen unschädlicher Weise beseitigt durch die Zahnpaste Chlorodont.

UFA THEATER TONHALLE

Ab heute:

Der schönste deutsche Film des Jahres!

Der Ufa-Großfilm

nach der gleichnamigen Operette von Oskar Strauß.



Mady Christians in Ein Walzertraum als Prinzessin Alix.

Willy Fritsch als „Nux" der Prinzgemahl.

XENIA DESNI in Ein Walzertraum als Franzi.

Eine Blütenlese unserer besten Künstler wirken ferner mit wie:
Carl Beckersachs – Jacob Tiedke – Hans Brausewetter
Lydia Petrefina – Julius Falkenstein – M. Sossin.

Film-Kurier. Eine solche Ueberraschung gibt es nicht oft. Diese Leistung ist unerhört.

Lichtbildbühne. Endlich der große, deutsche Film, der auch im Auslande unbedingt von Wirkung sein wird.

Montag Morgen. Das war der stärkste, herzlichste Erfolg, den der Ufa-Palast bisher erlebt hat.

Der Tag. Der rauschende Beifall – ein Kuriosum – setzt bereits beim ersten Titel ein.

Berliner Tageblatt. Alle guten Geister Wiens springen diesem Film durch.

Vossische Ztg. Dem Deutschen fehlt ein Schuß Champagner im Blut, sagt Bismarck gemeint – Unterbar liefert uns Ludwig Berger das fehlende.

Berliner Morgenpost. Endlich wieder ein großer deutscher Lustspielfilm.

Verstärktes Orchester – Leitung Herr Kapellmstr. Alex Held

Das Beiprogramm bringt: Den Ufa-Film in 6 Akten

„Die Frau mit dem schlechten Ruf"

In den Hauptrollen: **Alexander Sorina – Lionel Barrymore – Gustav Fröhlich.**

Ein Lustspiel: „Der Storch hat sich geirrt" – Die Ufa-Woche

Zum Besten notleidender alter Leute.

Musikfeier in der Christuskirche

am Sonntag, den 28. Februar, abends 6–7 Uhr.

Ausführende: **Der Pauluskirchenchor** (100 Damen u. Herren) Chorl. B. Schmiedeknecht, Studienrat H. Schneck (Orgel), Otto Schneeberg, 1. Flötist des Bochumer Städtischen Orchesters, Irmgard Becker-Glebe (Sopran), Marta Ebert (Alt), Werner Brandt (Tenor). — Eintrittspreis: 0.75 Mk

Vorverkauf: Ev. Vereinshaus, Buchhandlg. Schweighöfer & Husen.

Evangel. Gem.-Chor Altenbochum (Prinz v. Preußen)
Chorleitung: Aug. Klinksiek / Gegr. 1919 / Vereinsheim: D. Wahl

Gesang- u. Musikaufführung
mit lebenden Bildern aus der Zeit 1914–26
zum Gedächtnis der Gefallenen
am 21. Februar 1926, nachmittags 5 Uhr, im Lutherhaus Altenbochum.
Mitwirkende:
Der evgl. Gem.-Chor * Streichorchester unter Leitung des Herrn Herbert Zabel.
Eintritt 1 Mk. — Eintritt 1 Mk.

Deutsche Friedensgesellschaft, Ortsgr. Bochum.

L. PERSIUS
Kapitän-Leutnant zur See a. D.
spricht morgen Samstag, 20. Februar 1926, abends 8 Uhr, in der „Bürgergesellschaft" (Großer Saal), Luisenstraße, über:
Vom Kaiserlichen Seeoffizier zum Republikaner u. Pazifisten
Eintritt 50 Pf. Arbeitslose gegen Ausweis 10 Pf.

ACHTEN SIE



AUF DEN TELEFUNKENSTERN ER GIBT IHNEN SICHERHEIT

Ueberall erhältlich.
Verkauf nur an Wiederverkäufer. Generalvertr.: Dortmund, Fernr. 5565

Voranzeige!

Samstag, den **27.** Februar 1926, abends **8** Uhr im großen **Schützenhof-Saal**

Graf Felix v.
Luckner
Kaperfahrten III

Karten von RM. 1.— bis 2.— bei Oskar Hengstenberg, Kortumstr. 16, Telephon 2817 · 18 u. A. Wolters, Friedrichstr. 9, Telephon 1161.

Leiden Sie an Fußschweiß

„Raco" hilft sofort ohne den normalen Schweiß zu vertreiben. Versand gegen Nachnahme **Mark 2.80**
Laboratorium Renneberg, Bremen, Elisabethstraße 127.

Gutes **Cello** zu kaufen gesucht. Angeb. unt. H. S. 18650 an d. Geschst.

Gut erhaltene **Schreibmaschine** zu kaufen ges. — Angeb. m. Angabe des Alters und der Lieferfirma u. A. K. 48695 an d. Geschst.

Buntes Theater
in der Tonhalle
Bongardstr. 14

Ab heute Freitag, den 19. Februar 1926

Das Riesen-Varieté-Programm!

mit 8 vollständig neuen Attraktionen!

Barry & Britton die eleganten Junggesellen

5 Wilkes am 3fach Reck des Riesenerfolges prolongiert

Lilli Walter Schreiber die kleine Soubrette

Käthe Gülfini Meister-Jongleuse

Ruth Jonson-Ballett Flott-Weil m. d. Solotänzerin Ruth Jonson

Emil Buschmann der Komiker im Frack

3 Musikal Arnoldis der vielseitige Musikal-Akt

2 Leython die ausgezeichneten Excentriker